

die Agrarier sagen. — Wachsamkeit und Mißtrauen bei den Sozialdemokraten.

Weitere Klippen.

Friedlicher als diese Kampfanzeige der Magyarier
sind die Töne, die aus dem sozialdemokratischen
Lager kommen.

Vorerst bleibt es bei der Vertagung des Reichstages. Ob sich freilich eine kurze Sommertagung wird vermeiden lassen, wenn im Juni die eng zusammenhängenden Fragen der Sozial- und Finanzpolitik entschieden

werden müssen, ist eine Frage, die man nicht ohne weiteres bejahen kann. Erst wenn die Finanz- und Sozialpläne zur Erörterung stehen, wird die Situation möglicherweise kritisch werden. So kann man zusammenfassen, daß eine Klippe glücklich umschifft ist, daß ihrer aber noch viele und recht gefährliche drohen. Man braucht nur an die Kampfansage der „Deutschen Tageszeitung“ zu denken, an die Sanierung der Reichsfinanzen, an die Arbeitslosenfürsorge, sowie an den ganzen Komplex der Sozialversicherungsfragen. Zum Ausruhen bleibt dem Kabinett Brüning also auch nach dem Agrarkompromiß keine Zeit.

Die Zollerhöhungen.

Verbraucher[*klub*]. — Senkung der Handelspanne.

Stl: Dase: wird der Zoll auf 16 Mark für den Doppelpennier erhöht.

Für den mit die landwirtschaftliche Produktionsumstellung unentbehrlichen Baumstückenbau sind die erforderlichen Sollerhebungen vorgenommen, und zwar für Speiseerbsen auf 20 Mark, für Futtererbsen und Bohnen auf 8 Mark, für ungereinigte Linen auf 6 Mark und für gereinigte auf 8 Mark. Für Futterbohnen, Lupinen und Widen wird der Soll auf 5 Mark bemessen.

Für Gänse tritt in der Zeit vom 16. Oktober bis 31. März eine Erhöhung des Zolles auf 2,10 Mark für das Stück, aber 26 Mark für den Doppelschwimmer ein.

Die Zwischensölle für Speck und Schmalz werden aufgehoben; der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Maßnahme wird noch bestimmt werden. Diese Maßnahmen bedeuten einen weiteren Schritt auf dem Wege zu einer Beseitigung der Lage der landwirtschaftlichen Veredelungsproduktion, die nachdrücklich gefördert werden muß, zumal sie überwiegend auf den mittleren und kleineren bäuerlichen Betrieben beruht und für die Existenz dieser Betriebe und der Landarbeiter entscheidend ist. Gleichzeitig wird der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft von allen zur Verfügung stehenden Mitteln Gebrauch machen, um einer dem Verbraucher schus nach dem Gesetz vom 28. März 1931 widersprechenden Preisentwicklung vorzubeugen. Er wird Sorge tragen, daß die Länderregierungen darüber wachen, daß die Handelspanne auch in den Gemeinden geleitet wird, in denen im Gegensatz zu anderen Gemeinden eine Senkung der Handelspanne noch nicht in ausreichendem Maße erfolgt ist. Bei Fleisch wird es um so leichter sein, als die Erhöhung der Sölle für Speck und Schmalz hierfür ähnliche Voraussetzungen schafft.

Weiter wird alles selbsten, um eine unerschütterliche Verankerung des Brotpreises zu verbinden oder rückgängig zu machen. Es ist eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die es ermöglichen werden, auf den Mehlpreis so einzuwirken, daß er eine sichere Grundlage für die entsprechende Berechnung des Brotpreises bilden wird. Auch ist vorgelesen, die Bestimmungen des Brotpreises aufzuheben, durch welche die Bewegungsfreiheit des Mühlen- und Bäckereigewerbes zum Nachteil der Brotpreisbildung eingeschränkt wird. Die Lage des Getreidemarktes bietet nunmehr die Möglichkeit hierzu.

Rahmen seine veralteten Schiffe ersetzen soll. Bei einem Beschluß der Konferenz soll Frankreich an die Bestimmungen des Artikels 19 des Londoner Vertrags gebunden sein.

Frankreich dagegen verlangte in seinen letzten Vorschlägen völlig freie Hand in der Frage der Erhebungen, falls die Konferenz des Jahres 1935 mit einem Mißerfolg enden sollte. Der französische Delegierte Maffei kehrt heute von London nach Paris zurück.

In einem Leitartikel nimmt die „Times“ zu den Schwierigkeiten in den Flottenverhandlungen Stellung und bringt die Hoffnung zum Ausdruck, daß es auf der Grundlage der seit auch in Italien angenommenen englischen Gegenentwürfe gelingen möge, die Verhandlungen zu einem baldigen erfolgreichen Abschluß zu bringen. Gleichzeitig aber bezeichnet die „Times“ den gegenwärtigen englischen Kompromißvorschlag als die äußerste Grenze der Zugeständnisse, die England und Italien der französischen Regierung gewähren können. Es sei aus diesem Grunde zu hoffen, daß die französische Regierung dem englischen Vorschlag erste Aufmerksamkeit widmen werde.

Das Spiel mit der Finanzkontrolle

Es war merkwürdigerweise die römische „Tribuna“ die zuerst von der Wiedereinsetzung der Finanzkontrollkommission für Österreich unseigen Angegenkens sprach. Wie das Blatt mitteilte, schweben Verhandlungen zwischen Italien, Frankreich und England, den Hauptunterzeichnern des Genfer Protokolls vom 4. Oktober 1922, durch das Österreich seine Anleihe unter schweren Bedingungen bekam. Die Mutmaßung, daß hier Frankreich weiter seine Hand im Spiele habe, läßt sich jedenfalls nicht nachweisen. Inzwischen hat der Quai d'Orsay die Tatsache solcher Besprechungen bestätigt. Das Protokoll steht ja ohnedies, auch politisch betrachtet, im Vordergrund. Henderson hat sich bei seinem Antrage, die Zollunion auf die Tagesordnung des Völkerverbandsrates zu setzen, ausdrücklich auf das Protokoll bezogen. Das war insofern zunächst ein Fortschritt, als er sich nicht auf die Friedensverträge von Versailles und St. Germain berief. In diesem Punkte ist man auch in Rom und London, im Gegensatz zu Paris und Prag, durchaus der deutschen Auffassung, daß die von den Kabinetten in Berlin und Wien getroffene Vereinbarung lediglich eine Wirtschaftsmahnahme darstellt. In dem Protokoll waren Österreich verschiedene Verpflichtungen auferlegt worden, und ihm zwar unbedingte Handlungsfreiheit zugestanden, aber mit der Einschränkung, daß seine Unabhängigkeit dadurch in keiner Weise angetastet werden dürfe. Die juristische Nachprüfung in Genf gilt eben der Frage, ob ein Verstoß in dieser Richtung vorliegt oder nicht. Wir sehen der Untersuchung sehr gelassen entgegen, da unser Rechtsschwerpunkt einwandfrei ist und insofern ein Präzedenzfall vorliegt, als sich ja in früheren Jahren, namentlich 1926 und 1927, gerade Franzosen und Tschechen bemühten, Österreich in eine Donauföderation hineinzuzwingen, die angeblich auch nur wirtschaftlichen Charakter tragen sollte. Wenn dadurch Österreichs Unabhängigkeit nicht berührt worden wäre, und das ist ja an der Moldau und an der Seine immer behauptet worden, dann kann es auch bei den jüngsten Vereinbarungen nicht der Fall sein.

Bermutlich hat man sich das auf der Gegenseite schon selbst gesagt, sonst wäre es nicht verständlich, warum man plötzlich eine andere Bestimmung dieses Protokolls wieder herausruft. Um die Anleihe und ihre Verzinsung sicher zu stellen, wurde damals eine Finanzkontrollkommission eingesetzt, mit der man sich in Wien wohl oder übel abfinden mußte. Sie hat tatsächlich von 1922 bis 1926 bestanden und die Staatshoheit des Landes sehr erheblich beschränkt. Es hatte nicht mehr die Freiheit, seine Einnahmen und Ausgaben nach eigenem Ermessen zu gestalten. Was das bedeutet, weiß man aus Erfahrung. Fremde pflegen die Dinge nach anderen Gesichtspunkten zu beurteilen, als die verantwortlichen Leiter eines Gemeinwesens selbst. Sie haben ja dabei auch nur ihre eigenen Interessen zu vertreten. Diese Eingriffe sind nicht nur aus Gründen des Prestiges, sondern auch sachlich äußerst schmerzhaft. Zum Sachwalter der Kommission wurde ein Holländer, der Rotterdamer Bürgermeister J i m m e r m a n n, gewählt, der an der Donau kein sonderlich gutes Andenken hinterlassen hat. Wiederholt mußte sich die österreichische Regierung beschwerdeführend nach Genf wenden, da ja die Anleihe unter der Garantie des Völkerbundes aufgelegt worden war, dieser also die höchste Instanz bildete. Sowohl S e i p e l wie R i e n b ö c k haben sich zu einem solchen Schritt entschließen müssen. Erst nach vier Jahren konnte man wieder aufatmen.

Wenn man sich jetzt von neuem auf diese Kontrollkommission befinnt, — und trotz aller Bedenken, die selbst in Bötterbundsstreifen geäußert werden, ist die Gefahr noch nicht beseitigt, — so hat das schon einen Sinn. Nur keinen erfreulichen. Offenbar will man durch die Einschaltung der Kommission hintenherum erreichen, was auf anderem Wege herbeizuführen man selbst wohl nicht für aussichtsreich hält. Der Gedanke ist vermutlich der, daß die Kommission eine Art Gutachten für die Ratstagung erstattet, in dem sie die Zollunion als eine Gefährdung des Zinsfußes bezeichnen würde. Das sollte dann nach Ansicht der Drahtzieher Eindruck machen. Vielleicht wird man sich dabei darauf berufen, daß ein Teil der Staatseinnahmen durch die Aufhebung der Zölle zwischen Deutschland und Oesterreich fortfällt. Das klingt zunächst überzeugend, erweist sich aber bei genauer Nachprüfung als in keiner Weise stichhaltig. Es ist natürlich richtig, daß eine solche Zollunion auf der einen Seite Mindereinnahmen haben würde. Das wird auch für uns zutreffen. Auf der anderen Seite aber werden die Einnahmen Oesterreichs sehr erheblich steigen. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind die österreichischen Zölle niedriger als die deutschen. Zum Teil ist das in überraschendem Ausmaße der Fall.

Italien und England in der Flottenfrage einig.

Die englischen Gegenvorschläge.

London, 1. Mai. (Wis. Drahtmeldung.) Die italienische Regierung hat dem Foreign Office mitgeteilt, daß ihre Antwort auf den französischen Vorschlag in der Frage der Ersatzbauten für veraltete Schiffe mit den englischen Gegenvorschlägen im Einklang stehen wird. Die italienische Note selbst an Frankreich wird kaum vor Wochenende in Paris übergeben werden. Die Presse gibt den Charakter der englischen Gegenvorschläge bekannt, die Henderson am vergangenen Samstag dem französischen Botschafter in London unterbreitet hat. Danach ist in dem englischen Memorandum vorgeschlagen, daß Frankreich mit der Inangriffnahme von Ersatzbauten für seine veralteten Schiffe bis zum Schluß der Flottenkonferenz des Jahres 1935 warten und auch dann nur in dem von der Konferenz festgelegten

Ein deutscher Schritt zur Reparationsfrage?

Botschafter Sadeets Reise nach Washington.

Deutschlands stärkstes Argument.

Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Ein Londoner Blatt, der „Daily Telegraph“, behauptet, daß man in diplomatischen und finanziellen Kreisen der Reise des Botschafters Sadeet nach Amerika große Bedeutung beimesse, weil man glaube, daß Sadeet auf Grund seiner letzten Unterhaltungen mit dem deutschen Reichskanzler einen wichtigen Antrag in der Reparationsfrage der amerikanischen Regierung zu übermitteln habe.

Die deutsche Regierung wünsche, daß die Vereinigten Staaten die Initiative ergreifen, um in Verhandlungen mit den beteiligten Mächten eine Ermäßigung der deutschen Leistungen aus dem Young-Plan herbeizuführen.

Deutschlands stärkstes Argument sei, daß das Fallen der Warenpreise und das entsprechende Steigen des Goldwertes die in Reichsmark festgesetzten Reparationszahlungen und ebenso die anderen internationalen Kriegsschuldszahlungen um etwa 30 Prozent an innerem Werte erhöht hätten. Unter diesen Umständen halte man es für richtig, sich an die größte Gläubigermacht und den größten Goldbesitzer der Welt zu wenden und seine Forderung nach Milderung zu suchen.

Nach unserer Kenntnis trifft die Darstellung des Londoner Blattes nur insoweit zu, als sie wenigstens zum Teil den Inhalt der Darlegungen wiederholt, die der Botschafter Sadeet bei seinem Abreisebesuch beim Reichskanzler von diesem erhalten hat. Unrichtig wäre es, anzunehmen, daß der Botschafter der Überbringer eines formellen Antrags wäre, der die Herabsetzung der Repara-

tionsschulden zum Inhalt hätte, denn ein solcher Antrag läßt sich formell in Washington an die falsche Adresse.

Nichtig ist dagegen, daß der Reichskanzler Herr Sadeet bei seinem letzten Besuche sehr eindringlich die Lage Deutschlands unter dem Druck der Reparationslasten geschildert und vor allem hervorgehoben hat, wie sehr dieser Druck durch das Steigen des Goldwertes seit der Pariser Young-Konferenz zugenommen hat.

In der Tat wäre der Hinweis hierauf nicht nur für Deutschland als Reparationsschuldner, sondern auch für die anderen Kriegsschuldner der Welt ein durchschlagendes Argument für das Verlangen nach Herabsetzung der Schuldzahlungen und da schließlich Amerika der Hauptgläubiger der ganzen Welt ist, sollte ihm dieses Argument am ehesten einleuchten. Erhält es doch jetzt an innerem Werte mehr zurück, als es jeherzeit gegeben hat. Im Young-Plan ist zwar keine Goldwertklausel enthalten wie im Dawes-Plan, es ist ferner aber versichert worden, daß ein Steigen des Goldwertes in den Fällen gehöre, die auch nach der Meinung der Pariser Sachverständigen den beratenden Sonderausschuß der Völkerbund-Versammlung veranlassen sollten.

Man darf wohl annehmen, daß Botschafter Sadeet diesem Sinne von dem Reichskanzler unterrichtet wurde, daß ihn Dr. Brüning auch hat, diese Auffassung Washingtoner Regierung zu übermitteln. Es liegt also kein formeller Schritt Deutschlands vor, sondern eine Bemühung, in Amerika um Einsicht zu werben und so eine spätere Neuregelung der Reparationsfrage vorzubereiten. Man darf erwarten, daß diese Bemühungen bei dem Besuche des Reichskanzlers in Chequers Anfang Juni fortgesetzt werden.

Kleine Vorlagen im Landtag.

Einschub eines neuen Untersuchungsausschusses.

Berlin, 30. April. Der Preussische Landtag hatte am Donnerstag gemäß Artikel 25 der preussischen Verfassung auf das gemeinsame Verlangen der Deutschen Nationalen und der Deutschen Volkspartei, die über mehr als ein Fünftel der Abgeordneten verfügen, einen neuen Untersuchungsausschuß einzusetzen. Dieser Ausschuß soll die Verwaltung der öffentlichen Gelder im Wohnungsbau prüfen. Weiter nahm das Haus einen Antrag des Verfassungsausschusses an, mit allen Mitteln auf die Reichsregierung einzuwirken, daß die Arbeiten am Mittellandkanal nicht verzögert werden.

Das Haus beendete dann die Debatte zur zweiten Lesung des Fortsetzungsgesetzes; abgestimmt wird am 5. Mai.

Der Gesetzentwurf auf Herabsetzung der Diäten der Landtagsabgeordneten wurde in zweiter Lesung angenommen, nachdem Abg. Leinert (Soz.) erklärt hatte, daß die Diätenherabsetzung bereits seit dem 1. Nov. 1930 freiwillig durchgeführt sei. In zweiter und dritter Lesung wurde das Diätenherabsetzungsgesetz für den Staatsrat angenommen.

Nach Erledigung einiger Anträge auf Strafverfolgungen kommunistischer und nationalsozialistischer Abgeordneter, die gleichfalls am 5. Mai zur Abstimmung kommen, vertagte sich das Haus auf Montag, 4. Mai, wo die zweite Beratung des Haushalts des Staatsministeriums beginnen soll.

Aus dem Reichsrat.

Die Börseumlaststeuer für Reichsbahnvorszugsaktien.

Berlin, 30. April. In einer Ausschußsitzung des Reichsrats gab Reichsfinanzminister Schiele den Vertretern der Landesregierungen vertraulich Auskunft über die Zolländerungen, die das Reichstabinett (jeden beschloffen hatte, und die am Freitag in Form einer Verordnung in Kraft gesetzt werden sollen.

In der Vollstreckung genehmigte der Reichsrat einen deutsch-tschechischen Vertrag über Grenzwaflerläufe und Gebietsaustausch an der preussisch-tschechischen Grenze. Dabei enthielten sich Bayern und Baden der Stimme, weil die Zustimmung Preußens in dem Vertrag nicht ausdrücklich erwähnt ist.

Ferner nahm der Reichsrat eine Verordnung an, wonach bei Vorzugsaktien der Reichsbahn die Börseumlaststeuer nur in der Höhe der bei Schuldverschreibungen inländischer Eisenbahngesellschaften erhoben wird. Die Verwaltungskostenzuschüsse der Reichsbahn an die Wohngegenden ihrer Arbeiter wurden auf 3 Millionen, wie im Vorjahr, festgesetzt. Von den 20 Millionen Mark Verwaltungskostenzuschüssen der Reichsbahn wurden auf Grund höherer Arbeiterzahlen Württemberg 155 000 und Hamburg 7000 M. mehr zugewiesen als bisher. Der ermäßigte Steuerzins für Gewinne aus der Veräußerung von zwangsversteuerten Grundstücken wurden auf vier Jahre verlängert. Schließlich gab der Reichsrat noch seine Zustimmung zu einer Durchführungsverordnung für die Aufwertungsschuldverschuldung und zur Ausprägung von 300 000 Stück 3-Mark-Stücken zur Erinnerung an den 300jährigen Geburtstag der Zerstörung der Stadt Magdeburg am 10. Mai.

Die Ausschmückung des Reichstags.

Die Preuß-Büste wird aufgestellt.

Berlin, 30. April. Der Ausschmückungsausschuß des Reichstags lehnte den Erwerb eines Bildes des vor einigen Zeit verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Döge ab, weil die Anfertigung von Bildern aus der Präsidialkammer zu weit führen würde. Auch die Erwerbung einer Büste des Schöpfers der Weimarer Verfassung, Hugo Preuß, war früher schon abgelehnt worden. Da aber jetzt die Staatspartei die Büste kauft, so erklärte sich der Ausschuß mit ihrer Aufstellung im Reichstag einverstanden. Nach einer Mitteilung des Präsidenten Loh ist das von dem Abgeordneten Bemer in der vorigen Sitzung mit Rücksicht auf das 80jährige Bestehen des Reichstags zum Erwerb vorgeschlagene Gemälde „Bismarck verläßt den Reichstag“ inzwischen in Privatband übergegangen, so daß ein Ankauf durch den Reichstag nicht mehr in Frage kommt.

Der Führer der Fensterstürmer?

Eine Verhaftung in Berlin.

Berlin, 30. April. Nach monatelangen Ermittlungen ist es jetzt endlich gelungen, den Organisator und Führer des Schaufenstersturmes in der Leipziger Straße am 13. Oktober v. J. zu ermitteln und festzunehmen. Es ist der 38jährige Kaufmann Georg Kietzowski aus der Gleditschstraße 41, ein Parteifunktionär der NSDAP. Kietzowski leugnet seine Beteiligung an den Schaufensterstürmen.

Der Millionenprozeß um die Gefrierfleisch-einfuhr.

Eine Klage gegen das Reich.

Berlin, 30. April. Vor der 36. Zivilkammer, der Spezialkammer für Angelegenheiten des öffentlichen Rechts, wurde heute der Prozeß verhandelt, den der Reichsoberbank für deutsche Gefrierfleisch-einfuhr, der Verband deutscher Kühlhäuser und der Zentralverband deutscher Konsumgenossenschaften gegen das Reich, vertreten durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, wegen der Einkinkung der Gefrierfleisch-einfuhr angestrengt hat. Die Schadenersatzklage verlangt vom Reich die vorläufige Zahlung von je 10 000 M. an jeden der Kläger einschließlich der Zinsen. Die wirkliche Schadensersatzforderung, die nur wegen der Kosten nicht gleich im vollen Betrag eingeklagt wird, geht aber in die Millionen. Als Vertreter der klagenden Verbände führte Rechtsanwalt Dr. Alsbach aus, es handle sich bei dieser Klage insofern um ein Unikum, als die Verordnung vom 3. November 1923 die Zeitdauer ihrer Geltung selbst bis zum Jahre 1933 geregelt habe. Den Verbänden sei also eine Schutzfrist von zehn Jahren zugestanden worden, und im Vertrauen darauf hätten sie große Kapitalien investiert, Kühlhäuser gebaut, Kühlhäuser errichtet, Läden aufgebaut und Kellere gemacht. Die Interessenten hätten gar nicht auf den Gedanken kommen können, daß die Verordnung schon nach zwei Jahren durch Herabsetzung des Kontingents durchlöcher, nach weiteren Jahren abermals eingeschränkt und schließlich im 7. Jahr völlig beseitigt würde. Des weiteren machte er darauf aufmerksam, daß die Aufhebung der Gefrierfleisch-einfuhr im Sinne der Reichsverfassung einer Enteignung gleichkäme. Der damalige Reichsfinanzminister habe sich einer Verletzung seiner Amtspflichten schuldig gemacht insofern, als er die Interessenten nicht auf die Möglichkeit einer Durchbrechung der zehnjährigen Geltungsdauer der Verordnung von 1923 aufmerksam gemacht habe. Diesen Ausführungen der Kläger vertrat der Anwalt des Reichs, Rechtsanwalt Dr. Heinke, den Standpunkt, daß die angebliche Schädigung der Interessenten in Wirklichkeit gar kein Schaden sei, da es sich lediglich um eine Schneidung der enormen Gewinne handle, die die Gefrierfleischimporteure bisher hätten machen können. Der zuständige Reichsminister könne niemals für gesetzliche Maßnahmen haftbar gemacht werden. Auch die Behauptung greife nicht durch, daß es sich um eine entschädigungspflichtige Enteignung handle. Das Gericht wird seine Entscheidung in einem besonderen Termin verkünden.

Sachsen siegt im Reichsbahnstreit.

Die Entscheidung des Reichsbahngerichts.

Leipzig, 30. April. In der Klagelade des Landes Sachsen gegen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft um die Abgrenzung der Eisenbahndirektionsbezirke verurteilte der Vorsitzende des Reichsbahngerichts, Senatspräsident Rat-Luhn, heute folgende Entscheidung: Die Reichsbahn-Gesellschaft ist nicht berechtigt, eine wesentliche Änderung des jetzigen Gebietes der Reichsbahndirektion Dresden, wie sie die Zusammenfassung von bisher vier Direktoren unterstellten Leipziger Bahnhöfen mit anschließenden Linien darstellen würde, ohne Zustimmung der sächsischen Regierung vorzunehmen. Der Gegenantrag der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft wird abgewiesen.

Reform der Zivilprozeßordnung.

Berlin, 1. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Seit mehreren Jahren ist im Reichsjustizministerium, unter Vorsitz des juristischen Sachverständigen, an einer neuen Zivilprozeßordnung gearbeitet worden. Wie verlautet, ist der Referentenentwurf jetzt fertiggestellt worden. Ob er schon in der nächsten Zeit der Öffentlichkeit übergeben wird, ist ungewiß. Der neue Entwurf wird eine Reihe grundlegender Neuerungen bringen. Auf diesen Entwurf hat das österreichische Prozeßrecht starken Einfluß ausgeübt, doch hat im Gegensatz zum Strafrechtsentwurf eine Mitarbeit des österreichischen Justizministeriums nicht stattgefunden. Um die Einheitlichkeit mit Österreich herbeizuführen, wird der Entwurf noch vor der Veröffentlichung dem österreichischen Bundesminister für Justiz mit dem Ersuchen um Begutachtung zugehen.

Österreichisches Einreiseverbot für Göbbels.

Berlin, 1. Mai. Wie berichtet wird, hat die österreichische Regierung beschlossen, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Göbbels, der am Sonntag in Wien sprechen sollte, die Einreiseerlaubnis zu verweigern. Auch für die Abgeordneten Dr. Frank, Goring und Esser wurde die nachgesuchte Einreiseerlaubnis abgelehnt.

Beim Weizen ist zum Beispiel der deutsche Zoll zehnmal so hoch. Selbst wenn man nicht annimmt, daß der Import nach Österreich größer wird, würde es schon durch die Verteilung der nun gemeinsam eingenommenen Zölle ganz beträchtlich gewinnen. Von einer Gefährdung der Anleihe oder ihrer Zinsen kann also auch bei böswilligster Einstellung nicht die Rede sein. Das aber ist die einzige Frage, die von der Kommission überhaupt beantwortet werden darf. Sie stellt lediglich einen Ausschuh der Gläubiger dar. Was sonst geschieht, geht sie nichts an.

Sollte es tatsächlich zu der Wiedereinsetzung der Kommission kommen, so müßte man auf unserer Seite sofort dieser Quertreiberei die Spitze abbiegen. Es handelt sich hier nicht um eine Riesensumme. Sie hält sich durchaus im Rahmen des üblichen Etats. Man könnte daher vielleicht daran denken, eine Zinsgarantie entweder selbst oder durch ein Bankkonsortium zu übernehmen. Ist aber auf diese Weise das Interesse der Geldgeber sicher gestellt, dann entfällt jeder Grund, in dieser Angelegenheit mitzureden. Wie man im einzelnen verfahren wird, entzieht sich unserer Kenntnis, aber wir können uns schon denken, daß ein solcher Schritt durchaus genügen würde, um diejenigen Regierungen, die auf französisches Betreiben, wahrscheinlich sogar widerwillig mitspielen, zu beruhigen und ihnen die Möglichkeit zu geben, den Vorstoß aufzufangen. Daß die Kommission darüber hinauswirken kann, ist ausgeschlossen. Andere Befugnisse stehen ihr vertragsmäßig nicht zu. Wenn die finanzielle Seite geregelt ist, muß ihre Aufgabe beendet sein.

Es ist zwar noch nicht sicher, daß es dazu kommt, den wir können uns nicht vorstellen, daß die Engländer, die sich redlich um die Vermittlung bemüht haben, etwas tun, was den Konflikt außerordentlich verschärfen würde. Bei den Italienern sind wir davor nicht ganz sicher. Sie haben zwar bisher eine Haltung eingenommen, die durchaus befriedigend war, aber daß gerade die „Tribuna“ die erste Meldung brachte, stimmt etwas mißtraulich. Wir dürfen uns ohnedies nicht auf andere verlassen. In der Beziehung haben wir schon unsere Erfahrungen hinter uns. Wir haben oft genug gesehen, daß Grundzüge preisgegeben wurden, um nur ein Kompromiß auf unsere Kosten zu schließen. Manche strittigen Fragen sind auf diese Art zwischen den Mächten erledigt worden.

Wiel wichtiger erscheint uns der Versuch Briands, durch einen Gegenvorschlag die Zollunion irgendwie zu zerstören. An sich liegt auch hier keine übermäßig große Gefahr vor. Was in den letzten Tagen darüber verlautete, ist nicht gerade überwältigend. Es sind europäische Redensarten, die man auf jeder Konferenz gehört hat. Wenn Briand die beste Methode angibt, um landwirtschaftliche Erzeugnisse abzugeben und Vorschläge zur Sicherung von Absatzgebieten für die Industrie macht, so hat er damit den Stein der Weisen gefunden. Wir sind sogar überzeugt, daß es durchaus möglich ist, aber unter der Voraussetzung, daß man den alten Erdteil als eine Einheit aufzufassen und gründlich mit den Überlieferungen von Versailles bricht. Vieles läßt sich durchführen, sobald man den Mut aufbringt, die Politik den wirtschaftlichen Notwendigkeiten unterzuordnen, alles bleibt jedoch hoffnungslos, wenn man umgekehrt wirtschaftliche Probleme lösen will, ohne politische Hegemoniebestrebungen zu beugen. Das ist ein Versuch, das Pferd am Schwanz aufzuzäumen. Wir können also Briands Plan gelassen entgegensehen. Ist er gut, so steht seiner Annahme nichts im Wege, nur darf Deutschland dabei nicht ausgeschaltet werden. Das aber ist ja gerade das Ziel, das die französischen Blätter in der ersten Erregung auch ganz offen zugeben. Das zu dulden liegt auch keine rechtliche Veranlassung vor. Unser Veto würde genügen, um diesen Spul zu verhindern. Entweder geht Briand, seinem Memorandum getreu, auf eine allgemeine Zusammenfassung aus, dann ist die Zollunion überflüssig, dann haben wir aber auch das Ziel erreicht, das wir uns mit diesen Vereinbarungen stecken. Oder es ist nichts anderes, als eine Donauföderation mit französischer Beteiligung, dann werden nicht nur wir und Österreich, sondern auch zahlreiche dadurch in Mitleidenschaft gezogene Staaten dagegen Front machen. Es ist natürlich möglich, — und das sehen wir in der Tat als sehr ernst an, — daß man in Paris zunächst überhaupt nichts Positives will, sondern mit den Gegenvorschlägen lediglich eine Verschleppung herbeiführen möchte. Etwa die übliche Verweisung der Zollunion und des eigenen Gegenvorschlags an einen Ausschuh, der sich mit oder ohne Direktive schon die nötige Zeit für seine Arbeiten lassen würde. Das aber gerade wollen wir nicht. Die Not in Europa hat sich im letzten Jahre durch die Schuld der Regierungen, namentlich der französischen, die alles sabotierte, verärgert, daß nun rasch gehandelt werden muß. Wäre man in Paris nicht politisch eingestellt, so hätte man das deutsche Vorgehen sogar begrüßen müssen, weil es die Panuropa-Idee aus dem toten Geleise in die Aktualität hinüberdrängt.

Briands Gegenprojekt.

Ein konstruktiver Plan.

Paris, 1. Mai. (Drahtmeldung unfetes Pariser Vertreters.) „Excelsior“ und „Petit Parisien“ berichten in gewissem Sinne die gestern im „Matin“ erschienene Mitteilung, wonach das Briandsche Gegenprojekt gegen den deutsch-österreichischen Zollunionsplan in aller Kürze den fremdländischen Regierungen zur Begutachtung übergeben werden soll. Die beiden Blätter erklären, die Vertreter Frankreichs im Ausland würden lediglich die Grundlagen des Briandschen Planes den interessierten Regierungen mitteilen und ihre Ansichten dazu entgegennehmen. Dieser Kontakt mit den ausländischen Regierungen werde dann erlauben, die einzelnen Gesichtspunkte zu koordinieren und den endgültigen Plan auszuarbeiten, den Briand in Genf den europäischen Mächten überreichen werde. Es handle sich für Frankreich darum, an Hand von Biffen die Möglichkeit der Durchführung einer europäischen Organisation zu beweisen. Briand werde einen konstruktiven Plan vorlegen, der dazu bestimmt sei, Maßnahmen politischer, wirtschaftlicher und finanzieller Natur zu ergreifen.

Edeners Zukunftspläne.

Etwa 45 Amerikafahrten im Jahr.

Der Nordpolfahrt.

Paris, 1. Mai. (Drachmeldung unseres Pariser Vertreters) Dr. Edener, der seit Anfang dieser Woche in Paris weilte, ist am Donnerstag vom Luftverkehrsminister Dumesnil empfangen worden.

Über den Zweck seines Besuchs teilte er deutschen Pressevertretern mit, es habe sich zunächst um eine rein persönliche Fühlungnahme mit den maßgebenden französischen Stellen gehandelt, um ihre Ansichten zu den deutschen Plänen kennen zu lernen, einen Luftverkehr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, den er spätestens 1933 zu eröffnen hoffe, über Frankreich zu führen und einen

Zwischenhafen für Passagiere und Fracht auf französischem Boden

anzulegen. Dr. Edener betonte, daß er bei allen französischen Stellen Verständnis für die deutschen Vorschläge gefunden habe, und daß man sich völlig klar darüber sei, welche Bedeutung es schon rein kommerziell für Frankreich habe, in den transatlantischen Luftverkehr eingeschlossen zu werden. Man denke daran, in der Nähe von Paris einen Zwischenhafen anzulegen, etwa in Orléans, wo eine große Halle, die die Aufnahme eines Zeppelinluftschiffes geeignet wäre, sehr nahe und in späterer Zukunft — denn gegenwärtig ist Dr. Edener nur an ganz kurze Zwischenhaltungen — benutzt werden könnte, besonders bei unangünstiger Witterung. Dr. Edener wird nunmehr dem französischen Luftverkehrsministerium schriftliche Vorschläge unterbreiten, die als Grundlage für die weiteren offiziellen Verhandlungen dienen werden.

Nach Edeners Angaben sollen nach Inbetriebnahme des Luftschiffdienstes

etwa 45 Fahrten im Jahr zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten

ausgeführt werden. Da die Luftschiffe zur Beförderung von 50 Passagieren eingerichtet sind, würden jährlich rund 1800 Personen die Luftreise machen. Der Preis einer Reise würde sich auf 800 bis 1000 Dollar stellen gegenüber einem Preis von 625 Dollar der 1. Schiffsklasse, was angesichts der Zeiterparnis von vier Tagen als tragbar bezeichnet werden dürfte.

Zu dem geplanten Nordpolfahrt erklärte Dr. Edener, dieser Flug sei zwar wahrscheinlich, aber noch nicht sicher. Die Aero-Artist habe seit langem einen Forschungsflug nach dem Nordpol mit dem „Graf Zeppelin“ projektiert. Bisher habe sich dieses Projekt jedoch aus Mangel an Mitteln nicht verwirklichen lassen. Nunmehr habe sich die amerikanische Gruppe, die die U-Boot-Expedition des Forschers Bixins nach dem Nordpol finanzierte und an

der der Zeitungsführer Bearst hervortragend beteiligt ist, erhoben, bei der Finanzierung eines solchen Fluges mitzuwirken.

unter der Bedingung, daß das Zeppelinluftschiff dabei am Nordpol mit der U-Boot-Expedition zusammentreffe.

Nach anfänglichen Bedenken hat Edener seine Zustimmung zu diesem Plan gegeben, da einmal eine solche Fahrt nach dem Nordpol von großem Interesse sein könnte und andererseits das Luftschiff nur etwa um zwölf Flugstunden von seinem ursprünglichen festgelegten Kurs, der es nach dem Rikolaus II.-Land führen würde, abzuweichen hätte.

Empfang Elli Beinhorns in Berlin.

Eine Großtat der deutschen Fliegerei.

Berlin, 30. April. Um 5 Uhr nachmittags traf Elli Beinhorn mit ihrem Kleinflugzeug, von Josen kommend, über dem Flughafen Tempelhof ein.

Im Flughafen Tempelhof hatten sich heute Tausende von Berlinern eingefunden, um die junge Afrikafiegerin Elli Beinhorn bei ihrer Heimkehr in Berlin zu begrüßen. Vom Jubel der unübersehbaren Menge begrüßt, landete die Fliegerin im Flughafen Tempelhof. Die Tochter des Reichsverkehrsministers überreichte ihr einen Blumenstrauß. Reichsverkehrsminister v. Guérard begrüßte Elli Beinhorn namens der Reichsregierung. Er nannte ihren Flug eine Großtat der deutschen Fliegerei und beglückwünschte die Fliegerin zu ihrer Leistung. Reichspräsident Loh und ein Vertreter der Stadt Berlin begrüßten ebenfalls die junge Fliegerin. Von vielen Seiten wurden der erfolgreichen Fliegerin Blumensträuße überreicht. Elli Beinhorn dankte mit herzlichen Worten für den begeisterten Empfang.

Morgen Start des Wasserflugzeuges „Do. X“.

Zum Flug nach Südamerika.

New York, 1. Mai. Wie hier bekanntgegeben wird, soll das deutsche Wasserflugzeug „Do. X“, das sich seit Februar zur Überholung in Las Palmas befindet, morgen früh zu seinem seit geraumer Zeit geplanten Flug nach Südamerika starten.



Zu den deutsch-französischen Luftverkehrsverhandlungen.

Die Rückkehr des französischen Luftfahrtministers M. Dumesnil von seiner Afrika-Reise auf dem Flugplatz de Bourget bei Paris. Dr. Edener (unten links) hat sich sofort nach Paris begeben, um mit dem Minister über die Vorbereitungen zu einer Zeppelinlinie Berlin-New York über Paris zu verhandeln.

Tönendes Denkmal.

Zur Einweihung der Kärntner Gedenkorgel am 3. Mai.
Von Leonhard Adell.

Kilometerweit braust der Orgellaut von der hochgetürmten Tiroler Grenzfestung Gernolts über Land, die Sender in Österreich und Deutschland geben die tönende Mahnung von der nächsten bis an die fernste Grenze weiter. Das erste gemeinsame Kriegerdenkmal zum Gedächtnis aller im Weltkrieg Gefallenen deutschen Stammes ist vollendet — nicht in Erz und Stein, sondern als belebter Klang. Die tausendjährige Truhburg über dem Inn ist aus ihrem Vornarrschlaf erwacht, die meterhohen Quadern, deren Kerkerzellen Menschenklagen für immer zum Schweigen brachten, tönen. Das Sperrtor von Tirol, jahrhundertelange Zankapfel deutscher Zwietracht, wird zum Wehrtafel einer Gemeinschaft, die sich gleichwohl im Blut und im Schicksal gründet.

Ein ehemaliger Offizier der Tiroler Kaiserjäger, Denold, hatte die Idee, der freiwilligen Spenden zur Verwirklichung verfallen. Der Schauspieler konnte nicht glücklicher gewählt sein, er hat sich durch seine geographische und politische Lage selber an das Städtchen Kärnten am Fuß des Kaisergebirges ist die Einmarschspalte nach Tirol, die Beste Gernolts der Schlüssel dazu. Rundturm wächst die alte Burg 100 Meter hoch aus dem Fels, in den ihr Treppenaufstieg so gut wie gebaut ist. Zugbrücke und doppeltes Torinnerhalb des abgedeckten Aufganges verwahren die obere Festung gegen Einbruch. Ein halbes Jahrtausend lang haben Bayern und Österreich sich um sie gerankt; 1503 ließ Kaiser Maximilian I. nach der Einnahme den Kommandanten Hinzauer und seine Offiziere enthaupten, 1809 besagte Andreas Döfers Kämpfer Spachbacher das Bergfest und sicherte alles, was brennbar war, ein. 1814 wurde Gernolts österreichisches Staatsgefängnis. Der Rundbau des Kärntnerums enthält in seinem vierten Stockwerk sechs Kerkerzellen; in einer von ihnen sieht man ihren Insassen, den großen Räuberhauptmann Sanbar Koss, an die Wand gemalt, — mit Ketten behangen, schmaucht er feierlich sein Pfeifen. In einer Nebenzelle sieht man die Gräfin Telet, politische Gefangene, an der Blumenbunten Altardecke, die seitdem die Festungskapelle schmückt. Überhalb des Kärntnerums wucherte der Gargen aus dem Gerdauer der feierlichen Kärntnerkammer; die Fensterwohnung liegt gegenüber, und wenn der Schar-

richter aus dem Fenster sah, war seine Aussicht der Gänge. Im tiefen Brunnen aber traten die Gefangenen das riesenhafte Tretband, das sich unter ihren ruckeligen Füßen drehte, jeder ein Siphonbus, dessen Arbeit durch sich selber ohne Ende war. Der Brunnenhahn ist freisund und 80 Meter tief; zwanzig Gefangene, denen dafür die Freiheit versprochen war, gruben, bohrten, förderten an ihm fünfzehn Jahre lang — neunzehn von ihnen starben in der Scharfrichter, und nur der letzte empfing die Freiheit zum Lohn.

Den beiden elterlichen Rundtürmen sind kleinere Kinderhaft gefügt. Einer von ihnen, Bürgerturm genannt, schaut mit drei Schmalen, je sechs Meter langen Schießkanten über die Stadt hinweg, vorbei am Kaisergebirge, Stromadwärts ins weite deutsche Land. In ihm ist die Gedenkorgel durch die Ludwigsburger Firma Walfer eingebaut. Der Rundturm ist zur Hälfte mit Holzwänden abgeteilt und verschalt, die großen, 5 Meter langen Rohrleitungen sind legend in rechtwinklige Holzröhren gebettet, die kleineren Pfeifen bauen sich als zwei überne Wälder beiderseits davon auf — die kleinsten messen kaum anderthalb Zentimeter. Die Glocken haben keine Glockenform, sondern sind schlanke Metallhülsen, die nebeneinander hängen; als wir an eine rührten, gibt sie einen überraschend starken reinen Klang, der durch die geöffneten Schartenjalousien nachhallend erschweigt. Auf den Blasbälgen lasten als Ballast 1800 Kilo Eisenklängen. Der Orgelbauer, der uns das Wunderwerk erschließt, schlägt am Stimmgabel Afforde an; gespielt aber wird die Orgel hundert Meter tiefer vom Scharfrichter im Orgelhaus des Neubaus aus, mit dem das elektrische Kabel verbindet.

Professor Schütz kam aus Wien und probte die Kieselorgel mit ihren 26 Registern und mehr als 1800 Pfeifen aus, ehe sie der Fürstbischof vor 30 000 Gästen, dem Bundespräsidenten Österreichs an der Spitze, in feierlicher Feldmesse weihte. Die Afforde schwellen an, vereinen sich zu hinreißender Melodie, füllen den Himmelsraum über der gekrümmten Stadt, man sieht die Leute auf den Straßen stehen bleiben und die Köpfe sich entblößen. Und weiter greift das Hallel der Gedenkorgel um sich, erreicht die Kletterer im Wilden Kaiser, wandert zu den bäuerlichen Töbatspielern von Kiefersfelden und Erl und verflutet im abflachen Bagernd. So soll fortan das Orgellied erschallen: den gefallenen Brüdern zum Gedächtnis, den Lebenden zur Mahnung und Erhebung in dem Glauben an die deutsche Zukunft.

Deutsch-französischer Aussprache-Abend.

Abbé Desgranges und Bischof Dr. Schreiber über Toleranz.

Berlin, 1. Mai. Die deutsch-französische Gesellschaft veranstaltete gestern in Fortsetzung ihrer Ausspracheabende einen Vortrag zu dem Thema „Toleranz“, zu dem von französischer Seite der bekannte Abgeordnete Abbé Desgranges über die Fortschritte des Katholizismus in Frankreich seit 1880 und von deutscher Seite der Bischof von Berlin, Dr. Schreiber, über Ausgleich und Toleranz in unserer Zeit sprach. Mit außerordentlichem Temperament, mit der Beredsamkeit des geborenen Volksredners, entwickelte der französische Geistliche seine Ansichten über die Toleranz und die Gründe einer fortschreitenden Umkehr des französischen Volkes und besonders seiner führenden Geister, die um 1880 in ihrer überwiegenden Mehrheit gläubensindig gewesen seien, und gab dafür interessante und eindrucksvolle Beweise. Bischof Dr. Schreiber weitete das Thema allgemein aus und legte die Ziele der Kirche im Sinne der völkerverbindlichen Ideale auf Grund christlicher Grundgedanken der neueren Zeit dar. Beide Vorträge wurden von einem interessierten Auditorium, das den großen Saal des „Hotel Esplanade“ bis auf den letzten Platz füllte, mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Unter den Anwesenden bemerkte man neben dem französischen Botschafter de Margerie zahlreiche führende Persönlichkeiten des Berliner öffentlichen Lebens.

Der ausländische Handel in Rußland.

Strenge Zulassungsbedingungen.

Moskau, 30. April. Der Rat der Kommissare nahm eine Verfügung an, die die Zulassung ausländischer Firmen für Handelsoperationen in der Sowjetunion betrifft. Danach werden ausländische Handels-, Industrie- und sonstige wirtschaftliche Organisationen sowie Einzelpersonen, denen im Ausland dergleichen Unternehmungen unterliegen, zur Eröffnung einer Vertretung im Gebiet der Sowjetunion nur auf Grund einer besonderen Entscheidung des Volkskommissariats für den Außenhandel zugelassen. Gestattet ohne Erteilung einer Genehmigung des Volkskommissariats sind die Führung von Verhandlungen und Abschließen von autonomen Organisationen des Sowjetstaates. Zur Ausübung von Handelsstätigkeit zugelassene ausländische Firmen und Privatpersonen unterliegen den Gesetzen des Sowjetstaates und haften für ihre Tätigkeit „mit ihrem gesamten Vermögen, wo immer es sich befindet“.

Neuwahlen in Rumänien.

Die Kammer überraschend auflöst.

Bukarest, 30. April. Die heutige Größungsitzung der Kammer brachte eine große Überraschung. Ministerpräsident Iorga hielt eine Rede, in der er erklärte, daß keine Verhandlungen mit den Parteiführern zu einem Ergebnis geführt haben, und daß deshalb die Wege sich scheiden müßten. Lauter Tumult erhob sich; auf den Bänken der nationalen Bauernpartei erschollen stürmische Rufe: Diktatur! Diktatur! Darauf zog Iorga aus der Tasche das Auflösungsdekret des Königs. Die Kammerwahlen sind für den 1. Juni, die Senatswahlen für den 14. Juni ausgeschrieben. Die Überraschung über den Entschluß des Königs war um so größer, als Iorga den Parteiführern vorher nicht im geringsten davon Kenntnis gegeben hatte, daß für den Fall des Mißerfolges seiner Verhandlungen die Auflösung beschlossen sei.

Die Revolution in Tunchal beendet.

Regierungstruppen gelandet.

Bischof, 1. Mai. (Ein Drachmeldung.) Der Widerstand der Revolutionäre auf Madeira scheint nach den vorliegenden Meldungen ernsthaft nicht mehr in Frage zu kommen. Eine Abteilung von Regierungstruppen landete nach Ablauf des Ultimatums in der Nähe von Tunchal, ohne auf ernsthaften Widerstand zu stoßen. Die Truppen besetzten die strategisch wichtigen Punkte. Zu Schieberen ist es nicht gekommen.

Prof. Dr. Hefserich 80 Jahre alt.



Am 4. Mai begeht der Geheimrat des Reichsprof. Dr. Hefserich, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der deutschen Ärzteschaft, seinen 80. Geburtstag. Hefserich entstammt einer alten Gelehrtenfamilie und ist in Tübingen geboren. Er studierte als Schüler des berühmten Prof. Thierich in München und Leipzig, war dann Assistent am Institut für topographische Anatomie in Leipzig, und wurde 1879 als Professor und Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik nach München berufen. 1885 ging er als Ordinarius Professor und Direktor der Chirurgischen Klinik nach Greifswald und 1899 in gleicher Eigenschaft nach Kiel. 1908 trat er in den Ruhestand und lebte nach Eisenach über. Seit dieser Zeit betätigt sich Prof. Hefserich weiter wissenschaftlich. Während des Krieges leistete er als Spezialist für Knochenchirurgie außerordentlich wertvolle Dienste.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Magistrat.

Die Städtische Pressestelle teilt mit:

Beratungen zum Haushaltsplan 1931.

Da sich der Magistrat auch im Laufe der nächsten Woche noch mit dem Haushaltsplan für 1931 beschäftigen wird, kann die Vorlage des Haushaltsplans an die Stadtverordnetenversammlung nicht, wie vorgesehen war, in einer Sitzung am 8. Mai 1931 erfolgen. Im Einvernehmen mit dem Ausschuss, der gestern tagte, findet daher die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung erst am Freitag, 15. Mai d. J., statt. In dieser Sitzung wird der Haushaltsplan für 1931 der Stadtverordnetenversammlung mit den dazu gehörigen Mitteilungen des Magistrats, die durch Oberbürgermeister Rüdiger und Bürgermeister Schulte erfolgen, übergeben. Die Generaldebatte soll acht Tage später, am 22. Mai 1931, stattfinden. Daran anschließend werden sich die Beratungen im Wirtschaftsausschuss, so daß die Verabschiedung des Haushaltsplans 1931 voraussichtlich in der ersten Junihälfte erfolgt.

Niederlegung eines Stadtverordnetenmandats.

Stadtverordneter Heinrich Wald (KPD) hat heute sein Mandat niedergelegt.

Instandsetzung der Schulen an der Vorherer Straße.

Der Magistrat genehmigte in seiner letzten Sitzung — vorbehaltlich der Zustimmung durch die Stadtverordnetenversammlung — die für die Instandsetzung der Schulen an der Vorherer Straße vorgesehenen Kostenanschläge, die über die vom Reich (zur Abgeltung der durch die Belastung hervorgerufenen Schäden) für diese Schulen zugesicherten Beträge nicht hinausgehen.

Auskunftsstelle des Verkehrsamtes im Hauptbahnhof.

Im Hinblick auf in letzter Zeit durch die Presse gegebene Nachrichten wird mitgeteilt, daß die Auskunftsstelle des Verkehrsamtes am Hauptbahnhof bis auf weiteres bestehen bleibt.

75 Jahre „Verschönerungsverein Wiesbaden“.

Im Jahre 1856 vereinigten sich bekannte, weithinbekannte und tatkräftige Wiesbadener Bürger zur Begründung des „Verschönerungsvereins“, der in diesem Jahre auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann. Der Hauptzweck des neugegründeten Vereins sollte darin bestehen, die Landschaften in der Umgebung Wiesbadens planmäßig zu erschließen, da sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts Wiesbaden zur Weltstadt entwickelte und es sich als eine dringende Notwendigkeit erwies, die herrlichen Berge und Wälder, die unsere Stadt unmittelbar umgeben, den künftigen Generationen zu erhalten. Der „Verschönerungsverein“ löste in jeder Jahrzehntelanger selbstloser Arbeit keine Aufgabe stehend. Die Ausschließung und Ausgestaltung der Umgebung ist mit dem Werk, das er, mit tatkräftiger Unterstützung der Stadt- und Kurverwaltung, die bald den außerordentlichen Wert der Bestrebungen des Vereins erkennen hatten, durchgeführt hat. Gleich im ersten Jahre begann der Verein mit Verbesserungen bestehender Wege und Anbringung von Wegen. Im nächsten Jahre errichtete er eine Schutzhütte auf dem Neroberg und begann gleichzeitig mit der Auffüllung von Ruhebänken an landschaftlich schönen Punkten. Im dritten Jahre kehrte der Verein zum erstenmal selbst einen Fußweg nach dem Schloßkopf an. Diese Arbeiten wurden unter Leitung des ersten Vorsitzenden des Vereins, Präsident Bollrodt, ausgeführt, der nach kurzem Wirken starb und an dessen Stelle Finanzpräsident W. v. Deemster den Vorsitz des Vereins übernahm. Dieser stand fast ein Vierteljahrhundert dem Verein vor. Im ersten Jahre seiner Amtsführung wurde ein großes Werk, die Anlage einer breiten mit Kastanien besetzten Fußstraße von der Röderstraße bis zur Seaulte, die dann später bis zur Leichterhöfchen weitergeführt wurde, begonnen. In seiner weiteren Tätigkeit legte der Verein planmäßig ein fast lückenloses Wegenetz in den Wäldern der Umgebung an, das schon im Jahre 1881 eine Gesamtlänge von 40 Kilometern erreicht hatte. An sonnigen Stellen wurden zahlreiche Bäume angepflanzt und hunderte von Wegweisksteinen zur Orientierung angebracht. Weiterhin erfolgte der Bau mehrerer Fußwege, u. a. der durch den Wollendbruch und der durch den Teufelsgraben von der Leichterhöfchen ab. Fröhlichkeit begann dann auch der Verein

Aus Kunst und Leben.

— **Kurbau.** Im „Kleinen Saal“ gab es gestern einen „Bieder- und Violin-Abend“. Für den Bieder-Teil trat Fräulein Gustel Heinrichsdorf (Danzig) ein. Sie soll aus einer bekannten Musiker-Familie stammen, was man gerne glauben mag, denn ihr Gesang deutet auf echt musikalischen Kern. Sie brachte als Hauptstück das feinerzeit auf dem Tonkünstlerfest in Frankfurt 1904 zuerst aufgeführte Gesangsstück von Paul Scheinplag: „Worswede“ op. 5 für Sopran mit Begleitung von Englisch Horn, Violine und Klavier zum Vortrag. Der Komponist, der seinen Flug durch die Welt ziemlich tubelös zu nehmen scheint, ist 1875 in Wolsch bei Dresden geboren, ging in jungen Jahren nach Südrussland, war dann nach Jahresfrist wieder in Bremen, Königsberg, Berlin und Duisburg als Dirigent tätig, — auch von dort soll er jetzt schon wieder weitergezogen sein. Für unseren speziellen Fall ist der Aufenthalt in Bremen am bedeutungsvollsten, denn von dort gelangte er in Verbindung mit Worswede, und dieses „Stille braune Land“, diese geheimnisvolle, traumverlorene Naturpoesie, von Dietrichs in Worten charakterisiert, hatte es ihm angetan und dazu gedrängt, sie in seine eigene musikalische Kunst — es ist eine feinsinnigste, impressionistische Kunst, etwa an Grell, Pellus gemahnd — umzuwandeln. Es sind 4 Lieder, bei denen das Englisch Horn mit seinem schwermütigen fliegenden Ton für die Grundstimmung entscheidend wirkt; die Solo-Violine, meist nur sehr langsam schwingend, verhindert etwaige Monotonie, das Klavier bildet das ferment und Fundament des Ensembles. Die Herren Diekmann (Horn), Schöne (Violine) und König (Klavier) hatten sich prächtig in einander eingelebt; Fräulein Heinrichsdorf sang die Lieder aus voller Seele; ihr Rezitativ war für die Rebestimmung, die von Worswede ausgeht, wie geschaffen: es fühlte sich zuweilen wirklich, wie des Schleiers Hülle über den Ton, der mit sinnlichem Reiz und reicher Modulation nicht übermäßig geklopft ist; immerhin gelang der Sängerin auch der Aufschwung im vierten Lied — das Erwachen zum Tag, „zum breiten Himmel“ — überraschend gut; denn kurz, sie hat sich in dies Werk von demselben selbst, verfehlt und verfehlt, so daß man denn manche Unstimmigkeiten in gefangenschaftlicher Hinsicht schon einmal mit in Kauf nahm. . . Zuor hatte Fräulein Gustel Heinrichsdorf auch

mit der Errichtung von Schutzhütten, die dem Wanderer bei Regen willkommenen Unterschlupf bieten. Auch die Erschließung der Leichterhöfchen und der prachtvollen Bessen-Gruppe gegenüber ist ein Werk des Vereins. Von großer wirtschaftlicher Bedeutung war der Erwerb der Bierkeller-Warte im Jahre 1889. Damals war der im Mittelalter erbaute Bauwerk vollkommen verfallen. In vierjähriger Arbeit wurde die Ruine zu dem heutigen beliebten Ausflugsziel umgewandelt. Ferner nahm der Verein die Anlage und Ausgestaltung landschaftlich schöner Plätze, insbesondere hervorragender Aussichtspunkte vor. So kann heute nach 75jährigem Bestehen der von Heimatliebe und bürgerlichem Gemeininn getragene Verschönerungsverein auf ein selten produktives und dabei uneigennütziges Schaffen zurückblicken. Abgeschlossen ist noch zu ergänzen, daß schon bereits 1843 in Wiesbaden ein Verschönerungsverein gegründet wurde, der aber den bald darauf einsetzenden politischen Stürmen zum Opfer fiel und 1849 einging.

Immer noch vermißt!

Über den derzeitigen Aufenthalt bzw. Verbleib des Schülers Walter Geisenheimer, am 27. 6. 1920 in Wiesbaden geboren, Kauenthaler Straße 12 bei den Eltern wohnhaft gewesen, ist noch nichts bekannt geworden. Es konnte bis jetzt nur festgestellt werden, daß der Junge sich am Montag mit zwei anderen Schülern in der Zeit von 2 bis 3.30 Uhr nachmittags auf dem Güterbahnhof West hier aufgehalten hat, um dort abgefallene Kohlen zu sammeln. Die Buben wurden bei dieser Gelegenheit, wie schon mitgeteilt, von einem Bahnbeamten gefasst und aufgeführt. Während die Begleiter des vermißten Jungen nach Hause gingen, entfernte sich der letztgenannte mit dem Bemerkten, er ginge nicht nach Hause, er ginge in den Rhein. Bei den Charakteranlagen des Jungen ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angetan hat. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei werden nach dieser Richtung hin fortgesetzt. Anhaltspunkte dafür, daß der Junge einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, haben sich bis jetzt nicht ergeben. Die Personalschreibung des Jungen wird nochmals wie folgt gegeben: 1.35 bis 1.40 Meter groß, kräftig, schwarze Haare, kurz geschnitten, gelbes Gesicht, braune Augen; Bekleidung: blaue Schirmmütze, brauner Rock, blaue Hose, weißes Hemd mit blauen Streifen und Schillertraagen, schwarze Wollstrümpfe, schwarze Schlüpfhüte. Mitteilungen oder auch nur Anhaltspunkte über den jetzigen Aufenthalt des Jungen werden auf jedem Polizeirevier, der Kriminalpolizei auf Zimmer 39 und bei den Eltern, Kauenthaler Straße 12, entgegengenommen.

Die Unterschlagungen bei der Landesverwaltung.

Verhaltung des Landesobersekretärs Wald.

In Verfolg der Untersuchung gegen den Landesobersekretär Baumgarten wegen Unterschlagung von ihm amtlich anvertrauten Rentengeldern für Anstaltsknechte wurde gestern durch die Kriminalpolizei der Landesobersekretär Heinrich Wald von hier wegen dringenden Verdachts der Mittäterschaft festgenommen. Schon von Anfang an bestand, wie wir erfahren, die Vermutung, daß Landesobersekretär Wald erheblich beteiligt, wenn nicht der Hauptschuldige war. Es fehlten jedoch Anhaltspunkte, die ein Vorgehen gegen ihn ermöglicht hätten. In dem Gesandnis, das Baumgarten abgelöst haben soll, ist Landesobersekretär Heinrich Wald, der nationalsozialistische Stadtverordnete, so schwer belastet worden, daß seine Festnahme erfolgte.

— Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats April auf 137.2 gegenüber 137.7 im Vormonat; der Rückgang beträgt somit 0.5 p. h. Es sind zurückgegangen die Indexziffern für Ernährung um 0.3 p. h. auf 129.2, für Wohnung um 0.2 p. h. auf 131.6, für Heizung und Beleuchtung um 0.7 p. h. auf 149.3, für Bekleidung um 0.6 p. h. auf 141.6, für „sonstigen Bedarf“ um 0.2 p. h. auf 185.1).

die „Zigeunerlieder“ von Joh. Brahms zu Gehör gebracht: sie sind im Original für „Gesangsquartett“ geschrieben und gegen dies Arrangement für eine Singstimme darf man einiges Bedenken hegen. Wenigstens gehörte dazu ein abwandlungsreiches Organ und ein freieres, temperamentvolles Vorgehen als unsere Sängerin zurzeit aufzubringen vermag; denn hier wechseln die Stimmungen blühschnell! Man denke an das wilde, schallende Lied vom „Ungetreuen Mädchen“, an die schallende Glosse in „Lieber Gott, du weihest“, an das neidisch überbarte „Kölschen“, das tief-ernste „Kommt ihr manchmal in den Sinn“ — und so geht es weiter in stets neuen Varianten sinniger oder sinnlicher, von magarischen Feuer durchglühenden Stimmungen. Rein, da denken wir lieber an die „Dämmerstunde“ und die „Nebel-Lieder“ von „Worswede“, zurück und sind Fräulein Gustel dankbar für die Bekanntmachung mit Scheinplags Werk. . . Einen uneingeschränkten Kunstgenuss bot unser beliebter Konzertmeister Rudolf Schöne, von Herrn Kapellmeister A. König am Klavier begleitet, mit dem Vortrag eines lieblichen „Menuet“ von Mozart und dem „Tambourin Chinois“ von Kreisler; dem gesangreichen, von reifer Technik getragenen Ton und dem einschmelzenden Ausdruck von Herrn Schönes Geigenpiel lauscht man stets mit innigem Vergnügen. Die beiden genannten Künstler hatten den Abend mit der Beethovenischen „K. Moll-Sonate“ eingeleitet, da sie mit feinstilistischem Empfinden und mit lebendiger Hingabe zu ihrer vollen Bedeutung erhoben. Die Zuhörer nahmen alle diese Total- und Instrumental-Gaben mit lebhaftem Beifall entgegen.

— **Unterstützung von Volksbüchereien.** Eine Unterstützung von 50.000 Bänden (Bücher- und Jugendliteratur) stellt die Gesellschaft für Volksbildung (Berlin NW. 40, Lüneburger Straße 21) aus der von ihr verwalteten Rüdert-Stiftung unentgeltlich Volksbüchereien, die Mitglied der Gesellschaft sind, zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist in der Regel der Einband zu entschädigen, einige Bücher werden auch völlig unentgeltlich abgegeben. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bis Ende des letzten Geschäftsjahres 10.610 Büchereien mit 229.082 Büchern unterstützt. Im letzten Geschäftsjahr allein wurden Bücher im Werte von 76.238 M. an 782 Büchereien abgegeben. Die Bücher können von den Antragstellern nach einem besonderen Verzeichnis selbst ausgewählt werden, das die oben genannte Gesellschaft kostenlos abgibt.

Steuerzahlungstermine im Mai.

5. Mai: Lohnsteuer-Abzüge für die Zeit vom 16. bis 30. April; an das Finanzamt.
10. Mai: Haussteuer, Grundvermögenssteuer, Schenkung, Wollschuld, Sandfangreinigungen; an die Städtische Steuerkasse.
15. Mai: Vermögenssteuer; an das Finanzamt. Einkommensteuer; Zahlung der Landwirtschaft; an das Finanzamt. Gewerbesteuer nach dem Ertrag und nach dem Kapital; an die Städtische Steuerkasse. Evangelische Kirchensteuer.
20. Mai: Lohnsteuer-Abzüge für die erste Hälfte des Mai; an das Finanzamt.

In der Gruppe Ernährung sind die Preisrückgänge für Eier, Milch und Butter sowie für Fleisch und Fleischwaren durch das Anziehen der Preise für Gemüse, Kartoffeln und Brot zum Teil ausgeglichen worden. Die Wohnungsmiete hat infolge von Veränderungen in den Zuschlägen zur Grundvermögenssteuer in einzelnen Gemeinden im Reichsdurchschnitt etwas nachgeben. In der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung haben sich die Sommerabzüge für Heizstoffe ausgewirkt.

— Im Deutschen Reichshaus, Reichsbund, Ortsgruppe Wiesbaden, sprach am Donnerstagabend 8.30 Uhr nach einleitenden Worten des 3. Vorsitzenden, Stadthalter Helwig, im Saal des Restaurants „Turnerbund“ Schriftführer Zimmermann über die Ursachen der Wirtschaftskrise in Deutschland, vornehmlich vom Standpunkt des Arbeitnehmers. 5 Millionen Arbeitslose bedeuten heute die wirtschaftliche Lage, die fast ein Dauerzustand ist. Der versprochene Generalantritt auf die Arbeitslosigkeit seitens der Regierung ist nicht erfolgt. Einem etwa 10prozentigen Preisabbau sind neue Erhöhungen gefolgt. Das hat eine große Unruhe in die Kreise der Arbeitnehmerschaft getragen. Die Folge ist das Anwachsen des Radikalismus. Die Feststellung der Ursachen ist nicht so einfach, als wie die radikalen Parteien es darstellen. Zweifellos trägt der Krieg mit der Vernichtung von Millionenwerten, Millionen Menschenopfern und der Lösung der Völkerverhältnisse in der Wirtschaft einen großen Teil der Schuld. Es entstanden ganz neue Wirtschaftsräume. Die Maschine schaltete mit ihrer Rationalisierung der Arbeit die Menschen aus. Die Statistik gibt hier völlig umgeschaltete Zahlen an. Wir haben keine Krise der bloßen Konjunktur, sondern die Struktur der Wirtschaft der Welt ist in bedeutender Veränderung begriffen. Die Technik greift überall umgestaltend ein. Eine Rückkehr von diesem Weg ist ausgeschlossen. Die deutsche Landwirtschaft steht diese neue Lage leider nicht. Die Dürstende bedeutet eine Subventionierung des Großgrundbesitzes. Die Vollerhebungen bilden kein Mittel der Besserung. Es sind Wandlungen im Ernährungsverbrauch eingetreten. Der deutsche Arbeiter ist durch die Technisierung der Arbeit nicht mehr der Schwerarbeiter von früher. Die deutsche Landwirtschaft will dem nicht Rechnung tragen. Sie verlangt, daß er sich weiter durch schwere Nahrungsmittel ernähren soll. Als Ursachen kommen weiter der Kapitalismus Amerikas durch den Krieg, die Verarmung und Vorkriegs Europa in Frage. Diese Vorkriegs Europa, eine Folge der verfehlten Friedensschlüsse, muß unter deutscher Führung verbunden werden, damit die Wirtschaft wieder einheitlich sich gestalten kann. Von Bedeutung ist der ganze Fragenkomplex Rußland. Das Gelingen eines Wirtschaftsexperiments, des Fünfjahresplanes, wurde neuerdings doch sehr ernst genommen. Produktionsveränderungen erfolgten Ende 1929 durch das Abgleiten der Preise auf dem Weltmarkt, der eine vollständige Verunsicherung erlitt. Bei uns kann die Krise nicht abflauen, solange nicht die Preise dem Weltmarkt angeglichen sind. Wir haben zudem eine Agrarkrise, verflochten mit einer Industriekrise, die beide katastrophal sich auswirken können. In der Geldfrage ist uns hindernd die aufgesungene Goldwährung, die für uns kein Nutzen ist, wenn nicht die Vermehrung der Goldmenge entsprechend der Vermehrung der Waren vorgenommen wird. Wir befinden uns heute in einer Deflation, die beendet werden muß. Vor allem verwirrt die ungelöste Reparationsfrage die Lage. Deutschland kann nur durch Waren zahlen, wogegen sich die Länder sträuben. Die politische Unklarheit fördert ihrerseits wieder die Kapitalflucht. Innere Wirren verschärfen zudem noch die Lage. Zudem sind die Hemmnisse durch die Kartelle zu nennen. Kleinere Besserungsmittel, wie Arbeitszeitverkürzung, 9. Schuljahr und Subventionierung einzelner Werke, aber hatten keine wesentliche Entlastung zur Folge. Vermehrte Notstandsarbeiten und öffentliche Aufträge sind den Gemeinden kaum möglich. In Dauermaßnahmen kommen in Betracht: die Anpassung der landwirtschaftlichen und industriellen Betriebe an die neue Lage. Den arbeitnehmenden Schichten soll man die Möglichkeit zur Mitarbeit an der Überwindung der Krise geben. Die Diktatur ist für Deutschland unmöglich. Wir brauchen auch in der Wirtschaft die Darstellung der politischen Formungskraft des Volkes. Demokratischer Staat und autoritäre Wirtschaft nebeneinander sind auf die Dauer ein Unding. Schärfe Einzelne gegen die Kartelle durch einseitige Staatskontrolle sind unerlässlich. Die Zölle müssen herunter. Der Weg vom Produzenten zum Konsumenten ist viel zu viel mit Aufkosten verbunden. Wir brauchen die Wirtschaftsdemokratie zum neuen Wachsen der individuellen Kräfte. Sie ist, so aufgefaßt, keine Vorstufe des Sozialismus. Die ruhigen und sachlichen Ausführungen des Redners wurden mit starkem Beifall aufgenommen. In der sich anschließenden Aussprache fanden die angeschnittenen Fragen eingehende Erörterung.

— Die Ortsgruppe Wiesbaden des Verbandes preussischer Polizeibeamten, E. B., hielt am 30. April in den Wollschulräumen der Polizeidirektion ihre erste Vollversammlung in diesem Geschäftsjahr ab. Der 1. Vorsitzende, Polizeiobersekretär Böckler, hielt die neu eingetretenen Mitglieder herzlich willkommen und referierte nach Regelung interner Fragen, über wirtschafts- und beziehungsrechtliche Angelegenheiten der Beamtenschaft. Insbesondere brachte er zum Ausdruck, daß der aufrichtige der letzten Geschäftsjahres angekündigte Preisabbau keinen fühlbaren Erfolg gesiegt hätte, vielmehr das Brot, als notwendiges Lebensnahrungsmittel, in den letzten Tagen sogar eine Verteuerung erfahren hätte. Mit einer weiteren Gehaltssteigerung würde die Kaufkraft der Beamten naturgemäß weiter geschwächt werden. Über die Einstellung der Polizeibeamtenschaft zum heutigen Staat stellte er als Hauptmoment in den Vordergrund, daß der Staat unbedingte Treue und Zuhörigkeit von seiner Beamtenschaft erwarten müsse. Es ginge nicht an, daß die Staatsbeziehung des Beamten nur bei dem Gehaltsempfang durch Quittungsleistung dokumentiert und außerordentlich als Akt der Staatsgefährdung Organisation gegen das heutige System geschöpft und Stellung genommen würde. Der Charakterismus müßte als pflichtgetreuer Beamter wissen, was er seinem dem Staat

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Carl Maria von Webers romantische Feenoper „Oberon“, neu inszeniert und einstudiert, eröffnet — wie bereits mitgeteilt wurde — die Reihe der diesjährigen Maifestspiele am 3. Mai. Die Oper ist in den Gesangsrollen mit Josef Mosler (Oberon), Ewald Lohm (Gün), Karl Schmitt-Walter (Scherzmin), Emma Rüst (Fatime), Grete Reinhard (Droll), Ilse Sabicht (Meermädchen) besetzt. Die Partie der „König“ singen abwechselnd Gabriele Englerth und Hanna Müller-Rudolph. In den Sprecherrollen wirken Paul Gerhards (Kassil Darun al Raschid), Maurus Viers (Kabe-Khan), Herbert Dirmoser (Almanzor), Lenore Fein (Koschana), Bertha Gensmer (Yuk), Robert Kleinert (Karl der Große) und P. Wegner (Abdallah) mit. Die musikalische Leitung hat Ernst Zulauf, die Regie führt Ewald Rebus, den Choreographischen Teil leitet Elise Mondorf. — Die nächste vollständige Vorstellung in Kleinen Haus bringt am Montag Wagners „König für einen Tag“. Es gelten die ganz kleinen Schauspielpreise. — Im Rahmen der Maifestspiele des Staatstheaters wird der Berliner Charakterspieler Ernst Deutsch in Wiesbaden von seinem vorträgigen Gastspiel mit Lady Christians bekannt, im Kleinen Haus ein Gastspiel mit eigenem Ensemble absolvieren. Der Künstler spielt die Titelrolle in dem Schauspiel „Der Teufelskücher“ von Bernard Shaw, und war am Donnerstag, 7. Mai, im Kleinen Haus.

* **Wochenplan des Staatstheaters.** Großes Haus: Sonntag, 3. Mai (außer Stammreihe), Eröffnungsvorstellung der Maifestspiele: „Oberon“ von Weber, Anfang 19½ Uhr. Montag, 4. Mai (außer Stammreihe): „Elisabeth von England“, Anfang 19½ Uhr. Dienstag, 5. Mai (B 29): „Tristan und Isolde“, Anfang 18½ Uhr. Mittwoch, 6. Mai (C 29): „Die Zauberflöte“ (Gastspiel Vera Schwarz), Anfang 19½ Uhr. Donnerstag, 7. Mai (D 30): „Die Arianerin“, Anfang 19½ Uhr. Freitag, 8. Mai (G 29): „Tannhäuser“ (Gastspiel Vera Schwarz), Anfang 19 Uhr. Samstag, 9. Mai (E 28): „Victoria und ihr Husar“, Anfang 19½ Uhr. Sonntag, 10. Mai (F 29): „Oberon“, Anfang 19½ Uhr. — Kleines Haus: Sonntag, 3. Mai (II 30): „Der Brotverdiener“, Montag, 4. Mai (außer Stammreihe): „König für einen Tag“, Dienstag, 5. Mai (I 29): „Frau Warrens Gewerbe“, Mittwoch, 6. Mai (IV 31): „Der Brotverdiener“, Donnerstag, 7. Mai (außer Stammreihe), Gastspiel Ernst Deutsch: „Der Teufelskücher“ von Shaw, Freitag, 8. Mai (V 29): „Der Brotverdiener“, Samstag, 9. Mai (VI 29): „Frau Warrens Gewerbe“, Sonntag, 10. Mai (III 30): „Der Brotverdiener“. Sämtliche Vorstellungen beginnen im Kleinen Haus um 20 Uhr.

* **Kurhaus.** Am Montag wird Regierungsbaurät Rudolf Cuno im großen Saale des Kurhauses einen Lichtbildervortrag über „Südrussland, Persien und Kosska“ halten.

* **Das Mai-Programm der Kurverwaltung ist erschienen.** Außer den üblichen Abonnementkonzerten sind folgende Sonderveranstaltungen vorgesehen: 1. Mai: Festkonzert des Wiesbadener Lehrergesangsvereins; 4. Mai: Lichtbildervortrag Rudolf Cuno: „Südrussland, Persien und Kosska“; 6. Mai: Vortrag von Rittmeister a. D. Schrewe über „Die Entwicklung des Turniersports unter besonderer Berücksichtigung des 3. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturniers“; 7.—10. Mai: Allgemeines internationales Tennis-Turnier; 8. Mai: Sinfonie-Konzert, Leitung: Karl Schürdt, Solist: Meta Hagedorn-Samburg (Klavier); 9. Mai: 1. Gartenfest mit Feuerwerk; 9.—14. Mai: Internationales 11. Wiesbadener Automobil-Turnier; 11. Mai: Klavier-Abend Getraud Dirral, Berlin; 12. Mai: Konzert unter Mitwirkung von Dr. Otto Frederich „Eingende Sage“; 13. Mai: Portraits-Abend Wiesbadener Dichter“; 15. Mai: Sinfonie-Konzert, Leitung: Karl Schürdt, Solist: Jolita Söfel (Violine); 16. Mai: Frühlingsspekt und Ball; 19. Mai: Klavier-Abend Dietrich Amende-Kepensburg (Klavier), Hedwig Cank-Stutgart (Sopran); 20. Mai: Sinfonie-Konzert, Leitung: Karl Schürdt, Solist: Rudolf Bergmann (Violine); 23. Mai: Gartenfest mit Feuerwerk; 22.—25. Mai: Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahrturnier; 24. Mai: Richard-Wagner-Abend; 25. Mai: Operetten- und Walzer-Abend; 27. Mai: Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Rudesheim-Hammannshausen; 29. Mai: Sinfonie-Konzert, Leitung: Karl Schürdt, Solist: Anton Dolg (Cello); 30. Mai: Illuminations-Abend, Tanz im Freien.

* **Kunstausstellung.** Die Ausstellung Rhein-Main-nischer Künstler, veranstaltet von dem Reichsverband bildender Künstler, Bezirksgruppe Wiesbaden, wird Sonntag, 3. Mai, vorm. 11½ Uhr, in der Galerie Sanger, Quisenstraße 9, eröffnet. Die Ausstellung wird eingeleitet durch eine musikalische Morgenfeier unter Leitung von Frau Dr. Hans-Joehel, sowie einer Ansprache des 1. Vorsitzenden, Th. von Stierberg. An der Ausstellung haben sich circa 100 bekannte Künstler vom Rhein und Main beteiligt. Das sehr wirkungsvolle Ausstellungspalast ist von Walter Willsch-Wiesbaden entworfen.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Ufa-Palast.** In einmaliger gewaltige-Matinee um 11.30 Uhr vormittags erscheint der gewaltige Hochgebirgsfilm „Stürme über dem Montblanc“ von Dr. A. Franz, dem meisterlichen Schöpfer so vieler lebenswerter Filme aus der Alpenwelt, wie „Die weiße Hölle vom Piz Palu“ usw. Den Riesenschiff und Sesselschiffen die Hauptrolle, der tollkühne Flieger Udet bringt durch alle Schrecken eines Höhenfliegers bis zum Montblancgipfel vor.

* **Das Thalia-Theater** bringt ab heute Freitag im Programm zu dem Tonfilm „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren“, Hanneli Garder, die charmante Trapesekünstlerin vom Wintergarten, Berlin, mit erstaunlichen Leistungen auf diesem Gebiet.

* **Thalia-Tonfilm-Theater.** Auf vielseitigen Wunsch gelangt ab heute Freitag der Richard-Tauber-Großtonfilm „Das Land des Lächelns“ nach der Meisterrolle operette von Franz Lehár, zur Aufführung. Kammerlänger Richard Tauber singt und spielt die Hauptrolle als „Prinz Sou Chong“. Im Vorprogramm ein Kurzfilm „Trot und Hölle in der Schweiz“, sowie die neue Emelka-Wochen-schau.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der „Heimatverein der Westfalen“** in Wiesbaden hatte am letzten Samstag zu einem „Wibbel-Abend“ im Hotel „Einhorn“ eingeladen. Die Landsleute waren recht zahlreich erschienen und lauschten mit Aufmerksamkeit dem großen plattdeutschen Erzähler, vorgetragen von Randsmann Dietrich. Dieser Abend war als Fortsetzung der literarisch-westfälischen Abende gedacht, die in den verflochtenen Jahren unter dem Vorsitz des Herr Ober-



Neuer Dauerrekord im Segelflug.

Polizeioberleutnant Saentjchel hat, wie bereits gemeldet, auf der Wasserkuppe mit 11 Stunden 1 Minute einen neuen Dauerrekord im Segelflug aufgestellt. Damit ist der bisherige Wasserluppenrekord um 1 Stunde 40 Minuten überboten. Saentjchel hätte voraussichtlich seinen Flug noch mehr ausgedehnt, wenn ihn die hereinbrechende Dunkelheit nicht zum Niedergehen gezwungen hätte.

Studiendirektors Dr. Preifing in der Aula des humanistischen Gymnasiums stattfanden und bei allen Teilnehmern noch in bester Erinnerung sind. — Ohne Zweifel gehört Augustin Wibelts neben Wagenfeld, der seiner Zeit in der Aula des humanistischen Gymnasiums aus eigenen Werken vortrug und starken Eindruck hinterließ, zu den Besten des neuerdeutschen Schrifttums. Der Vortragende hatte aus dem Roman „Die Zerstörung“ (Die Erbschaft) die tragenden Kapitel ausgewählt, um einen Einblick in das künstlerische Schaffen Wibelts zu gewähren. Die Auslese war gut getroffen. Die Vorträge wurden umrahmt von gelungenen Darbietungen des Landsmanns Schneider, begleitet von Frau Spiekermann. Der Abend stand ganz im Zeichen der Heimatkunst.

* **Der „Wiesbadener Männergesangsverein“** hat die Bildung eines Frauenchores beschlossen, der zum ersten Male bei der Aufführung der 2. Sinfonie des hiesigen Tonkünstlers Czarniawski am 15. Juni im Kurhaus mitwirken soll. Stimmbegabte, langstrebende Damen können sich unter Angabe der Stimmlage anmelden beim 1. Schriftführer Schröder, Seeröbenstraße 21.

* **Der „Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft“** unternahm am Montag den ersten gemeinsamen Spaziergang mit dem Ziel: Neroberg. Es wurden laufende Bundesangelegenheiten besprochen. Die Bundestagung findet in Eisenach am 20. und 21. Mai statt. Teilnehmern für beide Tage im Haus 21, Sonnenberger Straße 50, erhältlich. Zum Schluss wurden Briefe aus Deutsch-Südwestafrika und Ostafrika verlesen von den Angehörigen, Lehrerinnen, Stützen, Hausfrauen usw., welche durch den Frauenbund drüber Anstellung erhalten hatten.

Die Vorbereitungen zum 11. Deutschen Sängerbundesfest 1932 in Frankfurt a. M.

Der Festausschuss schreibt uns:

Die zweite Zählung der verbindlichen Anmeldungen, die zum 15. April 1931 vorgenommen wurde und mit der die statistischen Erhebungen vorläufig ihr Ende gefunden haben, zeigt im Endergebnis ein Zahlenbild, das trotz der veränderten Zeitverhältnisse als sehr günstig angesehen werden darf. Die genauen Zahlen werden demnächst bekannt gegeben, jedenfalls aber ist der vom Festausschuss aufgestellte Haushaltsplan in vollem Umfang bestätigt. Von allen Kreisen marschiert der Sängerbund, der auch in Wien das Hauptkontingent der Besucher stellte, mit über 6000 Sängern an der Spitze; ihm folgen der Rheinische, Schwäbische und Sängerbund Nassau mit über 5 bis 6000 Sängern, dann Hannover, Westfalen, Thüringen, Franken, Hessen und Baden mit über 3 bis 5000 Sängern, die anderen Bünde mit unter 3000 Sängern. Noch sind die genannten Zahlen unvollständig, aber aus der Größe spricht schon das Interesse, das von allen Seiten heute schon dem nächsten Deutschen Sängerbundesfest entgegengebracht wird, und es ist zu hoffen, daß die verbindlichen Zahlen nicht nur eintreffende werden, sondern mit dem Räderläden des Festes sicher noch erheblich anwachsen.

Frankfurt a. M. hat also im Jahre 1932 mit einem großen Zutrom von Sängern aus allen deutschen Gauen zu rechnen, der noch erheblich verstärkt werden wird durch die vielen mitreisenden unterstützenden Mitglieder und Gäste. Auch aus Norwegen, dem Balkan und der Tschechoslowakei liegen Anmeldungen vor; ganz besonderes Interesse zeigt man aber in Amerika, das zu Frankfurt a. M. schon immer besonders freundschaftliche Beziehungen unterhalten hat und im Goethejahr 1932 sicher recht zahlreich vertreten sein wird.

Anhand der Voranmeldungen sind nun die einzelnen Festausschüsse in der Lage, ihre Vorkehrungen zu treffen. Beim Konzertausflug haben insgesamt 125 Vereine, Gauen und Bünde Sonderkonzerte angemeldet. Es ist eine nicht leichte Aufgabe, hier allen Wünschen gerecht zu werden und die Konzerte zeitlich und räumlich so einzualagern, daß sie die anderen Veranstaltungen, insbesondere die Hauptausführungen nicht beeinträchtigen. Daneben findet eine genaue Prüfung der Vortragsfolgen statt, denn es soll nur künstlerisch Hochstehendes geboten und kein Chor doppelt aufgeführt werden. Weitere Einsegnungen von Programmen mit Orchester können leider keine Berücksichtigung mehr finden, da die hierfür vorgesehene Summe bereits überschritten ist.

Die Festblätter, die vom Pressenausschuss herausgegeben werden, bezeugen ebenfalls allgemeines Interesse. Für den Entwurf der Plakate wird ein Preisausschreiben erteilt, an dem sich alle deutschen Künstler beteiligen können und dessen Bedingungen heute zur Kenntnis gebracht werden.

Vor einer großen Aufgabe steht der Wohnungsausschuss, der seine Vorkehrungen aber nur dann in gerechter Weise treffen kann, wenn diese durch die direkte Fühlungnahme und Sonderwünsche einzelner Vereine und Gruppen bei den Hotels usw. nicht unterbunden werden.

Auch alle anderen Ausschüsse sind emsig an der Arbeit, denn alle Vorbereitungen müssen ja von langer Hand getroffen werden. Groß und verantwortungsvoll sind die Aufgaben der Festausschüsse, groß und verantwortungsvoll aber auch die der Vereine, Gauen und Bünde, die gesamtlich an dem Feste teilnehmen wollen; denn es soll ja ein Sängerbund werden, das neuseitlichen Geist und bei dem nur Spitzenleistungen zu hören sein werden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Sängertag in Delfenheim.

— **Delfenheim, 1. Mai.** Der hiesige RSG „Eintracht“ hält am Sonntag, 3. Mai, nachm. 2 Uhr, in der hiesigen neuerbauten Turnhalle einen Sängertag der Gruppe 6 vom Gau 1, Groß-Wiesbaden, im Sängerbund Nassau ab. Unter der starken Beteiligung von zehn mitwirkenden Vereinen ist von besonderem Interesse der Vortrag der beiden Massenlieder „Deutschland, dir mein Vaterland“ von Heinrich und „Ich höre ein Vöglein pfeifen“ von unserem unvergesslichen Volksliederkomponisten R. Schaus, welche von circa 440 Sängern unter Leitung von Chormeister Fritz Böhler aus Lorschbach Punkt 2 Uhr an dem freien Platz vor dem Kriegerdenkmal vorgetragen werden. Das reichhaltige Programm weist nur hochwertige Kunstlieder und Volkslieder unserer bedeutendsten Komponisten auf.

Der neue Bürgermeister von Hochheim.

— **Hochheim a. M., 30. April.** Die durch Pensionierung des bisherigen Inhabers erledigte Bürgermeisterstelle wurde in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten neu besetzt. Es lagen 104 Bewerbungen vor, von denen etwa die Hälfte Akademiker waren. Gewählt wurde mit zehn Stimmen bei sechs Stimmenthaltungen Reiterdar Schloffer aus Eltsche. Der neue Bürgermeister wurde in Hamburg geboren, ist 38 Jahre alt, war eine zeitlang kommissarischer Bürgermeister in Neudorf und ist zur Zeit auf dem Landratsamt in Rudesheim tätig.

Die Werkspionage bei der J. G.

Die Klage der Entlassenen auf Wiedereinstellung abgewiesen.

— **Frankfurt a. M., 30. April.** Heute fand vor dem Frankfurter Arbeitsgericht eine Verhandlung über die Einspruchsklage der sieben Betriebs- und Arbeiterratsmitglieder statt, die am 18. April von der J. G. Farbenindustrie wegen des Verdachts von Werkspionage entlassen wurden. Die Kläger machten geltend, daß die Betriebsratsklage, in der die Zustimmung zur Entlassung erfolgt ist, nicht ordnungsgemäß einberufen worden sei. Das Arbeitsgericht kam nach längerer Beweisaufnahme zur Abweisung der Klage; der Antrag auf Weiterbeschäftigung wird abgelehnt. Außerdem läuft noch eine Klage der weiteren 16 entlassenen Arbeiter. Nach der heutigen Entscheidung ist anzunehmen, daß auch diese Klage abgewiesen werden wird.

Frankfurter Chronik.

** **Frankfurt a. M., 30. April.** An der Niederräder Schleuse sprang ein 59 Jahre alter Bahnbeamter aus der Möckelder Landstraße in den Main und ertrank. Die Leiche konnte nach kurzer Zeit gelandet werden. — Die unmittelbare Verbindung zwischen Ginheim und Heddenheim durch eine Brücke über die Rinne wird gegenwärtig hergestellt. — Ein soeben aus der Schule entlassener 14-jähriger Junge, ein uneheliches Kind und leidet von der Großmutter nicht zum besten erzogen, hatte eine Reihe von Fahrraddiebstählen verübt und auch zahlreiche Zubehörteile gestohlen. Wegen dieser Diebsteherei stand der Junge am Donnerstag vor dem Jugendgericht. Der junge Bursche wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und sofort einer Fürsorgeerziehungsanstalt überwiesen. — Der 24-jährige Kaufmann Werner Giesecke in Braunshweig betrieb ein umfangreiches Darlehens- und Hypothekengeschäft, ohne daß er selbst über Vermittler verfügte. Fast zwei Jahre ging das Geschäft gut; auch in den Rheinlanden und Delfenheim stellte er Vertreter an und unterhielt Filialen. Die Geldgeber erhielten aber niemals das gewünschte Darlehen ausgezahlt. Geschädigte erstatteten gegen Giesecke Anzeige wegen Betrugs, so daß jetzt gegen den Mann immer Verfahren laufen. Trotzdem verfuhr der Schwindler immer noch, auf die geschätzte Art und Weise Geld zu erlangen.

Nassauischer Heimattag auf Burg Königstein.

— **Königstein i. T., 30. April.** Im Rahmen der Gaugtagung des Gauess Main des Taunusklubs am 26. April in Fischbach i. T., trat mit diesem Vorschlag, den alle heimattrohen Nassauer gern ergreifen werden, der bekannte Nassauische Heimattag und Wandertag der Silbich-Frankfurt a. M. hervor. Es sollen angeordnete Nassauische Schriftsteller und Forscher zur Ausgestaltung gewonnen werden. Auch das in diesem Jahre sich vollziehende 1000-jährige Bestehen Schlosshorns i. T. wird Veranlassung heimattundlicher Veranstaltungen sein.

Eine Anleihe der Stadt Hanau.

— **Hanau, 30. April.** Der Magistrat der Stadt Hanau hat die Aufnahme einer langfristigen Anleihe in Höhe von 600 000 M. beschlossen. Diese Anleihe sollte als Überbrückungskredit zur Ausleihung des Defizits des städtischen Etats vom vergangenen Jahre dienen. Da kurzfristige Anleihen aber surseit nicht zu haben sind, hat der Magistrat der Aufnahme einer langfristigen Anleihe zugestimmt, die aber trotzdem in drei Jahresraten in den Jahren 1932, 1933 und 1934 abbezahlt werden soll. Es besteht Aussicht, diese Anleihe bald herbeizubekommen.

Die Rheingauer Sängerschaft.

m. **Aus dem Rheingau, 1. Mai.** In diesem Sommer sind folgende Sängerveranstaltungen angesetzt: Am Pfingstmontag (25. Mai) besetzt der RSG. Ballgarten sein goldenes Jubiläum und verbindet damit einen Gesangsweitstreit, der eine zahlreiche Beteiligung findet. Am 31. Mai entsenden die Rheingauer Gesangsvereine ihre Vertreter zum Sängertag des Sängerbundes Nassau, der in Limburg an der Lahn tagt. Der letzte Sonntag im Juni (28. Juni) bringt den Deutschen Liedertag. Sicher werden diese öffent-



Auf dem Kriegspfad gegen Madeira.

Portugiesische Truppen an Bord des „Pedro Gores“ unterwegs nach Madeira, das nunmehr mit Waffengewalt niedergeworfen werden soll. Die Kämpfe auf Madeira haben inzwischen begonnen. Zunächst bestanden sie in einem Artilleriegefecht zwischen den Geschützen der Aufständischen und den Geschützen der Regierungsschiffe, wobei die Artillerie der Aufständischen zum Schweigen gebracht wurde.

lichen Kundgebungen für das deutsche Volkslied in allen Orten gehalten werden, wie das schon im vergangenen Jahre zum größten Teil der Fall war. Am 4. und 5. Juli bezieht der Gesangsverein „Concordia“ Winkeln sein Städtisches Festzelt. Er verbindet damit ein Vertunastingen, zu dem bisher 20 Vereine ihre Beteiligung zugesagt haben. Am 18. Juli findet dann in Johannisberg der Gau-Viertag des Gau's III, Mittelrhein (im Nassauischen Sängerbund), statt. Der Gesangsverein „Cäcilia“ Johannisberg hat die Durchführung dieser Veranstaltung übernommen. Er feiert gleichzeitig sein 50. Jubelfest. Der Männerchor Strich ist gleichfalls unter den goldenen Jubilaren. Er veranstaltet eine Festfeier am 2. August.

Die Sperrung der Zufahrtsstraßen zur „Germania“.

m. Rüdesheim i. Rh., 30. April. Die Polizeiverwaltung Rüdesheim weist die Kraftwagenführer nochmals auf die amtliche Befristung hin. Straßenperrungen auf dem Niederwald hin und teilt mit, daß als Zufahrtsstraße zum Jagdschloß (nach Aufhebung der Sperre der Niederwaldstraße) von Rüdesheim aus nur die Niederwaldstraße, die Straße zum Denkmal jedoch nur bis zur Sandallee, und dann die Sandallee in Frage kommen. Der Weg vom Jagdschloß zum Denkmal ist nach wie vor für Kraftfahrzeuge aller Art verboten. Weiter wird mitgeteilt, daß in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht wurde, daß sowohl Kraftfahrzeuge als auch Lastkraftwagen den Ruhweg benutzt haben. Dieser Weg ist für derartige Fahrzeuge gesperrt. Die Führer genannter Fahrzeuge werden in ihrem eigenen Interesse vor der Benutzung des Ruhweges gewarnt.

Wallfahrt nach der Kreuzkapelle im Wispertal.

!! Vorch a. Rh., 30. April. Alljährlich, am ersten Sonntag im Mai, wird hier der sog. hl. Kreustag in festlicher Weise begangen. Am 9 Uhr vormittags bewegt sich die feierliche Prozession von der Pfarrkirche aus durch die reich geschmückten Ortsstraßen nach der etwa eine Viertelstunde von Vorch im romantischen Wispertale gelegenen hl. Kreuzkapelle, wo anschließend am Außenaltar der Gnadenstätte der Gottesdienst mit Predigt abgehalten wird. Nach beendeter Gottesdienste, etwa gegen 1 Uhr, kehrt die Prozession wieder zur Pfarrkirche zurück.

Das Koblenzer Theater bleibt.

Verzögerung des Mofelbrückenbaues.

= Koblenz, 30. April. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde mit großer Mehrheit beschlossen, das Stadttheater auch für die Spielzeit 1931/32 beizubehalten und auch Operette und Spieloper unter Veranlassung der beschäftigungslosen Orchestermitglieder wieder einzuführen. Da das Angebot von den Orchestermitgliedern selbst ausging, bedeutet die Mehrbelastung für die Stadt 15 000 M. (Gesamtzuschuß 65 000 M.). Mit einem Staatszuschuß von 30 000 M. wird gerechnet. Die Intendantenstelle soll neu ausgeschrieben werden. Ein weiterer Punkt von besonderer Bedeutung war eine Erklärung des Oberbürgermeisters über den Bau der neuen Mofelbrücke, dessen Beginn durch neue Verhandlungen mit den Firmen und Vorschläge für Ausführung in Eisenkonstruktion verzögert worden ist. Die Stadt wünscht Betonbau, während die Rheinrombauverwaltung aus schiffahrtstechnischen Gründen Eisenkonstruktion vorzieht. Die Brücke kommt an die Falkenstein-Kaserne.

Die Finanznöte des Distriktes.

Regierungsvorsteher in Dillenburg.

= Dillenburg, 30. April. Gestern weilten die beiden Kommunalbevollmächtigten der Wiesbadener Regierung, Oberregierungsrat Bieser und Regierungsrat Moll, in Dillenburg, um mit dem Kreisausschuß und der Haushaltskommission des Kreistages über den Ausgleich des betragsmäßig rund 400 000 M. betragenden Fehlbetrages im neuen Etat des Distriktes zu verhandeln. Die Regierung war nämlich der Auffassung, daß es unmöglich sei, daß der Kreis einen Haushaltsplan vorlege, der mit einem derart hohen Defizit abschließt. Als Ergebnis der Verhandlungen wäre festzustellen, daß zwischen den Kreisfördererstaaten einerseits und dem Landrat sowie den Regierungsvorstehern andererseits eine Abereinrichtung dahin erzielt wurde, daß der Kreistag weitere Opfer beschließen müsse, die sich aber angesichts der ungünstigen Wirtschaftslage des Kreises in erträglichen Grenzen halten sollen. Es herrschte die verständliche Meinung, daß es durch verständnisvolles Zusammenwirken gelingen werde, eine Gesundung der Etats- und Finanzverhältnisse des Distriktes herbeizuführen.

= Nordenstadt, 30. April. Am Sonntag, abends 8 Uhr, hält der hiesige Arbeitergesangsverein im Saale „Zur Krone“ seinen alljährlichen Familienabend ab. — In Anbetracht der niedrigen Preise für Schlachtschweine werden entgegen früheren Jahren trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit von vielen hiesigen Landwirten noch Hauschlachtungen vorgenommen.

** Schöneberg i. T., 30. April. Eine augenblicklich unbewohnte Villa wurde in einer der letzten Nächte von Einbrechern heimgejagt. Die Diebe nächtigten auch in den Räumen, durchsuchten sie und taten sich an den vorhandenen Weinvorräten gütlich. Dann verschwanden sie mit reicher Beute an Kleidern, Wäsche, Dedeln und Schmuckstücken.

= Bad Ems, 30. April. Am 1. Mai kann der hiesige evangelische Pfarrer Wilhelm Ludwig Emme auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Pfarrgemeinde Bad Ems zurückblicken. In diesem Vierteljahrhundert, in das die schwere Zeit des Weltkrieges und der Weimarer Republik fiel, hat er ein äußerst schweres Amt gehabt. Der Jubilat ist als Ratskellner bestens bekannt. Er stammt aus dem Hannoverschen.

Explosionskatastrophe in einem brasilianischen Marine-Laboratorium.

Hundertfünfzig Tote.

In Niteröy in der Bucht von Rio de Janeiro ist das chemische Laboratorium der brasilianischen Kriegsmarine in die Luft geslogen. Die Explosion entstand in dem Ladungsraum der Torpedoköpfe. Sie war so stark, daß ein benachbartes dreistöckiges Haus ebenfalls zerstört wurde. Durch die Explosion wurden 150 Arbeiter getötet und etwa 2000 verletzt, darunter 300 schwer.

Nach der Explosion entströmten dem zerstörten Laboratorium Giftgas, die sich in der Umgebung verbreiteten und große Panik verursachten. Die Baracken in der Nähe des Laboratoriums wurden ebenfalls zerstört. Unter den Arbeiterfamilien gab es zahlreiche Opfer. Feuerwehr und Soldaten bekämpften den Brand und organisierten den Hilfsdienst. Die Explosion soll durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters hervorgerufen worden sein, der an das Pulver, mit dem man gerade ein fertiggestelltes Torpedogeschloß füllte, ein brennendes Streichholz brachte. Im weiten Umkreis flogen durch die Gewalt der Explosion sämtliche Fensterscheiben ein. Die Nachbarhäuser erlitten schwere Beschädigungen. Ganze Dächer wurden von den Häusern abgerissen.

Die Untersuchung des Magdeburger Explosions-Unfalls. Die Ursache der Entzündung in der Saccharin-Fabrik in Magdeburg ist noch nicht geklärt. Das vollkommen zerstörte und ausgebrannte Gebäude läßt irgendwelche Schlüsse auf die Ursache nicht zu. Nach den Aussagen des leicht verletzten Betriebsmeisters Günther wurde am Unglückstag eine neue Art der Hora-Patronen ausprobiert, deren bisheriger Zusammensetzung aus Salpeter, Schwefel und Sägespänen noch Phosphor beigegeben wurde. Die Versuche wurden, nachdem sie bereits am Montag erfolgreich waren, am Dienstag fortgesetzt. Die Entzündung muß in dem Augenblick erfolgt sein, als der Phosphor durch einen Arbeiter auf Veranlassung des Betriebsmeisters Günther in größeren Mengen in die Mischtrömmel geschüttet wurde. Günther, der nur dem Umstand sein Leben verdankt, daß er sich im selben Augenblick auf den Gang hinausbegeben hatte, will noch gesehen haben, daß sofort nach dem Einschütten des Phosphors eine riesige Stichflamme emporstieg. Man vermutet, daß die Bestandteile der Patronenmischung durch zu langes Mischen so stark erwärmt worden sind, daß sich bei dem Zufuß des Phosphors die Masse entzündet hat.

Eine verhängnisvolle Schussstunde. Beim Unterricht in der Volkshochschule in Artorn (Kreis Sangerhausen) ereignete sich am Donnerstagvormittag ein folgenschwerer Unfall. Während eines Experimentes erfolgte eine Entladung, bei der die Lehrerin Engelhardt und vier Schülerinnen zum Teil schwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden sofort in das

Krankenhaus gebracht, wo ihnen ärztliche Hilfe zuteil wurde. Von zuständiger Stelle wird folgende Mitteilung ausgegeben: Es wurde vor den Kindern ein physikalischer Vortrag über Erzeugung von Gasen gehalten, wobei der Spritzapparat in die Luft flog. Die Lehrerin wurde leicht verletzt. Zwei Kinder erlitten leichtere, zwei weitere schwere Verletzungen. (Brust- und Gesichtsverletzungen.) Es handelt sich bei den Kindern um dreizehnjährige Mädchen. Eines der Mädchen wurde so schwer verletzt, daß es in die Klinik nach Halle übergeführt werden mußte, weil man befürchtet, daß es das Augenlicht verliert. Zwei weitere Kinder fanden im Krankenhaus Aufnahme. Über die Schuldfrage kann noch nichts gesagt werden.

Ermordung eines Gelbbriefträgers. Aus Berlin wird uns gemeldet: Am Freitagvormittag gegen elf Uhr wurde ein Gelbbriefträger, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, in dem Hause Gossowstraße Nr. 10 in Schöneberg ermordet aufgefunden. Der Beamte befand sich auf einem Beistellgang.

Verhaftung eines Massenmörders in Stralsburg. Ein Morbanfall auf eine junge Polin in Stralsburg führte am Mittwoch zur Verhaftung eines 22jährigen Österreichers namens Kaviti, der bei seiner Vernehmung gestand, in Belgien bereits vier Frauen ermordet zu haben. Kaviti hatte die junge Polin erst vor einigen Tagen in Paris kennengelernt und sie überredet, mit ihm nach Österreich zu reisen, wo er sie heiraten wollte. Als das Paar auf der Durchreise in Stralsburg übernachtete, verlor Kaviti das Mädchen zu erbittern, um sich in den Besitz seiner Ersparnisse von etwa 1000 Franken zu setzen.

Wetterbericht.



Über dem Kontinent hat sich von Westen her ein flacher Hochdruckrücken entwickelt, in dessen Bereich auch bei uns am Donnerstag starker Bewölkungsrückgang einsetzte. Der Hochdruckeinfluß wird zunächst vorherrschen und bei östlichen und südlichen Winden es tagsüber zu stärkerer Erwärmung kommen. Ein über dem Ozean liegendes, weit nach Norden reichendes Hochdruckgebiet wird jedoch später wieder einen erneuten Zustrom kälterer Luft hervorrufen, der wiederum das Aufkommen unbeständiger Witterung bedingt.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Teils heiter, teils wolfig, am Tage etwas wärmer, schwache Luftbewegung.



Schmerzmittel zuverlässig und über raschend schnell durch das ärztlich empfohlene Citrovanille. Jahrzehnte bewährt bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien und rheumatischen Zahnschmerzen. Nicht ermüdend. Unschädlich für Herz und Magen. Ein Versuch wird überzeugen. Vorsorglich in jeder Apotheke oder Obsterie RM 1.15 aber nur:

CITROVANILLE

Der hohe gesundheitliche Wert des Hammelfleisches. Aus medizin. Kreisen wird in letzter Zeit auf die große gesundheitsliche Bedeutung des Hammelfleisches hingewiesen. So empfiehlt Dr. Salmann, Bad Kissingen in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ als neue Ernährungstherapie eine Kur, die sich aus Hammelfleisch und Gemüse- und Obst-Tagen zusammensetzt. Er erzielt dabei Gewichtsabnahmen, die an den Hammelfleisch-Tagen noch etwas größer waren, als die an den Gemüse-Tagen. Von noch größerer Bedeutung sind die Untersuchungsergebnisse des Wiener Pharmakolog. Institutes, veröffentlicht in der „Medizinischen Welt“, die sich im wesentlichen mit den Forschungsergebnissen von Prof. Calpari, dem Leiter der Krebsforschungs-Abteilung im kaiserlichen Institut für experimentelle Therapie, Frankfurt a. M. betreffen, wonach Nahrungsmittel mit hohem Magnesiumgehalt vorbeugend und heilend bei Krebsstrahlungen wirken, weshalb Hammelfleisch keines besonders großen Magnesiumgehaltes wegen dringend empfohlen wird. Statistiken haben erwiesen, daß Böcker, die vorwiegend Hammelfleisch als Nahrungsmittel bevorzugen, von besonderer Gesundheit und Widerstandskraft sind z. B. Schottländer und die Balkanvölker.

3. Mai
nachm.
3½ Uhr
Stadion
Frankfurt

Sichern Sie sich Ihre Karten des großen Andranges wegen im Vorverkauf zur Entscheidung um die Südd. Fußball-Meisterschaft

Bayern - Eintracht
München Frankfurt

Nachm. 2½ Uhr Zwischenrunden Spiel um die Deutsche Damenhandball-Meisterschaft
Sp.-Cl. Charlottenburg - Eintracht Frankfurt
Ausk. ert. d. Gesch.-St. d. Eintracht F. 21022

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Ertlich; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den hiesigen Schiffsverkehr: A. Günther; für die Anzeigen und Ankündigungen: A. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der A. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.



JUBILÄUMS-VERKAUF

Wir sind uns darüber klar, daß wir eine Leistung vollbringen müssen, die alle Veranstaltungen des Jahres wie Rekordtage den Ausverkauf usw. in den Schatten stellt. Phantastische, völlig aus dem Rahmen des üblichen fallende Leistungen werden wir bieten. Jeder weiß, daß wir nichts versprechen, was wir nicht halten. Diesmal aber werden wir unsere Versprechungen nicht allein halten, sondern noch übertreffen. Während unseres JUBILÄUMS-VERKAUFS darf es für Sie nur einen Weg geben -

Den Weg zu uns!

TEXTILWAREN

Stoffe

Tweed und Flamengo
die prakt. Gewebefür Sportkleid, Jubiläums-Preis Mtr. 50
Wasch-Kunstseide
feinfäd. seid. Qual. i. reizend. Dessins, Jubiläums-Preis Mtr. 50
Gartenkleiderstoffe, gute Kret. Ware, 80 cm br. indanthrenf. neue Muster, Jubiläums-Preis 78
Woll-Mousseline ca. 80 cm br., i. gr. Sortiment u. wirkungsvollen Zeichnung, Jubiläums-Preis 88
Woll-Crêpe de chine, das begehrte Gewebe i. viel. Modefarben, Jubiläums-Preis Mtr. 98
Crêpe Mercedes, geschmackvolle Kleindessins auf Pastellfarb.-Fond, Jubiläums-Preis Mtr. 1.65
Woll-Amure
ca. 100 cm br., eine gute Kleid.-Ware, Jubiläums-Preis Mtr. 1.75
Crêpe de chine, Seide ca. 100 cm br. eine vorzügl. Qualit., in schön. Farben, Jubiläums-Preis Mtr. 1.95
Douplon-Schotten, reine Seide, das aktuelle Gewebe, in neuester Ausmuster., Jubiläums-Preis 2.75
Woll-Boutonné, ca. 130 cm br., die letzte Neuheit für Kleider u. Kompiets, Jubiläums-Preis 2.95

Wäsche

Damen-Trägerhemden
mit Stickerei-Motiv u. Hohl-saumträgern, Jubiläums-Preis 75
Damen-Trägerhemden, aus gut Wäschestoff m. Klöppelspitze u. Eins.garn., Jubiläums-Preis 98
Damen-Trägerhemden, kr. Hemdent., m. f. Klöppelsp. u. Stick.-Eins.verarb., Jubiläums-Preis 1.45
Damen-Trägerhemden aus fein. Mako, m. Handklöppelsp. u. Handhohls, Jubiläums-Preis 1.95
Damen-Hemden, Achsel-schluß aus kräft. Wäschestoff, vorn Stick, Jubiläums-Preis 98
Damen-Nachthemden, Schlupf., 4eck. Ausschn. m. Klöppelsp. u. Stick.-M., Jubiläums-Preis 1.50
Damen-Nachthemden, Bubiform wß. Wä.-chest. m. farb. Krag. u. Garnier., Jubiläums-Preis 2.45
Damen-Nachthemden, Schlupf., spitz. Ausschnitt m. Handkl.-Sp. verarb., Jubiläums-Preis 2.75
Damen-Hemdchen aus la Mako mit Handklöppelsp. u. Handhohl-saum, Jubiläums-Preis 2.95
Damen-Schlüpfer, Charmeuse schwere Qualität, in hellen Farb. sort., Jubiläums-Preis 2.25

Strümpfe

Herren-Socken, B'wolle m. Kunsts. moderne Jacquardmust., gut verst. Jubiläums-Preis Paar 50
Kinder-Söckchen, B'wolle m. Wollrand, Größe 6-10 Paar 75, Gr. 1-5 Jubiläums-Preis Paar 50
Kd.-Wadenstrümpfe, B'wolle m. Jacquard, Gr. 8-11 P. 1.25, Gr. 6 u. 7 P. 95, Gr. 3-5 Jub.-Pr. P. 75
Damen-Strümpfe, echt ägypt. Mako mit Doppels. u. Hochf. Paar 1.10, Jubiläums-Preis 75
Herren-Fantasiesocken Seidenfä. m. Kunsts. o. Wollplatt., mod. Dessins, Jubiläums-Preis Paar 75
Damen-Strümpfe, künstl. Wäsche-seide, mittl. u. dunkle Farb., m. Spitzhochferse Jubil.-Preis P. 95
Damen-Strümpfe, künstl. Wäsche-seide 2 Wahl.schw. Qual. mod. Farben, Jubiläums-Preis Paar 1.25
Damen-Strümpfe, künstl. Wäsche-seide platt., fest. Strapaz.-Str. gute Model. Paar 1.65, Jub.-Pr. 1.45
Damen-Strümpfe, künstl. Wäsche-seide, feinf. g. Model. m. Doppels. u. Spitzfers. Paar 1.75, Jubil.-Pr. 1.45
Damen-Strümpfe, Flor m. künstl. Wäsche pl., sehr el. u. dauerh. m. Spitzf., Paar 2.45, Jub.-Pr. 1.95

Modewaren

Damen-Krawatten, reine Seide, Jubiläums-Preis 95, 75
Schal-Kragen K'seidenrips m. Valenciennes, Jubil.-Preis 50
Cochenez weiß, Jubiläums-Preis 85
Kleiderpassen Crêpe Maroc. extra br., wß u. cham. Jub.-Pr. 95

Kleiderwesten Kseid.-Rips m. Bies., Jubiläums-Preis 1.25
Kleiderpassen Crêpe Georg m. Hohln. u. Lochst., Jubil.-Pr. 1.25
Kleiderwest. Crêpe de chine Reverf. m. 4 Knöpf. Jub.-Pr. 1.95
Schal-Tücher Crêpe de chine Jubil.-Preis 2.75
Jubil.-Preis 4.90, 3.90, 2.75

Hemdenpassen, Klöppel u. Stick. Jubiläums-Preis 38, 25, 15
Blumentuffs Jubiläums-Preis Strauß 15, 45, 25
Stickerei, Stücke 2.30 m od. 3.05 m Jubiläums-Preis 95, 50, 25
Bett-Stickerei u. Einsatz ca. 12 cm brt. Jubiläums-Pr. 45, 38, 25

Baumwollwaren

Rohnessel, unsere bewährten Qual., 78 cm brt., 38, 32, 70 cm breit, Jubiläums-Preis Mtr. 24
Haustuch f. Betttücher, 150 cm brt. 90, 140 cm Jubiläums-Preis Mtr. 78
Bettstätten, ca. 130 cm breit, unsere erprobten Stammqual. Mtr. 98, Jubiläums-Preis 78
Blumendamast, ca. 130 cm breit, in schönen Mustern, Mtr. 1.35, Jubiläums-Preis 95
Geschirrtücher, Halbleinen gesäumt und geb. 55/75 50/50, 65/65 38, 50/50 32
Jacquard-Handtücher Reinf. 46/100 88, Halbl. 48/100, Jubiläums-Preis 78
Paradekissen mit 4seitig. Klöppelgarn. u. Einsatz, gute Linon-Qual. 2.95, Jubiläums-Preis 1.95
Betttücher kräft. Haustuch 150/240 2.45, 140/225, Jubiläums-Preis 2.10
Bettbezüge 130/180 Blumendamast 3.95, 130/180 Bettstätten, Jubiläums-Preis 3.30
Tischtücher, Halbleinen, Jacquardmuster 125/225 3.95, 125/160 Jubiläums-Preis 2.75

Trikotagen

D.-Hemdchen, 2x2 gestr. Bandträger, Jubiläums-Preis 48
D.-Hemdchen, Windelf. weiß, 3farb., Jubiläums-Preis 75
D.-Schlüpfer, echt Mako, alle Größen, Jubiläums-Preis 95
D.-Schlüpfer, Charmeuse maschenfest mit kl. Schönheits ehleren alle Größen, Jubiläums-Preis 1.15
D.-Schlüpfer, K'seide plattgar. 2fädig mit ägypt. Mako, alle Größen, Jubiläums-Preis 1.25
Herren-Hosen, Mako-fbg. alle Größen, Jubiläums-Preis 1.25
Herr.-Hemden, Mako-fbg. alle Größen, Jubiläums-Preis 1.25

Herren-Artikel

Herr.-Oberhemd, m. doppelt. Brust u. 1 Krag., nur mod. Muster, Jubiläums-Preis 2.90
Herren-Oberhemden, Panama mit fest. Kragen, in den Modefarben blau, beige u. weiß, Jubiläums-Preis 3.50
H.-Oberhemden, Popeline m. dop. Brust u. 1 Krag. i. bl. u. beige Jubiläums-Preis 3.90

Gardinen Teppiche

Gitterstoff, solide Qualität für Faltenstores, 150 cm brt. Jubiläums-Preis Mtr. 50
Halbstore, deutscher Webtüll, für besonders breite Fenster Jubiläums-Preis Mtr. 1.20
Halbstore mit breit. Hand-fütleins u. 20 cm hoher Drill-franse, Jubiläums-Preise Mtr. 1.50
Phantasie-Vollvoile moderne Handdrucke, 110 cm breit, Jubiläums-Preis Mtr. 1.50
Wellenrips, in vielen neuartigen Farbstellungen, 120 cm breit, Jubiläums-Preis Mtr. 1.50
Halbstore, Kunsseidentüll für eleg. Faltenstores, 250 cm hoch, Jubiläums-Preis Mtr. 4.80
Halbstore, Gittertüll mit Handdurchzug, volle Größe Jubiläums-Preis 5.90
Wollplüsch-Teppiche, schöne Ausmuster., Jubiläums-Preis 200/300 39.50, 165/235 27.50
Velour-Teppiche, in mod. Dessins mit Fransen, ca. 200x300 Jubiläums-Preis 45.00

Halbstore.

m. hohem Handfütlein-sockel u. br. Franse Jubiläums-Pr. Mtr. 2.95



Jacqu.-Wellenrips

effektvolle Dessins, schwere Qualität, 120 cm breit Jubiläums-Pr. Mtr. 2.50

Halbstore.

Gittertüll m. reicher Stick. u. Drillfranse Jubiläums-Pr. Mtr. 3.50

LINDEMANN

Inhaber: RUDOLPH KARSTADT A.-G.

Das Handwerk zur Arbeitslosenfrage.

Die gemeinsamen Ausschüsse für Gewerbe- und Gewerbepolitik und für Sozialpolitik beim Deutschen Handwerks- und Gewerbeverband und beim Reichsverband des deutschen Handwerks trafen am 27. April in Hannover unter Vorsitz des Präsidenten Welter-Köln zu einer wichtigen Sitzung zusammen. Den Beratungen wohnte auch der Reichskommissar für das Handwerk und das Kleingewerbe, Ministerialrat Dr. Hoppe vom Reichswirtschaftsministerium bei. Die Ausschüsse nahmen Stellung zu den von der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage ausgearbeiteten Vorschlägen. Nach eingehender Aussprache kamen die Ausschüsse zu der einstimmigen Ablehnung des Vorschlages, zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit zwangsweise eine Verkürzung der Arbeitszeit einzuführen. Nach den Vorschlägen soll die Arbeitszeitverkürzung auf Betriebe mit nicht mehr als zehn Arbeitnehmern keine Anwendung finden. Dadurch würde aber der Berufsstand Handwerk in zwei Gruppen mit verschiedenem Arbeitsrecht zerfallen. Die Überstundenzuschläge in Höhe von 25 Prozent würden außerdem je nach der Größe des Betriebes einmal in der 41. und dann wieder in der 49. Wochenstunde beginnen. Die dadurch bedingte Unmöglichkeit einer einheitlichen Preisgestaltung im Handwerk verbietet gleichfalls die Einführung der beabsichtigten Maßnahmen. Eine Arbeitszeitverkürzung bleibt ferner für Saisongewerbe, wie für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe untragbar. Die Verkürzung der Arbeitszeit hat auch nur dann Sinn und Zweck, wenn sich damit eine Einstellung neuer Arbeitskräfte verbinden läßt. Dem stehen aber in einer ganzen Reihe handwerklicher Gruppen betriebstechnische Gründe im Wege. Schließlich mußte der Vorschlag der Gutachterkommission auf zwangsweise Einführung einer verkürzten Arbeitszeit Ablehnung finden, da jede Arbeitszeitverkürzung

eine Steigerung der Unkosten und damit der Preise nach sich ziehen wird. Eine Erhöhung des Preisniveaus kann aber von niemand mehr verantwortet werden, denn eine solche würde wieder nur zu größerer Arbeitslosigkeit Anlaß geben. Eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit würde auch durch die in ihrem Gefolge ohne allen Zweifel vermehrt auftretende Schwarzarbeit das Arbeitsgebiet des Handwerks empfindlich einengen.

Die Ausschüsse bedauerten, daß sich die Gutachterkommission den Gründen der Arbeitslosigkeit nicht zuwandte und so auch die Auswirkungen der starken steuerlichen und sozialen Belastung nicht in den Kreis ihrer Untersuchung zog. Die Arbeitslosenunterstützung darf im Verein mit sonst ergänzender Fürsorge den Arbeitswillen niemals lähmen. Auf diesem Gebiet werden sich ernste Reformen an der Arbeitslosenversicherung nicht länger mehr aufschieben lassen. Das Handwerk hat in dieser Richtung schon immer eine Herabsetzung der Unterstützungssätze in den höheren Lohnklassen, eine Kürzung der Unterstützungsdauer, eine verstärkte Einführung der Bedürftigkeitsprüfung, strengste Sparsmaßnahmen in der Verwaltung und eine Herabsetzung der Beiträge auf ein wirtschaftlich erträgliches Maß für notwendig bezeichnet. Auf die im § 90 Abs. 2 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vorgesehenen Bestimmungen über berechnete Gründe zur Verweigerung der Annahme von Arbeit für Arbeitslose müssen aufgehoben werden.

Mit den Vorschlägen zur Frage der Doppelverdiener erklärten sich die Ausschüsse einverstanden.

Die Ausschüsse befaßten sich weiter mit der Frage der Zusammenlegung der Kräftekürzung und der Wohlfahrtsverbandslosenfürsorge. Diese Zusammenlegung wurde aus Gründen der Vereinfachung und Vereinfachung für unbedingt notwendig erachtet, wobei die Gewährung einer Unterstützung von der Prüfung der individuellen Bedürftigkeit abhängig

gemacht werden soll. Diese Prüfung soll von den Gemeinden vorgenommen werden, da die Arbeitsämter nach ihrem jetzigen Aufbau und ihrer personellen Besetzung hierfür nicht geeignet sind. Die Prüfung über Arbeitswilligkeit und Arbeitsfähigkeit soll den Arbeitsämtern verbleiben. Die Durchführung der Fürsorge ist den Gemeinden zu übertragen. Zur Sicherung einer sparsamen Wirtschaftsführung erscheint ein Ausbau der Aufsicht der Landesregierungen über die Gemeinden geboten.

Keine Anleihe-Transaktionen des Reiches.

Berlin, 29. April. Die Behauptung eines Berliner Mittagsblattes über bevorstehende Anleihe-Transaktionen des Reiches wird an maßgebender Stelle als unzutreffend bezeichnet. Es wird darauf hingewiesen, daß man keinesfalls die Begebung von Reichsschulden zur Überbrückung gewisser Kassenlagepannungen als Anleihe-Transaktionen bezeichnen könne.

Stadtrat Reuter, Oberbürgermeister von Magdeburg.

Im ersten Wahlgang gewählt.

Magdeburg, 29. April. In der Magdeburger Stadtverordnetenversammlung wurde heute der Berliner Stadtrat Reuter bereits im ersten Wahlgang zum Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg gewählt. Er erhielt 38 Stimmen, der von der Fraktion der Rechten aufgestellte Vizepräsident des Preussischen Landtags von Cunen 19 Stimmen und der kommunistische Kandidat 6 Stimmen. Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde der Magdeburger befolgte Stadtrat Dr. Goldschmidt zum zweiten Bürgermeister der Stadt Magdeburg gewählt.



Werbe-Verkauf

Eine Veranstaltung bei der Sie von uns **außergewöhnliche Preise** erwarten dürfen

Selbstverständlich, das Sie auch bei diesem Verkauf **nur solide Spezialqualitäten** erprobter Güte erhalten

Tischwäsche

Feine kunsts. Tischdecken 4.50
echt 130/160 cm nur

Ia Krepp-Kaffeedecken 130/160 2.95

Halbl. Tischtücher 3.50
kraft. schles. Qual. 130/160

Feine Teegedecke 6.50
130/160, 1.6 Pers., m. Serv. solide künstl. Seide, nur

Reinl. Tischtücher 5.60
feine gebleichte Qualität, 130/160 nur

160/200 cm 11.00

Erstklassige Künstler- 50%
Druckdecken unter Preis weil m. klein. Druckfehl.

Handtücher aller Art

Reinl. Wischtücher -38
u. mit Kante -65, -50,

Küchen-Handtücher -70
kraft. graues Halbleinen 46/100 -80,

Drell-Handtücher -65
weiß, kraft. solide Qual. Halbl. u. Reinl. -90, -80,

Gerstenk.-Handtücher -85
besonders gute Qualität Halbleinen nur -95,

Besonders günstig! Weiße u. farbige Frott.-Handtücher -68
kraft. Qual. 1.-, -90, -78.

Damenwäsche

Mod. Nachthemden 2.50
in reichhaltiger Auswahl 4.25, 3.75, 2.95,

Trägerhemden 1.35
in jeder Ausführung 2.25, 1.95, 1.50,

Charm.-Schlupfer 1.50
maschenfest, solide Qual. 2.35, 1.95,

Charm.-Röcke 2.95
m. reicher Verzierung 3.50,

Blusen-Pullover

Hemdblusen 5.75
eig. Anf., Popel., Krepp, kstl. Seide 9.75, 6.90, 6.50,

Sport-Kleider 5.75
Panama, Popeline 10.75, 8.90, Bemberg 21.50, 18.50

Pullover o. Arm 6.75
feine Qual. 9.75, 7.90

Waschkleider-Stoffe

Waschkunstseide -88
mod. kleine Muster auf Pastellfond -95,

„Hortensia“ 2.50
wundervolle Bemberg-qualit., entrück. Muster

Wollmousseline 1.95
80 cm, Muster für jeden Geschmack 2.75, 2.50,

Dupion 3.90
80 cm, reine Seide, sehr solide Qualität in feinen Pastellfarben

Für Haus u. Wohnend

Prakt. Hauskleider 1.95
solide Indanthren-Stoffe 3.75, 2.50

Wanderkleider 3.65
schöne kunsts. Stoffqual., hübsche Formen 4.65

Für Strand u. Boot 6.90
Flotte Anzüge, originell verarbeitet 9.75, 7.90

Sol. Berufsmäntel 2.95
3.90, 3.50

Herrenwäsche

Mako-Zefirhemden 4.90
mit Kragen, wundervolle Qualitäten nur

Ia Popeline-Hemden 6.90
m. Krag. neuest. Must. nur

Sportthemden 4.90
fester Kragen, mit Binder Oxford 5.90

Panama-Hemden 3.95
mod. Sportform nur

Wäschestoffe

„Dorcas“ 1.60
der köchechte farbige Wäschestoff, eleg., solid

„Bemberg“ 1.95
die wundervolle Qual. für Wäsche, Blus., Kleid. 2.50,

„Gminder H'innen“ 1.50
in großem Farbsortiment

Wäschebatist -58
80 cm, weiß, rein Mako -68,

Zahn-Praxis Paul Augustat

Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 34 hier neu eröffnet

Langjährige Fachtätigkeit im in- und Auslande bei nur ersten Autoritäten 20 Jahre in eigener Praxis.

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderner künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollenendung unter voller gesetzlicher Garantie

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe ich die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das äußerste herabgesetzt:

20 kar. Goldkronen RM. 20.—
Porzellanplomben RM. 4.—
Platingoldamalgaemplomben RM. 3.—
Künstliche Zähne von RM. 2.— an

Spezialität: Stahlgelasse.

Konsultationen u. Kostenanschläge gratis. Durchgehend geöffnet.

Herren über 40

klagen gar oft über ein Nachlassen ihrer Leistungsfähigkeit (sexuelle Neurasthenie). Die Diagnose lautet fast immer: Verminderung bzw. Aufhören der Tätigkeit d. Drüsen mit innerer Sekretion. Führen Sie Ihrem Körper die lebenswichtigen Testis- und Hypophysen-Hormone, die in den „Titus-Perlen“ zum ersten Male in gesicherter standardisierter Form enthalten sind, zu.

TITUS-PERLEN sind das wissenschaftl. anerkannte unschädliche Kombinationspräparat das alle Möglichkeit medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt Sie sind das Ergebnis langjähriger Forschung. Titus-Perlen werden hergestellt unter ständiger klinischer Kontrolle des Berliner Instituts für Sexualwissenschaft (Dr. Magnus Hirschfeld-Stiftung). Lassen Sie sich zunächst über die Funktionen der menschlichen Organe durch die zahlreichen fünfseitigen Bilder d. wissenschaftlichen Abhandlung unterrichten, die Sie sofort kostenlos (verschlossen — neutral) erhalten durch die Friedrich-Wilhelm-Stadt-Apotheke, Berlin NW 271, Luisenstraße 19. Originalpackung Mk 9.80 (für Frauen Mk 10.80) 1701

Zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden bestimmt Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Auch Du wirst mich

erstaunt fragen, wie es meine Holzböden plötzlich wie neu aussehen. Ganz einfach! Ich habe sie mit KINESSA-Holz-Balsam behandelt. Damit bekommt jeder Boden mühelos und billig Helligkeit, Hochglanz und Anstrich (eichengelb, mahagoni oder nußbraun). Das hält monatelang und man kann sogar noch wischen. Keine Böden machen mit jetzt wirklich Freude durch

1323

KINESSA HOLZ-BALSAM

Alleinverkauf: L. D. Jung. 866

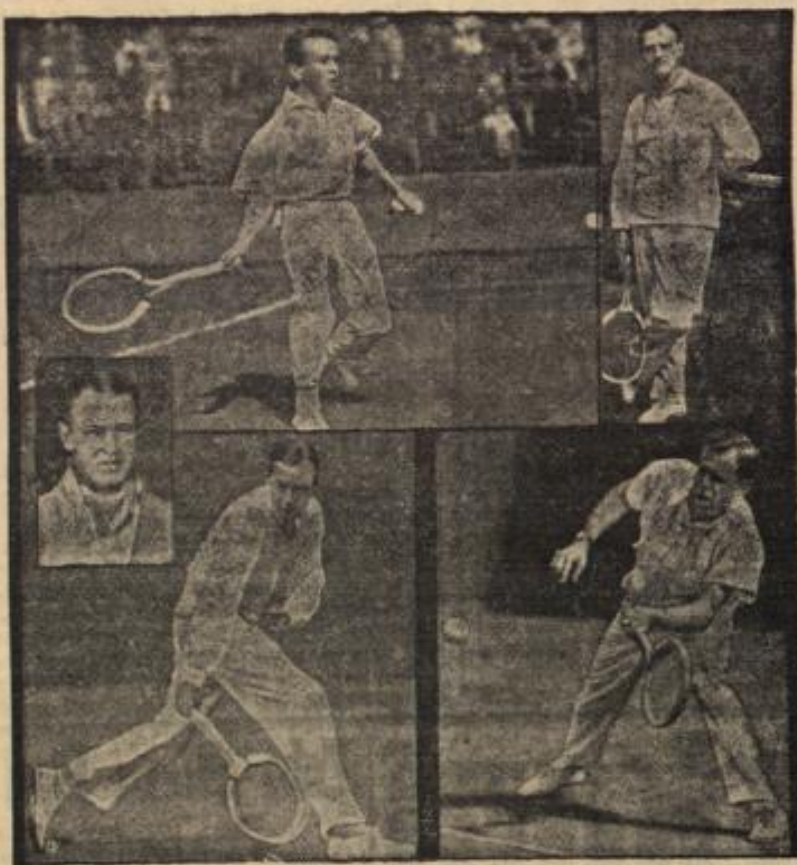


Beckhardt,

Kaufmann & Co.

Ecke Kirchgasse und Friedrichstr.

Sport und Spiel.



Vorgeföhrt um den Davis Cup.

Ein Teil der deutschen und südafrikanischen Mannschaft, die sich am Wochenende in Düsseldorf in der Vorrunde um den Davis-Pokal gegenüberstehen. Oben links Kournov, oben rechts Dr. Dressart und unten links Dr. Bus, drei Vertreter Deutschlands. In der Mitte Farquharson und Raymond, zwei Vertreter Südafrikas.

Fußball.

Spielvereinigung — Sportklub Nassau 7:1 (2:0).

Übermals ein Werktagspiel, das weder Publikum noch die Ausführenden selbst betriebligen konnte. Statt interessanter und schöner Spielmomente erlebte man ebenso scharfe wie nutzlose Zusammenprälle, die an Punkteläufe erinnerten. Aus diesem Grunde haben in den letzten Wochen verschiedene derartige Werktagspiele ihren Zweck ganz und gar verfehlt. Es wäre jetzt wirklich an der Zeit, die Vereinsleitungen der an den Werktagspielen interessierten Vereine würden ihren Mannschaften einmal klar machen, daß die hier und da einreisende Spielmethode nicht dazu angetan ist, für den Fußball zu werben, noch auf seinen Fall vorzukommen, wie es bei dem vorliegenden Treffen geschah, daß der Unparteiische zu Platzverweisen schreiten muß. S.K. Nassau verlor auf diese Weise zwei Mann, so daß es der stark reduzierten Mannschaft, die bis zu diesem Augenblick mit 2:0 im Hintertreffen lag, natürlich nicht mehr gelang, ein einigermaßen annehmbares Ergebnis herauszuholen.

Tennis.

Wiesbadener Schüler-Turnier.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeiklub veranstaltet auch in diesem Jahr mit Genehmigung des

Deutschen Tennisbundes auf seinen Klubplätzen im Netotal wieder ein besonderes Schüler-Turnier, an dem sich alle Schüler und Schülerinnen der Groß-Wiesbadener Lehranstalten beteiligen können. Das Turnier, das in den Vorjahren immer erst im Juni stattfand, ist in diesem Jahr in den Monat Mai vorverlegt worden. Vorgeföhrt sind die Tage vom 14. bis 17. Mai. Zum Austrag gelangen Einzel- und Doppelspiele für Schüler und Schülerinnen. Obersticht der Turniere ist Dr. Frhr. v. Ende, sein Stellvertreter Carl Horn vom Tennis- und Hockeiklub. Turnierleiter ist W. Bremser (W.T.B.). Kennungsschlus ist Dienstag, 12. Mai.

Internationales Tennis-Turnier.

Einer hier eingegangenen Nachricht zufolge entfendet der Berliner Tennisclub Blau-Weiß zum Wiesbadener Turnier voraussichtlich folgende Mannschaft: Lorenz, Seidenreich, Wolff, Piemmer, Lüder, Uhl und Keller. Die Damen stehen noch nicht fest. Die Mannschaften von Rot-Weiß Berlin und Schlitzschklub Berlin sind ebenfalls noch nicht bekannt, nur hat die zur Zeit in Montreux weilende mehrfache Juniorenmeisterin, Frä. Edith Sander, ihre Meldung bereits direkt abgegeben. Auch Frä. Peits-Düsseldorf hat ihre bindende Zusage erteilt. Sie spielt das Damen-Doppel mit Frä. Krahwinkel-Essen (Besiegerin von Frä. Cilly Kufsem), deren endgültige Nennung aber noch nicht vorliegt.

Schwimmen.

Anerkannte Weltrekorde: Vom Internationalen Schwimmverband wurde vor kurzem wieder eine Liste mit den neuesten Weltrekorden herausgegeben, und zwar handelt es sich um 4 Bestleistungen bei den Herren und nicht weniger als 15 (!) Höchstleistungen bei den Damen. Die ehemalige Dänin Helen Madison-USA. steht mit elf Rekorden an der Spitze dieser Tabelle, die bereits schon wieder überholt ist, da die rührige Amerikanerin inzwischen wieder drei neue Höchstleistungen erzielt hat. Die neuen bestätigten Rekorde:

Damen: 100-Yards-Kraul: 60,8; 100-Meter-Kraul: 1:07,1; 150-Yards-Kraul: 1:35; 220-Yards-Kraul: 2:35; 300-Yards-Kraul: 3:41,6; 300-Meter-Kraul: 3:39,5; 440-Yards-Kraul: 5:39,4; 500-Yards-Kraul: 6:16,4; 880-Yards-Kraul: 11:41,2; eine englische Meile: 24:34,6. Sämtliche Rekorde hält Helen Madison. Ferner: 300-Yards-Brust: Mc. Kim-USA. 3:39; 200-Yards-Brust: Wostenholme-England 2:54,8; 200-Meter-Rücken: E. Holm-USA. 2:58,2; 220-Yards-Rücken: E. Holm-USA. 2:58,8; Herren: 880-Yards-Kraul: Crabbe-USA. 10:20,4; 500-Meter-Brust: van Paros-Belgien 7:37,8; 150-Yards-Rücken: Kojac-USA. 2:32,2.

Von den Damenrekorden verbesserte M. Madison inzwischen folgende: 100-Yards-Kraul: 60 Sek.; 100 Meter: 1:06,6 und 300 Yards: 3:40.

Des weiteren bestätigt sich, daß der finnische Meisterschwimmer Toivo Niinistö den von Erich Kademacher lange gehaltenen Weltrekord im 500-Meter-Brustschwimmen von 7:40,8 Min. auf 7:36,8 Min. nicht unerheblich verbessert hat.

Golf.

Einem zu Ostern ausgetragenen Flaggenspielspiel des Wiesbadener Golfklubs, bei dem Frä. M. Landauer auf dem 19. Grün siegreich blieb, folgte am 28. April die vierte Runde um den Jahrespokal, worin sich Herr R. A. Evans mit 3 auf gegen Einheit als Erster platzierte. Für die diesjährige Spielzeit sind mehrere Wettspiele vorgesehen, welche auch für Gäste offen sind.

Schach.

Das Turnier um die Klubmeisterschaft des Schachklubs Wiesbaden 1928 ist planmäßig mit dem letzten Spieltag im April zu Ende geführt worden. 16 seiner Mitglieder haben an der Veranstaltung, die in Doppelrunden gespielt wurde, teilgenommen. Als Klubmeister ist auch diesmal, wie im letzten Jahre, das Mitglied Lodroner mit 25 Siegen hervorgegangen. Den 2. Platz belegte das Ehrenmitglied Mohr, das es auf 24½ P. brachte, während der Schriftführer Kreiß 24 Mal, und Oskar Schnee 23 Mal ihre Gegner schlagen konnten.

In Berlin gab Ende voriger Woche Großmeister Bogoljubow eine Simultan-Vorstellung gegen 28 meist stärkere Spieler; von diesen konnte er 23 niederringen, mußte jedoch gegen drei Gegner die Waffen strecken. Drei Partien blieben unentschieden.

Sport-Rundschau.

Graf von Arnim-Mustau †.

Im Waldsanatorium Böhlerhöhe bei Baden-Baden ist Graf Adolf von Arnim-Mustau nach längerem Leiden infolge Nieren- und Gehirndrüsenerkrankung verstorben. Graf Arnim, der im Alter von 56 Jahren stand, unterhielt seit langen Jahren einen bedeutenden Rennstall und in Mustau eines der größten Vollblutgestütze Deutschlands. Der Verstorbene war Präsident des Unionklubs sowie des Automobilklubs von Deutschland.

Wasserstand des Rheins

am 1. Mai 1931.

	Biedrich:	Pegel:	2,00 m	gegen	2,38 m	gestern
Maing:	"	1,90	"	"	1,65	"
Graub:	"	3,27	"	"	3,03	"
Rhein:	"	3,65	"	"	3,25	"

Der Speier hat was in sich!

So sprechen zufriedene Kunden über den „Speier“. Sie meinen damit das, was der Käufer nicht sieht, das Zwischenfutter, die Innenkappe und die Brandsohle, wovon aber die „Lebensdauer“ und das „wunderbare Tragen“ mitabhängen.

Auf einen „Speier“ können Sie sich verlassen. Für den ist immer gerade das Beste gut genug. Es gilt ja dem Ziel zu dienen: „Immer zufriedene Kunden“.

Auch die Speier-Auswahl „hat was in sich“, nämlich eine Fülle der schönsten und neuesten Schuhe, ständig über tausend Modelle.

Und die Speier-Preise? Auch die haben was an sich, was Ihnen gefallen wird. Mit niedrigem Preis verknüpft sich hoher Gegenwert.

Eine kleine Auslese aus der großen Speier-Auswahl mit den billigen Speier-Preisen möge Sie überzeugen.

Opanken

die reizvollen Schuhe in verschiedenen Farbzusammenstellungen mit angeflochtenen Matt, leicht und elegant nur

6.90

Opanken u. Flechschuhe

ausgezeichnete schöne Farben, meisterhaft in der Form, neueste Modelle mit Flecht-Vorderblatt

7.90

Pumps u. Spangenschuhe

echt feinfarbig Chevreau, elegante Form, schöne Farben, echt Louis XV.-Absatz

8.90

Sandaletten

die Mode-Liebhaber, wundervolle Linien u. Muster, moderne Farben, gediegene Verarbeitung, durchaus ledergefüllt, eleg. u. kleidsam nur

12.50

Herren-Halbchuhe

indianbraun, echt Boxcall, moderner Blattschnitt, rasig gesteppt, Verarbeitung: Original Goodyear - Welt nur

12.50

Herren-Halbchuhe

mittelbraun, echt Boxcall, mit durchgehender Doppelschle, sportlicher Derbyschnitt, mod. gesteppt, echt Rahmenarb. nur

14.50

Spangenschuhe

modellbraun, echt Chevreau, prächt. verziert, schön gesteppt, Verarbeitung: Littleway, nur

12.50

Speier A.G.

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße
Speier-Ecke

Schuhunternehmen größten Stils.

Verkaufsstellen in vielen Städten

1365

6% außer Zucker 5% auf Markenartikel

Behaglich



ist die
Kaffee-Stunde
wenn Cha-Ga-Kaffee
macht die Runde

Nur

**heute
und
morgen**

verabreichen wir beim Einkauf von

**Kaffee
und Tee**

**doppelte
Gutscheine**

Thams & Garfs

Kirchgasse 48, Kirchgasse 1
Wellritzstraße 12, Moritzstraße 32
Telephon 26992

6% außer Zucker 5% auf Markenartikel

Konkursverhütung

Vergleiche Liquidationen durch Juristen

O. Rosenthal, Volkswirt RDV.
Bahnhofstr. 10, 2 in Referenzen Telephon 27333

Matulatur

zu haben im Tagblatt-Berlag, Schalterhalle rechts.

KÖLN-DÜSSELDORFER

Erweiterter Fahrplan ab 3. Mai.



Fahrten ab Wiesbaden-Biebrich:

8.35 bis Köln,
S 10.20 bis Köln,
V 12.22 bis Köln,
14.52 bis Koblenz.

S = Schnellfahrt. V = Verbilligte Fahrt.

Bei Rückfahrtscheinen ermäßigt sich der Fahrpreis für die Rückfahrt um 1/3.

Vorzügliche Küche. Bestgepflegte Weine.

Auskünfte und Fahrpläne:

Stadt. Verkehrsbüro, Reisebüros, Agentur Wiesb.-
Biebrich, Schürmann & Co. Telephon 60145.

Zur Baublüte = eine Rheinfahrt!

F 82



BIG

30.000 mtr. blaue Stoffe verbrauchen die BIG-Fabriken im Jahr

Bestrahlte Webereien verarbeiten nur reine Wolle für die BIG-Stoffe

**In 52 Städten
„Blaue Woche“
mit B.F.G. Herren-Anzügen
garantiert licht- und luftecht**

Diese prachtvollen, licht- und farbechten blauen Herren-Anzüge sind nur deshalb so unnachahmlich preiswert, weil die BIG-Fabriken ganz großzügig arbeiten und 52 erste Spezialgeschäfte an Tausende und aber Tausende Herren die BIG-Kleidung absetzen.

Preise für Blaue Anzüge:

39.—	49.—	57.—
79.—	89.—	97.— 110.—

Blaue Gabardine-Mäntel . . . von 38.— an
Blaue Wetter-Mäntel . . . „ 27.— „

Original Kieler-Anzüge . . . von 6.50 an
Blaue Knaben-Mäntel . . . „ 6.50 „
Blaue Knaben-Hosen . . . „ 2.90 „

Wels

Wiesbaden Kirchgasse 64

Alleinverkauf der **BIG** Kleidung

K 183

Kurzschrift Stolze-Schrey

schnell und leicht erlernbar, sicher wiederlesbar, gleichberechtigt mit anderen Systemen und vielfach bevorzugt in Handel, Industrie u. bei Kommunalbehörden.

NEUE LEHRGÄNGE

Dienstag, den 5. Mai 1931, abends 7.30 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 28, 2. Stock.

Honorar: Für Anfänger 12 Mark, ausschließl. Lehrmittel, für den zirka 3 Monate dauernden Lehrgang. Ratenzahlung gestattet; für Fortgeschrittene 3 Mark monatlich.

Ständige Diktatabteilungen von 60—300 Silben gegen Mitgliedsbeitrag von 1 Mark monatlich.

Stolzescher Stenographen-Verein E.-S. Stolze-Schrey, Wiesbaden.

Wir laden alle Anhänger unseres Systems zu dem anlässlich

75jährigen Jubiläums

am Sonntag, den 3. Mai, vormittags 11.30 Uhr in der Aula des Lyzeums I am Schloßplatz stattfindenden

FESTAKT herzlich ein. Eintritt frei. An dem am gleichen Tage in derselben Schule vormittags 8.30 Uhr stattfindenden

Wettstreben kann ebenfalls jeder Anhänger unseres Systems teilnehmen.

Nähere Auskunft über die Jubiläumsveranstaltungen und Kartenverkauf bei Th. Jung, Lederwarengeschäft Grabenstraße 9, Telepho 21364. F 521

20—50%

sparen Sie, w. Sie unsern

Werbe-Berlauf

in moderner

Herrenbekleidung

benutzen. Durch geringe Ladenmiete u. Untkosten sind wir in der Lage, wirklich gute Qualitäten enorm billig zu verkaufen.

Kaufhaus Fortschritt, Schmalbader Straße 54, Ecke Emmer Straße.

Saatkartoffeln

frühe und späte Sorten sind noch am Lager

Speisekartoffeln

gutkochende Sorten 10 Pf 53 A, 1 Ztr. 5.25 A

Carl Kirchner

Rheingauer Straße 2 — Telephon 24775.

Burg Crass

Hotel-Restaurant 1265

Herrliche Rheinterrasse

Eltville im Rheingau

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise

Ständige Abteilung:

Rest- und Einzelpaare und Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager. — Immer auf der Höhe, das ist unsere Devise.

1302

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Lehrmädchen
aus guter Familie, mit guter Schulbildung, für Schreibrunde gesucht. — Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter B. 324 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht fleiß. ordnungsliebendes Lehrmädchen f. Modes- und Kurzwaren. Bei Schulbeginn bevorz. Off. mit Schulzeugnisabschr. u. B. 324 Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Weibenzugnäherin

die auch Wäsche ausbessert, ist gesucht. Angabe von Referenzen u. B. 322 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen f. Damen-Prisierarbeiten kann eintreten. 6. Möller.

Wiesbadener-Fieberich

Kathausstr. 70.

Hauspersonal

Tät. superl. Alleinmädchen, das perf. kochen kann, für sofort od. 1. Mai bei Voranmeldung 7-8 Uhr. Näb. Kottstr. 15. 1. St. 115.

Gefucht zum 15. 5. tücht.

solides Alleinmädchen

mit guten Zeugn. welches kochen kann u. alle Hausarb. versteht. Wiesbadener Allee 24. Part. Selbst. Tannhäuserstr. 10.

Zum 15. Mai fucht ich zuverlässiges, in Küche u. Hausarb. durchaus selbst. Alleinmädchen.

mit besten Empfehlungen. Off. u. B. 324 Tagbl.-Verl.

Wegen Erkrant. meines Mädchens autemprobieren.

Aushilfe

etw. für Haus in kleinen Haus. höchstens 33. 2.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Ein Ruf an alle!

Biochemie!

[radioaktives Blutnährsalz]

Vertreter(innen)

bei 50% Provision zum Besuche von Privatkundschaft zwecks Aufnahme von Bestellungen gesucht. Angebote unter A. 62 an den Tagblatt-Verlag

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Besterneinstellung

Suche Dame, 28 J., aus. erfahren in der Küche, zur selbständ. Führung, auch fruchtbar, fündig, möglicht sofort. Off. unter B. 321 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Bertrauensstellung

Suche für meine 19jähr. Tochter in gutem Hause in Wiesbaden sofort Stell. als

Haustochter

zur weiteren Erlernung des Hausbalt. ohne gegenwärtige Vergütung. mit Familienanhang. Angebote erbitte

Otto Steinbäuer, Bankdirektor.

Büch. Weibliche

Tücht. ebel. Mädchen, auch im Nähen bewand., sucht Stellung als Haus- od. Zimmermädchen. Off. u. B. 322 an Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen

nom. Wende sucht Stelle. Giesbergstr. 18. Stb. 3. bei Müller.

Fräulein
21 Jahre, perf. Weibenzugnäherin u. Kleidermach., tücht. in Haushalt. sucht Stelle zum 1. 5. od. 15. 5. in besserem Hause. Näb. im Tagbl.-Verlag. P.

Welt. Mädchen v. Lande, welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle. Off. unter B. 323 an Tagbl.-Verl.

Junge unabh. Frau f. Haushalt, f. halbe u. ganze Tage in Priv., auch ganz od. Restaur. in Zeugn. Off. u. B. 322 Tagbl.-Verl.

Gutem. Frau f. vfm. einge. Stb. fucht, Off. u. B. 321 an Tagbl.-Verl.

Junge Hausangestellte

(aut. Zeugnisse), 3 J. in ungünstigster Stelle, fucht ab 1. Juni Stellung. Alle Kenntnisse, die für den Haushalt erforderlich sind, vorhanden. Offerten unter B. 321 an den Tagbl.-Verlag.

Bermietungen

1 Zimmer

1-3. Wohn. 25 M., 2-3. Wohn. 40 M., 3-3. Wohn. 60 M., 4-3. Wohn. 70 M., 5-3. Wohn. 80 M., 6-3. Wohn. 90 M., 7-3. Wohn. 100 M., 8-3. Wohn. 110 M., 9-3. Wohn. 120 M., 10-3. Wohn. 130 M., 11-3. Wohn. 140 M., 12-3. Wohn. 150 M., 13-3. Wohn. 160 M., 14-3. Wohn. 170 M., 15-3. Wohn. 180 M., 16-3. Wohn. 190 M., 17-3. Wohn. 200 M., 18-3. Wohn. 210 M., 19-3. Wohn. 220 M., 20-3. Wohn. 230 M., 21-3. Wohn. 240 M., 22-3. Wohn. 250 M., 23-3. Wohn. 260 M., 24-3. Wohn. 270 M., 25-3. Wohn. 280 M., 26-3. Wohn. 290 M., 27-3. Wohn. 300 M., 28-3. Wohn. 310 M., 29-3. Wohn. 320 M., 30-3. Wohn. 330 M., 31-3. Wohn. 340 M., 32-3. Wohn. 350 M., 33-3. Wohn. 360 M., 34-3. Wohn. 370 M., 35-3. Wohn. 380 M., 36-3. Wohn. 390 M., 37-3. Wohn. 400 M., 38-3. Wohn. 410 M., 39-3. Wohn. 420 M., 40-3. Wohn. 430 M., 41-3. Wohn. 440 M., 42-3. Wohn. 450 M., 43-3. Wohn. 460 M., 44-3. Wohn. 470 M., 45-3. Wohn. 480 M., 46-3. Wohn. 490 M., 47-3. Wohn. 500 M., 48-3. Wohn. 510 M., 49-3. Wohn. 520 M., 50-3. Wohn. 530 M., 51-3. Wohn. 540 M., 52-3. Wohn. 550 M., 53-3. Wohn. 560 M., 54-3. Wohn. 570 M., 55-3. Wohn. 580 M., 56-3. Wohn. 590 M., 57-3. Wohn. 600 M., 58-3. Wohn. 610 M., 59-3. Wohn. 620 M., 60-3. Wohn. 630 M., 61-3. Wohn. 640 M., 62-3. Wohn. 650 M., 63-3. Wohn. 660 M., 64-3. Wohn. 670 M., 65-3. Wohn. 680 M., 66-3. Wohn. 690 M., 67-3. Wohn. 700 M., 68-3. Wohn. 710 M., 69-3. Wohn. 720 M., 70-3. Wohn. 730 M., 71-3. Wohn. 740 M., 72-3. Wohn. 750 M., 73-3. Wohn. 760 M., 74-3. Wohn. 770 M., 75-3. Wohn. 780 M., 76-3. Wohn. 790 M., 77-3. Wohn. 800 M., 78-3. Wohn. 810 M., 79-3. Wohn. 820 M., 80-3. Wohn. 830 M., 81-3. Wohn. 840 M., 82-3. Wohn. 850 M., 83-3. Wohn. 860 M., 84-3. Wohn. 870 M., 85-3. Wohn. 880 M., 86-3. Wohn. 890 M., 87-3. Wohn. 900 M., 88-3. Wohn. 910 M., 89-3. Wohn. 920 M., 90-3. Wohn. 930 M., 91-3. Wohn. 940 M., 92-3. Wohn. 950 M., 93-3. Wohn. 960 M., 94-3. Wohn. 970 M., 95-3. Wohn. 980 M., 96-3. Wohn. 990 M., 97-3. Wohn. 1000 M., 98-3. Wohn. 1010 M., 99-3. Wohn. 1020 M., 100-3. Wohn. 1030 M., 101-3. Wohn. 1040 M., 102-3. Wohn. 1050 M., 103-3. Wohn. 1060 M., 104-3. Wohn. 1070 M., 105-3. Wohn. 1080 M., 106-3. Wohn. 1090 M., 107-3. Wohn. 1100 M., 108-3. Wohn. 1110 M., 109-3. Wohn. 1120 M., 110-3. Wohn. 1130 M., 111-3. Wohn. 1140 M., 112-3. Wohn. 1150 M., 113-3. Wohn. 1160 M., 114-3. Wohn. 1170 M., 115-3. Wohn. 1180 M., 116-3. Wohn. 1190 M., 117-3. Wohn. 1200 M., 118-3. Wohn. 1210 M., 119-3. Wohn. 1220 M., 120-3. Wohn. 1230 M., 121-3. Wohn. 1240 M., 122-3. Wohn. 1250 M., 123-3. Wohn. 1260 M., 124-3. Wohn. 1270 M., 125-3. Wohn. 1280 M., 126-3. Wohn. 1290 M., 127-3. Wohn. 1300 M., 128-3. Wohn. 1310 M., 129-3. Wohn. 1320 M., 130-3. Wohn. 1330 M., 131-3. Wohn. 1340 M., 132-3. Wohn. 1350 M., 133-3. Wohn. 1360 M., 134-3. Wohn. 1370 M., 135-3. Wohn. 1380 M., 136-3. Wohn. 1390 M., 137-3. Wohn. 1400 M., 138-3. Wohn. 1410 M., 139-3. Wohn. 1420 M., 140-3. Wohn. 1430 M., 141-3. Wohn. 1440 M., 142-3. Wohn. 1450 M., 143-3. Wohn. 1460 M., 144-3. Wohn. 1470 M., 145-3. Wohn. 1480 M., 146-3. Wohn. 1490 M., 147-3. Wohn. 1500 M., 148-3. Wohn. 1510 M., 149-3. Wohn. 1520 M., 150-3. Wohn. 1530 M., 151-3. Wohn. 1540 M., 152-3. Wohn. 1550 M., 153-3. Wohn. 1560 M., 154-3. Wohn. 1570 M., 155-3. Wohn. 1580 M., 156-3. Wohn. 1590 M., 157-3. Wohn. 1600 M., 158-3. Wohn. 1610 M., 159-3. Wohn. 1620 M., 160-3. Wohn. 1630 M., 161-3. Wohn. 1640 M., 162-3. Wohn. 1650 M., 163-3. Wohn. 1660 M., 164-3. Wohn. 1670 M., 165-3. Wohn. 1680 M., 166-3. Wohn. 1690 M., 167-3. Wohn. 1700 M., 168-3. Wohn. 1710 M., 169-3. Wohn. 1720 M., 170-3. Wohn. 1730 M., 171-3. Wohn. 1740 M., 172-3. Wohn. 1750 M., 173-3. Wohn. 1760 M., 174-3. Wohn. 1770 M., 175-3. Wohn. 1780 M., 176-3. Wohn. 1790 M., 177-3. Wohn. 1800 M., 178-3. Wohn. 1810 M., 179-3. Wohn. 1820 M., 180-3. Wohn. 1830 M., 181-3. Wohn. 1840 M., 182-3. Wohn. 1850 M., 183-3. Wohn. 1860 M., 184-3. Wohn. 1870 M., 185-3. Wohn. 1880 M., 186-3. Wohn. 1890 M., 187-3. Wohn. 1900 M., 188-3. Wohn. 1910 M., 189-3. Wohn. 1920 M., 190-3. Wohn. 1930 M., 191-3. Wohn. 1940 M., 192-3. Wohn. 1950 M., 193-3. Wohn. 1960 M., 194-3. Wohn. 1970 M., 195-3. Wohn. 1980 M., 196-3. Wohn. 1990 M., 197-3. Wohn. 2000 M., 198-3. Wohn. 2010 M., 199-3. Wohn. 2020 M., 200-3. Wohn. 2030 M., 201-3. Wohn. 2040 M., 202-3. Wohn. 2050 M., 203-3. Wohn. 2060 M., 204-3. Wohn. 2070 M., 205-3. Wohn. 2080 M., 206-3. Wohn. 2090 M., 207-3. Wohn. 2100 M., 208-3. Wohn. 2110 M., 209-3. Wohn. 2120 M., 210-3. Wohn. 2130 M., 211-3. Wohn. 2140 M., 212-3. Wohn. 2150 M., 213-3. Wohn. 2160 M., 214-3. Wohn. 2170 M., 215-3. Wohn. 2180 M., 216-3. Wohn. 2190 M., 217-3. Wohn. 2200 M., 218-3. Wohn. 2210 M., 219-3. Wohn. 2220 M., 220-3. Wohn. 2230 M., 221-3. Wohn. 2240 M., 222-3. Wohn. 2250 M., 223-3. Wohn. 2260 M., 224-3. Wohn. 2270 M., 225-3. Wohn. 2280 M., 226-3. Wohn. 2290 M., 227-3. Wohn. 2300 M., 228-3. Wohn. 2310 M., 229-3. Wohn. 2320 M., 230-3. Wohn. 2330 M., 231-3. Wohn. 2340 M., 232-3. Wohn. 2350 M., 233-3. Wohn. 2360 M., 234-3. Wohn. 2370 M., 235-3. Wohn. 2380 M., 236-3. Wohn. 2390 M., 237-3. Wohn. 2400 M., 238-3. Wohn. 2410 M., 239-3. Wohn. 2420 M., 240-3. Wohn. 2430 M., 241-3. Wohn. 2440 M., 242-3. Wohn. 2450 M., 243-3. Wohn. 2460 M., 244-3. Wohn. 2470 M., 245-3. Wohn. 2480 M., 246-3. Wohn. 2490 M., 247-3. Wohn. 2500 M., 248-3. Wohn. 2510 M., 249-3. Wohn. 2520 M., 250-3. Wohn. 2530 M., 251-3. Wohn. 2540 M., 252-3. Wohn. 2550 M., 253-3. Wohn. 2560 M., 254-3. Wohn. 2570 M., 255-3. Wohn. 2580 M., 256-3. Wohn. 2590 M., 257-3. Wohn. 2600 M., 258-3. Wohn. 2610 M., 259-3. Wohn. 2620 M., 260-3. Wohn. 2630 M., 261-3. Wohn. 2640 M., 262-3. Wohn. 2650 M., 263-3. Wohn. 2660 M., 264-3. Wohn. 2670 M., 265-3. Wohn. 2680 M., 266-3. Wohn. 2690 M., 267-3. Wohn. 2700 M., 268-3. Wohn. 2710 M., 269-3. Wohn. 2720 M., 270-3. Wohn. 2730 M., 271-3. Wohn. 2740 M., 272-3. Wohn. 2750 M., 273-3. Wohn. 2760 M., 274-3. Wohn. 2770 M., 275-3. Wohn. 2780 M., 276-3. Wohn. 2790 M., 277-3. Wohn. 2800 M., 278-3. Wohn. 2810 M., 279-3. Wohn. 2820 M., 280-3. Wohn. 2830 M., 281-3. Wohn. 2840 M., 282-3. Wohn. 2850 M., 283-3. Wohn. 2860 M., 284-3. Wohn. 2870 M., 285-3. Wohn. 2880 M., 286-3. Wohn. 2890 M., 287-3. Wohn. 2900 M., 288-3. Wohn. 2910 M., 289-3. Wohn. 2920 M., 290-3. Wohn. 2930 M., 291-3. Wohn. 2940 M., 292-3. Wohn. 2950 M., 293-3. Wohn. 2960 M., 294-3. Wohn. 2970 M., 295-3. Wohn. 2980 M., 296-3. Wohn. 2990 M., 297-3. Wohn. 3000 M., 298-3. Wohn. 3010 M., 299-3. Wohn. 3020 M., 300-3. Wohn. 3030 M., 301-3. Wohn. 3040 M., 302-3. Wohn. 3050 M., 303-3. Wohn. 3060 M., 304-3. Wohn. 3070 M., 305-3. Wohn. 3080 M., 306-3. Wohn. 3090 M., 307-3. Wohn. 3100 M., 308-3. Wohn. 3110 M., 309-3. Wohn. 3120 M., 310-3. Wohn. 3130 M., 311-3. Wohn. 3140 M., 312-3. Wohn. 3150 M., 313-3. Wohn. 3160 M., 314-3. Wohn. 3170 M., 315-3. Wohn. 3180 M., 316-3. Wohn. 3190 M., 317-3. Wohn. 3200 M., 318-3. Wohn. 3210 M., 319-3. Wohn. 3220 M., 320-3. Wohn. 3230 M., 321-3. Wohn. 3240 M., 322-3. Wohn. 3250 M., 323-3. Wohn. 3260 M., 324-3. Wohn. 3270 M., 325-3. Wohn. 3280 M., 326-3. Wohn. 3290 M., 327-3. Wohn. 3300 M., 328-3. Wohn. 3310 M., 329-3. Wohn. 3320 M., 330-3. Wohn. 3330 M., 331-3. Wohn. 3340 M., 332-3. Wohn. 3350 M., 333-3. Wohn. 3360 M., 334-3. Wohn. 3370 M., 335-3. Wohn. 3380 M., 336-3. Wohn. 3390 M., 337-3. Wohn. 3400 M., 338-3. Wohn. 3410 M., 339-3. Wohn. 3420 M., 340-3. Wohn. 3430 M., 341-3. Wohn. 3440 M., 342-3. Wohn. 3450 M., 343-3. Wohn. 3460 M., 344-3. Wohn. 3470 M., 345-3. Wohn. 3480 M., 346-3. Wohn. 3490 M., 347-3. Wohn. 3500 M., 348-3. Wohn. 3510 M., 349-3. Wohn. 3520 M., 350-3. Wohn. 3530 M., 351-3. Wohn. 3540 M., 352-3. Wohn. 3550 M., 353-3. Wohn. 3560 M., 354-3. Wohn. 3570 M., 355-3. Wohn. 3580 M., 356-3. Wohn. 3590 M., 357-3. Wohn. 3600 M., 358-3. Wohn. 3610 M., 359-3. Wohn. 3620 M., 360-3. Wohn. 3630 M., 361-3. Wohn. 3640 M., 362-3. Wohn. 3650 M., 363-3. Wohn. 3660 M., 364-3. Wohn. 3670 M., 365-3. Wohn. 3680 M., 366-3. Wohn. 3690 M., 367-3. Wohn. 3700 M., 368-3. Wohn. 3710 M., 369-3. Wohn. 3720 M., 370-3. Wohn. 3730 M., 371-3. Wohn. 3740 M., 372-3. Wohn. 3750 M., 373-3. Wohn. 3760 M., 374-3. Wohn. 3770 M., 375-3. Wohn. 3780 M., 376-3. Wohn. 3790 M., 377-3. Wohn. 3800 M., 378-3. Wohn. 3810 M., 379-3. Wohn. 3820 M., 380-3. Wohn. 3830 M., 381-3. Wohn. 3840 M., 382-3. Wohn. 3850 M., 383-3. Wohn. 3860 M., 384-3. Wohn. 3870 M., 385-3. Wohn. 3880 M., 386-3. Wohn. 3890 M., 387-3. Wohn. 3900 M., 388-3. Wohn. 3910 M., 389-3. Wohn. 3920 M., 390-3. Wohn. 3930 M., 391-3. Wohn. 3940 M., 392-3. Wohn. 3950 M., 393-3. Wohn. 3960 M., 394-3. Wohn. 3970 M., 395-3. Wohn. 3980 M., 396-3. Wohn. 3990 M., 397-3. Wohn. 4000 M., 398-3. Wohn. 4010 M., 399-3. Wohn. 4020 M., 400-3. Wohn. 4030 M., 401-3. Wohn. 4040 M., 402-3. Wohn. 4050 M., 403-3. Wohn. 4060 M., 404-3. Wohn. 4070 M., 405-3. Wohn. 4080 M., 406-3. Wohn. 4090 M., 407-3. Wohn. 4100 M., 408-3. Wohn. 4110 M., 409-3. Wohn. 4120 M., 410-3. Wohn. 4130 M., 411-3. Wohn. 4140 M., 412-3. Wohn. 4150 M., 413-3. Wohn. 4160 M., 414-3. Wohn. 4170 M., 415-3. Wohn. 4180 M., 416-3. Wohn. 4190 M., 417-3. Wohn. 4200 M., 418-3. Wohn. 4210 M., 419-3. Wohn. 4220 M., 420-3. Wohn. 4230 M., 421-3. Wohn. 4240 M., 422-3. Wohn. 4250 M., 423-3. Wohn. 4260 M., 424-3. Wohn. 4270 M., 425-3. Wohn. 4280 M., 426-3. Wohn. 4290 M., 427-3. Wohn. 4300 M., 428-3. Wohn. 4310 M., 429-3. Wohn. 4320 M., 430-3. Wohn. 4330 M., 431-3. Wohn. 4340 M., 432-3. Wohn. 4350 M., 433-3. Wohn. 4360 M., 434-3. Wohn. 4370 M., 435-3. Wohn. 4380 M., 436-3. Wohn. 4390 M., 437-3. Wohn. 4400 M., 438-3. Wohn. 4410 M., 439-3. Wohn. 4420 M., 440-3. Wohn. 4430 M., 441-3. Wohn. 4440 M., 442-3. Wohn. 4450 M., 443-3. Wohn. 4460 M., 444-3. Wohn. 4470 M., 445-3. Wohn. 4480 M., 446-3. Wohn. 4490 M., 447-3. Wohn. 4500 M., 448-3. Wohn. 4510 M., 449-3. Wohn. 4520 M., 450-3. Wohn. 4530 M., 451-3. Wohn. 4540 M., 452-3. Wohn. 4550 M., 453-3. Wohn. 4560 M., 454-3. Wohn. 4570 M., 455-3. Wohn. 4580 M., 456-3. Wohn. 4590 M., 457-3. Wohn. 4600 M., 458-3. Wohn. 4610 M., 459-3. Wohn. 4620 M., 460-3. Wohn. 4630 M., 461-3. Wohn. 4640 M., 462-3. Wohn. 4650 M., 463-3. Wohn. 4660 M., 464-3. Wohn. 4670 M., 465-3. Wohn. 4680 M., 466-3. Wohn. 4690 M., 467-3. Wohn. 4700 M., 468-3. Wohn. 4710 M., 469-3. Wohn. 4720 M., 470-3. Wohn. 4730 M., 471-3. Wohn. 4740 M., 472-3. Wohn. 4750 M., 473-3. Wohn. 4760 M., 474-3. Wohn. 4770 M., 475-3. Wohn. 4780 M., 476-3. Wohn. 4790 M., 477-3. Wohn. 4800 M., 478-3. Wohn. 4810 M., 479-3. Wohn. 4820 M., 480-3. Wohn. 4830 M., 481-3. Wohn. 4840 M., 482-3. Wohn. 4850 M., 483-3. Wohn. 4860 M., 484-3. Wohn. 4870 M., 485-3. Wohn. 4880 M., 486-3. Wohn. 4890 M., 487-3. Wohn. 4900 M., 488-3. Wohn. 4910 M., 489-3. Wohn. 4920 M., 490-3. Wohn. 4930 M., 491-3. Wohn. 4940 M., 492-3. Wohn. 4950 M., 493-3. Wohn. 4960 M., 494-3. Wohn. 4970 M., 495-3. Wohn. 4980 M., 496-3. Wohn. 4990 M., 497-3. Wohn. 5000 M., 498-3. Wohn. 5010 M., 499-3. Wohn. 5020 M., 500-3. Wohn. 5030 M., 501-3. Wohn. 5040 M., 502-3. Wohn. 5050 M., 503-3. Wohn. 5060 M., 504-3. Wohn. 5070 M., 505-3. Wohn. 5080 M., 506-3. Wohn. 5090 M., 507-3. Wohn. 5100 M., 508-3. Wohn. 5110 M., 509-3. Wohn. 5120 M., 510-3. Wohn. 5130 M., 511-3. Wohn. 5140 M., 512-3. Wohn. 5150 M., 513-3. Wohn. 5160 M., 514-3. Wohn. 5170 M., 515-3. Wohn. 5180 M., 516-3. Wohn. 5190 M., 517-3. Wohn. 5200 M., 518-3. Wohn. 5210 M., 519-3. Wohn. 5220 M., 520-3. Wohn. 5230 M., 521-3. Wohn. 5240 M., 522-3. Wohn. 5250 M., 523-3. Wohn. 5260 M., 524-3. Wohn. 5270 M., 525-3. Wohn. 5280 M., 526-3. Wohn. 5290 M., 527-3. Wohn. 5300 M., 528-3. Wohn. 5310 M., 529-3. Wohn. 5320 M., 530-3. Wohn. 5330 M., 531-3. Wohn. 5340 M., 532-3. Wohn. 5350 M., 533-3. Wohn. 5360 M., 534-3. Wohn. 5370 M., 535-3. Wohn. 5380 M., 536-3. Wohn. 5390 M., 537-3. Wohn. 5400 M., 538-3. Wohn. 5410 M., 539-3. Wohn. 5420 M., 540-3. Wohn. 5430 M., 541-3. Wohn. 5440 M., 542-3. Wohn. 5450 M., 543-3. Wohn. 5460 M., 544-3. Wohn. 5470 M., 545-3. Wohn. 5480 M., 546-3. Wohn. 5490 M., 547-3. Wohn. 5500 M., 548-3. Wohn. 5510 M., 549-3. Wohn. 5520 M., 550-3. Wohn. 5530 M., 551-3. Wohn. 5540 M., 552-3. Wohn. 5550 M., 553-3. Wohn. 5560 M., 554-3. Wohn. 5570 M., 555-3. Wohn. 5580 M., 556-3. Wohn. 5590 M., 557-3. Wohn. 5600 M., 558-3. Wohn. 5610 M., 559-3. Wohn. 5620 M., 560-3. Wohn. 5630 M., 561-3. Wohn. 5640 M., 562-3. Wohn. 5650 M., 563-3. Wohn. 5660 M., 564-3. Wohn. 5670 M., 565-3. Wohn. 5680 M., 566-3. Wohn. 5690 M., 567-3. Wohn. 5700 M., 568-3. Wohn. 5710 M., 569-3. Wohn. 5720 M., 570-3. Wohn. 5730 M., 571-3. Wohn. 5740 M., 572-3. Wohn. 5750 M., 573-3. Wohn. 5760 M., 574-3. Wohn. 5770 M., 575-3. Wohn. 5780 M., 576-3. Wohn. 5790 M., 577-3. Wohn. 5800 M., 578-3. Wohn. 5810 M., 579-3. Wohn. 5820 M., 580-3. Wohn. 5830 M., 581-3. Wohn. 5840 M., 582-3. Wohn. 5850 M., 583-3. Wohn. 5860 M., 584-3. Wohn. 5870 M., 585-3. Wohn. 5880 M., 586-3. Wohn. 5890 M., 587-3. Wohn. 5900 M., 588-3. Wohn. 5910 M., 589-3. Wohn. 5920 M., 590-3. Wohn. 5930 M., 591-3. Wohn. 5940 M., 592-3. Wohn. 5950 M., 593-3. Wohn. 5960 M., 594-3. Wohn. 5970 M., 595-3. Wohn. 5980 M., 596-3. Wohn. 5990 M., 597-3. Wohn. 6000 M., 598-3. Wohn. 6010 M., 599-3. Wohn. 6020 M., 600-3. Wohn. 6030 M., 601-3. Wohn. 6040 M., 602-3. Wohn. 6050 M., 603-3. Wohn. 6060 M., 604-3. Wohn. 6070 M., 605-3. Wohn. 6080 M., 606-3. Wohn. 6090 M., 607-3. Wohn. 6100 M., 608-3. Wohn. 6110 M., 609-3. Wohn. 6120 M., 610-3. Wohn. 6130 M., 611-3. Wohn. 6140 M., 612-3. Wohn. 6150 M., 613-3. Wohn. 6160 M., 614-3. Wohn. 6170 M., 615-3. Wohn. 6180 M., 616-3. Wohn. 6190 M., 617-3. Wohn. 6200 M., 618-3. Wohn. 6210 M., 619-3. Wohn. 6220 M., 6

waltige Andrang!
räumsverkauf hat sicherlich unliebsame
der Bedienung hervorgerufen.

waltigen Leistungen
Kundschaft voll anerkannt worden.
o bedient wurden, wie Sie es in unserem
ind und wie wir es wünschen, so bitten
Entschuldigung. Wir haben weiteres ge-
eingestellt, so daß ab heute und in den
e glatte Abwicklung, sowohl beim Kauf,
e und Packtisch gewährleistet ist.
iläumsverkaufs kann es für Sie nur

Weg zu uns!

emann A.-G.
udolph Karstadt A.-G.

Rheinferrassen

Hotel Nassau / Biebrich

ab 1. Mai wieder nachmittags und abends **Konzert** unserer allseits beliebten Hauskapelle Scharhag-Gros.

Kalte und warme Küche in bekannter Güte zu jeder Tageszeit.

P363

Sonntag, 3. Mai **Rheinischer Abend** Opernsänger Arthur Schwarzbach singt Lieder vom Rhein und Wein und seine lustigen Lieder zur Laute.Sonntag nachm. **Auffahrt** der **Wassersportvereine** Beste Beobachtungsmöglichkeit von den Rheinferrassen.**UFA-PALAST**

1. Ufa-Mai-Festwoche 1931:

Heute
fröhliche Stunden**Der falsche Ehemann**

die Geschichte einer heillosen Verwirrung mit

Maximilian Pöndel
und **Johannes Rimmann**ein neuer lebenslustiger
Tonfilm-Schwank der Ufa

Reichhaltiges Beiprogramm:

Europas letzte Pelikane
der vielgerühmte
Ufa-KulturfilmAllerneueste
Ufa-Tonwoche Nr. 34Auf in den Kampf,
Torero!
Eine MuckladeDeutsche Jungens wandern durch Griechenland
Eine Fahrt des Nerother Bundes

Beginn wochentags 4, 6 15, 8 30 Uhr — Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Morgenfeier am Sonntag von 11 30 bis 1 Uhr

Einmalige Darbietung des großartigsten aller Hochgebirgsfilme
„Stürme über dem Montblanc“ das unübertreffliche Tonfilmwerk mit
Leni Riefenstahl, Sepp Rist, Ernst Udet zu ganz kleinen Preisen**Drogerie und Parfümerie E. Moebus**

Inhaber: Theo Seuberger

Taunusstraße 25

Taunusstraße 25

Anlässlich des Geschäftsjubiläums meiner Firma veranstalte ich in dem Nebenladen meines Hauses eine **Ausstellung** aller **Spezial-Artikel** meiner Abteilung **Chemisches Laboratorium E. Moebus**. Insbesondere: Medizinische Bäder und Bäderzusätze, Fichtennadel-Franzbranntwein, Parfümerien, Haarwässer, Mundwässer, Reform-Artikel, Parkettwachs, Parkettpflegemittel, Hauswirtschaftliche Präparate, Mottenschutzmittel usw.vom 1. bis 31. Mai 1931 **20% Werbe-Rabatt** auf alle Eigenfabrikate.
Verlangen Sie: Preisliste, Literatur, Rabatt-Gutscheine.**Autobörse Wiesbaden**

Wilhelmstrasse 16

Das Haus der Auto-Gelegenheitskäufe

Geschäftseröffnung 1. Mai 1931

G. Fritsch
H. Ricker**Bekanntmachung.**Gehr. Verunreinigung
der Straßen.Die Untugend, Papier-
fetzen, wie Einwickel-
papier, Straßenbahnfahr-
scheine und Flugblätter,
Obstschalen, Obstkerne u.
auf der Straße wegzau-
werfen, hat in letzter Zeit
überhand genommen. Be-
sonders in der Nähe von
Straßenbahnhaltestellen u.
Ruhebänken in den An-
lagen und Alleen herrscht
größte Unreinlichkeit. Ab-
gesehen von der Verun-
reinigung des Straßen-
bildes bilden die herum-
liegenden Obstkerne
Klopfen- und Pan-
nenbeschaden sowie sonstigen
Beschädigung eine erhebliche
Gefahr für die Passanten.
Es ist schon wiederholt
vorgeschlagen, daß dadurch
Verlesungen zu Fall ge-
kommen sind und teil-
weise erheblichen Schaden
genommen haben.Es wird daher an die
Einwohner Wiesbadens
die dringende Mahnung
erlassen, keinerlei Ab-
fälle, gleich welcher Art,
auf die Straße und auf
den Bürgersteig zu wer-
fen. Zuwiderhandelnde
werden in Zukunft auf
Grund des § 73 der
Straßenpolizeiverordnung
vom 10. Oktober 1910 mit
empfindlichen Geldstrafen
belegt werden.

Die Polizeiverwaltung.

**Das gute
Inserat**sollte jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
bieten Ihnen modern
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhei-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrei-
benmaterial verbürgt
Ihnen Erfolg!L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt**Ufa-Palast**

Eingänge: Marktplatz und Wilhelmstraße

Sonntag Matinee
von 11.30-1 UhrEine Darbietung von unvergänglichem
Wert für jung und alt:

Einmalig:

**Stürme über
dem Montblanc**

der großartigste Hochgebirgsfilm!

Bild- und Ton-Aufnahmen von Sport-
leistungen, von Kämpfen und Ereignissen
in der Natur sind von soich unerhörter
Schönheit und von solch überwältigender
Dramatik, daß dieser deutsche Tonfilm
von der Behörde als

hochkünstlerischer Lehrfilm

anerkannt ist. Er bietet ein Schauspiel,
wie es nur in 4800 Meter Höhe unter Ein-
satz des Lebens zu genießen, also nur dem
Hochtouristen zu erleben vergönnt ist.

Darsteller:

Leni Riefenstahl
Sepp Rist, Ernst UdetFriedrich Kayser — Math. Wiemann
Alfred Beierle usw.

Kleine Eintrittspreise:

Erwachsene zahlen nur **75 S** 1., 1.50, 2.
Jugendliche nur **30, 50, 75 S**, 1.
Kartenvorverkauf täglich.**Restaurant Gambrinus**

Marktstraße 20

Morgen Samstag:

Schlachtfest

Es ladet freundl. ein Michael Mittelhammer.

V. P. VARIETE

Dotzheimer Str. 19, Ruf 28901

Heute Premiere:
REVUE**Le Chic de Paris**
mit
RougemontMit feenhafter Ausstattung u. 45 Mit-
wirkenden • Verstärktes Orchester
Anfang 8.15 Uhr**Theater-Restaurant
Vergnügungs-Palast**

Dotzheimer Straße 19

Neue Leitung: Fröhling-Müller

Ab Freitag, den 1. Mai 1931
abends 8 Uhr
die beliebte**„Kapelle Frank“**Im Ausschank das vorzügliche Würzburger Hof-
bräu — 1/20 Liter 40 S, 1/10 Liter 50 S
Garantiert naturreine Weine.Restauration zum Hauptbahnhof
Goethestraße 1.

Samstag, den 2. Mai 1931

Schlachtfest

Heute abend Weißfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Es ladet freundl. ein Jacob Wüst und Frau

Billige FotografieBis
15.
Mai**GRATIS**eine Vergrößerung 18x24
der eigenen Aufnahme.6
Karten
von 2.50
an.**Samson**Kirchgasse
= 44 =
gegenüber M. Schneider.

Schwalbacher Hof Großes Blütenfest mit Tanz

Telephon 27875

Emser Straße 44

Telephon 27875

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Mai 1931:

Sehenswerte Dekoration.

Es laden ergebenst ein **Franz Keller und Frau**

WALHALLA THEATER

Der Bomben-Lacherfolg!
Wenn die Soldaten



durch die Stadt
marschieren...

Die besten deutschen Komiker!

Auf der Bühne:

Die Sensation der Weltstädte

HANNI GARDENdie charmante Trapezkünstlerin
u. a. 7mal prolongiert im Wintergarten
Berlin.Das reichhaltige
interessante Beiprogramm.
4, 6.15, 8.30 Uhr.

Herzliche Einladung

Konferenz für Volksmission
und Gemeinschaftspflege

am 2. u. 3. Mai 1931, im Evangelischen Vereinshaus,

Platter Straße 2

Thema: „Geist der Zeit und heiliger Geist“.
Beratungen: Samstag nachm. 5, abends 8½ Uhr,
Sonntag nachm. 4, abends 8 Uhr.
Festgottesdienst Sonntag 10 Uhr in der Lutherkirche.
Redner: Pfarrer Müller, Unterliederbach; Pfarrer
Dr. Bömel, Wiesbaden; Volksmissionar Bobb, Fell-
bach; Prediger Roth, Kassel; Prof. Schlarb, Gießen.
Eintritt frei.

Thalia-Tonfilm-Theater

Auf vielseitigen Wunsch!



4 00 Uhr

6 15 Uhr

8 30 Uhr

Jugendliche haben Zutritt.

Samstag nachmittag 3 Uhr
Kassenöffnung 2 Uhr

Sonder-Veranstaltung für die Jugend

Lasst Kinder lachen

über

Bressart

als

Schrecken der Garnison

Eintrittspreise bis 14 Jahre 30 S., 50 S., 75 S.

5 Uhr

7 Uhr

9 Uhr

Bressart

der Schrecken der Garnison

Besuchen Sie möglichst die Nachm.-Vorstellungen.

— Halten Sie bitte die Spiel-Anfangszeiten ein.

Heute Freitag die Spielzeiten 4, 6.20, 8.40

SAMSTAG abend 11.15 Uhr:

Letzte Vorführung des Prellkörper-Kulturfilms

„Lachendes Leben“

Ein Film, dessen Spielen verboten war — jetzt freigegeben ist.

Eintrittspreise 80, 1.00 u. 1.50. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Walhalla-Restaurant

Ab Samstag, den 2. Mai 1931

Täglich KONZERT

Original ungarische Honved-Husaren-Kapelle

Kapellmeister: Jozsi Olah.

Im Ausschank: Mainzer Aktien-Bier

Paulaner-Thomas-Bräu Münden.

Inhaber: L. Seyschab.

Geschäfts-Übernahme!

Teile der verehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden mit, daß ich die

Restauration „Zum Stollen“

übernommen habe und bitte das meinem Vorgänger bewiesene
Wohlwollen auf mich zu übertragen.

Eröffnung

 Samstag, den 2. Mai verbunden mit

Schlachtfest.

Hochachtungsvoll **Adolf Kinzer.**

Geschäftsübernahme

Den werten Mitgliedern des Vereins und Vereinen des Hauses,
Freunden und Bekannten geben wir die Mitteilung, daß wir
ab 1. Mai die Vereinswirtschaft des Turn- und Sportvereins
„Eintracht“ übernehmen. Unser Bestreben ist es, unseren Gästen
das Beste aus Küche und Keller zu niedrigen Preisen zu bieten.
Besonders werde ich für gute musikalische Unterhaltung sorgen.
Anlässlich der Übernahme findet am Samstag, den 2. Mai ein
Schlachtfest statt. Zum Ausschank gelangen Wiesb. Germania-
Bier und 1a Ausschankweine.

Um geneigten Zuspruch bitten

Franz Weiss und Frau

Römisch-Germanisches Zentral-Museum Mainz und Mainzer Altertumsverein

Anlässlich der Jahressitzung des Gesamtvorstandes
des Römisch-Germanischen Zentral-Museums
findet am Sonntag, den 3. Mai, abends 8 Uhr
im Weißen Saal des Kurfürstlichen Schlosses
(Eingang Rheinallee) ein Vortrag des
Herrn Universitätsprofessors Dr. Dragendorff,
Freiburg i/Br. — über das Thema:

„Der Rhein als Kulturgrenze im Altertum“
statt — Der Eintritt ist frei F563

Scheffel-Restaurant

Scheffelstraße 8

Samstag und Sonntag, 2. u. 3. Mai:

Schlachtfest

1 Pfd. Hausmacher Wurst 1.20 Mk.

Es ladet freundlichst ein
Bernhard Höhler u. Frau.

Restaurant Germania

(gen. „Zur letzten Träne“).

Platter Straße 172.

Samstag u. Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Wilbert Lattermann u. Frau.

Im blauen Laden

ist das Schweinefleisch noch billiger geworden.

Schweinebauchlappen, mit Beilage . . . 60 S.

Schweinebauchlappen, ohne Beilage . . . 70 S.

Pr. Schweinebraten . . . 80 S.

Pr. Ochsenfleisch . . . 70–80 S.

Pr. Rindfleisch, alle Stücke . . . 70 S.

Kalbfleisch . . . 80–90 S.

sowie sämtliche Wurstwaren zu den

billigsten Preisen.

Felix Berney

Mauergasse 12

Mauergasse 12

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 2. Mai 1931.

28. Vorstellung Stammreihe F

Der Zigeunerbaron.

Anfang 19½ Uhr — Preise D — Ende gegen 22¼ Uhr

Kleines Haus.

Samstag, den 2. Mai 1931.

28. Vorstellung Stammreihe 5

Die Fee.

Anfang 20 Uhr — Preise 4 — Ende gegen 22¼ Uhr

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 2. Mai 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle

Otto Schillingner.

1. Mein Traum, Walzer von Waldeuter.

2. Die lustige Witwe, Potpourri von Lehar.

3. Barben Madam, aus „Victoria und ihr Dular“

von Abraham.

4. Fantasia aus „Tannhäuser“ von R. Wagner.

5. Liebesfeier, Lied von Weingartner.

6. Märchen.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 2. Mai 1931.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.

18 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin“ v. B. Balfe.

2. a) Guaracha, b) Bolero aus der Oper „Die Stimme

von Borici“ von D. F. E. Auber.

3. Fantasia aus der Oper „Meistertöle“ v. A. Bortol.

4. Romanze von A. Rubinstein.

5. Ouvertüre zur Operette „Die Hannele weint, der

Hannes lacht“ von J. Offenbach.

6. Potpourri aus der Operette „Gräfin Mariza“ von

E. Kalman.

7. Mabel-Walzer von D. Godfrey.

8. Dohensollern-Märchen von C. F. Untch.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

1. Ouvertüre „König Lear“ von D. Verdi.

2. Der Isländische, musikalische Stimmungsbilder

nach dem gleichnamigen Roman von V. Lot von

B. Maurice.

a) Im isländischen Meer, b) Der Hochseitsaus.

c) Liebesgespräch d) Die Erwartung.

3. Ouvertüre „Ein Traum auf der Bolero“ von

A. Arensky.

4. Wiegenlied aus der Oper „Der Kuß“ v. Smetana.

5. Kuawial, Mazurka von S. Wieniawski.

6. Potpourri aus der Operette „Vollenblut“ v. Rodol.

7. Wien bleibt Wien, Märchen von J. Stramm.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Der Weltkrieg hat nichts gekostet!

Bulgarien jedenfalls hat keine einzige Stotinka dafür ausgegeben.

Mit etwas gemischten Gefühlen wird in Deutschland eine Auseinandersetzung aufgenommen werden, die in den letzten Wochen die bulgarische Innenpolitik beschäftigte. Von einigen bulgarischen Politikern war kurzerhand als Ursache der jetzigen bulgarischen Wirtschaftskrise das Verhalten Deutschlands nach dem Weltkriege angegeben worden. Mit merkwürdiger Unkenntnis der wirklichen Verhältnisse behauptete man, daß Deutschland 30 bis 40 Millionen M. Kriegsanleihen „aus dem Körper Bulgariens gelogen habe“. Es ist zu begrüßen, daß der deutsch-freundliche bulgarische Staatsmann Dimitar Tontschew, einer der Führer der Liberalen in Bulgarien, selbst diesen Verleumdungen entgegengetreten ist. Er war während des Krieges bulgarischer Finanzminister. Seine Ausführungen haben deshalb besonderes Gewicht. Sie wurden auch von den deutsch-freundlichen Kreisen in Bulgarien besonders freundlich aufgenommen. Tontschew erinnerte an die drei Kriege, die Bulgarien zu seiner Befreiung und Einheit führte. Der serbisch-bulgarische Krieg von 1885 hat dem Lande finanziell keine Lasten auferlegt, da er mit den Ersparnissen aus der Zeit der russischen Besetzung geführt wurde. Die Kriegslasten für den Balkankrieg von 1912/13 wurden aus Anleihen bei französischen und russischen Banken gedeckt. Die finanziellen Kosten für den Weltkrieg aber trug Deutschland. Auf Grund eines deutsch-bulgarischen Abkommens zahlte die deutsche Regierung an Bulgarien monatlich 50 Millionen Goldfranken, im ganzen 1950 Millionen Goldfranken. Aus diesen Unterstützungsgeldern bezahlte die bulgarische Regierung in bar ihre gesamten militärischen Bedürfnisse. Außer diesem Betrag lieferte Deutschland Kriegsmaterial an Bulgarien im Wert von 2 Milliarden Goldfranken, Gerät, wie Tontschew mit etwas traurigem Lächeln betonte, das für zwei Kriege genügt hätte. Mit Zinsen und Zinsszins würden die Ausgaben Deutschlands für Bulgarien im gegenwärtigen Augenblick etwa 90 Milliarden bulgarische Papierfranken betragen!

Was hat Bulgarien von diesem Gelde zurückbezahlt? Nach Tontschews einwandfreier Feststellung: nichts! Im Friedensvertrag Artikel 262 hat Deutschland keine gesamten Forderungen an Bulgarien, aber auch an Österreich-Ungarn und die Türkei an die Alliierten abgegeben. Im Haag wurde dann später dieser Artikel einfach gestrichen. Deutschland schenkte seinem kleinen Bundesgenossen Bulgarien 30 Millionen, nachdem es ihm vorher bereits 3 350 000 Goldfranken geschenkt hat. So steht die „Erpressung“ Deutschlands an seinen früheren Verbündeten aus.

Heiratschwindler sind selten schön.

Nach den Erfahrungen der Berliner Kriminalpolizei werden 50 Prozent aller Frauenelbstmorde durch Heiratschwindler hervorgerufen. Die erschauende Zahl wirkt ein grelles Schlaglicht auf die Fülle von Nummer und Glend, die diese Betrüger um sich verbreiten. Die Zahl dieser Verbrechen steigt von Jahr zu Jahr, und man hat in Berlin ein Sonderdezernat für Heiratschwindler geschaffen, dessen Album die Bildnisse und Beschreibungen von über 6000 Heiratschwindlern enthält. So manche schwer enttäuschte „Braut“ hat schon hier ihren Geliebten wiedererkennen müssen. Aus diesen Dokumenten des Heiratschwindel-Desernats liest Dr. Thoma interessante Einzelheiten in „Scherls Magazin“ mit. Bei der Betrachtung ihrer Bildnisse fällt sofort auf: Heiratschwindler sind selten schön! Im Gegenteil sind es in der Regel unscheinbare, häufig abstoßende Erscheinungen, die aus ganz niedrigen Schichten stammen. Aber bekanntlich werden so die Frauen mehr durch das Ohr und die Männer mehr durch das Auge verführt, und alle diese Schwindler besitzen eine verführerische Redegabe, um die sie ein Demosthenes beneiden könnte. Um die richtigen Opfer ausfindig zu machen, besuchen die Schwindler meist Orte, in denen sich ein solches Frauenpublikum einfand, und sie machen sich an solche Frauen heran, die nicht mehr darauf vorbereitet sind, zu gefallen, sondern, vom Leben enttäuscht, in höherem Alter stehen, doch im Inneren noch die Sehnsucht nach einem späten Glück tragen. Das sind die gegebenen Opfer für den Heiratschwindel. Nur der Anfänger versucht es mit Anzeigen, der

Erfahrene hat ganz andere Tricks, mit denen er besser zum Ziel kommt. Diese Heiratschwindler von Beruf sprechen zunächst nie von Geld, sie zählen auch immer für die künftige Braut und pumpten sie nie um kleine Beträge an. Erst nach längerer Zeit, wenn das Opfer bereits gefesselt ist, wird so eine Bemerkung hingeworfen, daß sich eine glänzende Gelegenheit biete, sich für wenig Geld eine Existenz aufzubauen; dann würden wir sofort heiraten können. Es ist ein ausgesprochenes Gelegenheitskauf — er muß aber morgen gerätigt sein. Dann holt die Verliebte in den meisten Fällen ihre Ersparnisse hervor, und der Bräutigam verbucht. Der König der Heiratschwindler war der französische „Glaubart“ Landru, der auf Anzeigen hin 263 Bräute fand, über die er genau Buch führte und denen er ihr Geld abnahm. Man weiß nicht, wie viele von ihnen er am Tage vor der Hochzeit ermordet und in seinem Rückenherd verbrannt hat. Die Anklage wurde „nur“ wegen 11fachen Mordes erhoben. Die meisten seiner Kollegen aber geben nicht so gewalttätig vor, sondern sie plündern ihre Opfer nur heimlich und materiell aus. Einer der seltensten Heiratschwindler der letzten Jahre ist ein Mann, der jetzt eine 10jährige Gefängnisstrafe im New Yorker Staatsgefängnis von Sing-Sing verbüßt. Er hieß Siamund Richard Engel, aber dieser „föhe“ Name schien ihm nicht dämonisch genug, und so hat er sich in seiner Laufbahn 200 verschiedene Adels-titel und Namen beigelegt, ohne sie je zu verwechseln und aus der Rolle zu fallen. Dieser ungewöhnlich begabte Mensch, der ein großer Sprachkennner und genialer Schauspieler war, trat als Grandseigneur auf, elegant gekleidet. Obwohl er eigentlich häßlich war, betörte er mehr als 80 Frauen durch seine Lebenswürdigkeit und Rebege-wandtheit und hat im Laufe von 10 Jahren gegen 2 Millionen Dollar erbeutet. Niemals hat er eins seiner Opfer um Geld, sondern er ließ sich die Summen geradesu aufdrängen und nahm sie erst nach langem Sichwehren. Sein Haupttrick bestand darin, daß bei jeder möglichen Gelegen-

heit den Frauen, auf deren Vermögen er es abgesehen hatte, seine mit Goldscheinen bis gefüllte Brieftasche zu zeigen. Einen Rekord stellte ein anderer amerikanischer Heiratschwindler auf, der sich mit 100 Frauen verheiratete, mit jeder unter anderem Namen, und ihnen fast eine Million Dollar entlockte. Ein berühmter Betrüger, „Hauptmann Schimanol“, zeigte sich seinen Erwählten in einer Phantasie-Uniform, die er in einem Theaterkostümgelächter gekauft hatte, und gab sich als „amerikanischer Militär-Attache“ an der Berliner Botschaft“ aus. Ein häufiger Typ ist der „Mörder vom Witwenball“. Ein anderer macht seine Er-oberungen als „Fliegerfeldwebel“; ein dritter stellt sich als „Doktor der Zoologie“ vor und erzählt den Damen, daß er in Indien eine Schlangenfarm besitze; infolge der zahlreichen Bisse, die ihm die Tiere beigebracht, sei er so geschwächt, daß er eine Bluttransfusion an sich vornehmen lassen müsse; die Bräute sollten das Geld für diese interessante Operation be-zahlen. Durch solch einen Trick, mit dem der betreffende Heiratschwindler immer wieder arbeitet, läßt sich ihm meist auf die Spur kommen, besonders wenn auch sein Bild im Album des Sonderdezernats bereits vorliegt.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Austral- und Kosmos-Linien.)

Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Havag/Vloob): M. S. „Reverfusen“ (Havag) 6. 5. D. „Preußen“ (Havag) 9. 5. D. „Saarbrücken“ (Vloob) 13. 5. D. „Anhalt“ (Vloob) 16. 5. D. „Saarland“ (Havag) 20. 5.
Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffgesellschaft A.G., Hamburg, und der N. B. Niederländische Stoomvaart Maatschappij „Oceaan“): D. „Kurmark“ (Havag) 6. 5. Ein Dampfer „Oceaan“ 23. 5. D. „Menes“ (Havag) 26. 5.

Haben Sie schon die Leistungen kennen gelernt, die wir mit unserem

Textil-Groß-Verkauf

bieten? Waren Sie in diesen Tagen schon bei uns? Wenn nicht, so besuchen Sie uns, sobald Sie können. — Unser Textil-Großverkauf mit seinen Riesenmengen bewährter Waren aus allen Textil-Abteilungen, mit seinen unvergleichlich billigen Preisen ist die Gelegenheit, Ihren ganzen Frühjahrs- und Sommerbedarf zu decken.

BLUMENTHAL

Elfjährige Knaben versuchen einen Mord.

Blutiger Kampf mit einem Autochauffeur.

Die brutalen Raubüberfälle auf Großstadt-Chauffeure haben vor wenigen Tagen in Rumänien traurige Vorfälle gezeitigt. Bei einem Gendarmenposten in Bredeal erschien ein Chauffeur aus Kronstadt mit schweren Kopfverletzungen und blutdurchtränkter Kleidung. Er schleppte einen elfjährigen Knaben mit, den er gefesselt in seinem Auto mitgebracht hatte. Er hatte noch die Kraft, den Gendarmen zu erzählen, daß er von dem Knaben und dessen elfjährigen Mitstreiter im Auto überfallen und niedergeschlagen worden sei. Dann brach er vor Erschöpfung und Blutverlust bewußtlos zusammen.

Die Untersuchung enthüllte grausame Einzelheiten aus dem Seelenleben der heutigen Schulkinder. Zwei elfjährige Mittelschüler in Bredeal fühlten sich im Elternhause nicht mehr wohl. Sie beschloßen, auszureißen. In der Zeitung lasen sie von Überfällen auf Autochauffeure, von Autodiebstählen und ähnlichen schönen Dingen. Sie dachten: das können wir auch! Aus dem Schreibtisch eines Vaters stahlen sie Geld und einen geladenen Revolver, dann sogen sie los. Mit einem Taxichauffeur verabredeten sie eine Fahrt von Kronstadt nach Bredeal. Sie erzählten ihm, daß sie dort von ihren Großeltern erwartet würden. Da sie die Fahrt gleich im voraus bezahlen, gab sich der Chauffeur zufrieden und nahm die für ihr Alter recht kräftigen Knaben in seinem Wagen mit.

Auf halber Straße zwischen Kronstadt und Bredeal liegt ein dichter Wald. Als sie seinen Ausgang fast erreicht hatten, drehte sich der Chauffeur um, weil die Knaben die Glascheibe hinter seinem Sitz zurückgehoben. In demselben Augenblick richtete der eine Schüler den mitgenommenen Revolver auf ihn und schoss. Die erste Kugel traf den Chauffeur in den Rücken, die zweite streifte ihn am Kopf. Er hatte noch die Geistesgegenwart, den Wagen zu stoppen und den Revolver dem Knaben bei einem erneuten Schießversuch aus der Hand zu schlagen, dann verließ ihn für wenige Sekunden die Besinnung. Als er wieder zu sich kam, hatten die Knaben den Wagen verlassen und waren in den Wald geflohen. Der Chauffeur nahm trotz seiner schweren Verwundungen die Verfolgung auf. Obwohl die Kinder noch sämtliche Kugeln des Revolvers gegen ihn verfeuerten, gelang es ihm doch, den einen Knaben zu fassen, ihn zu fesseln und in den Wagen zurückzuführen. Dann fuhr er zur nächsten Gendarmestation.



Der neue Vorsitzende der Bank für deutsche Industrie-Obligationen.

In der konstituierenden Sitzung des auf Grund des Industriebankgesetzes gewählten Aufsichtsrates der Bank für deutsche Industrie-Obligationen wurde Dr. Paul Silverberg (Köln) zum Vorsitzenden gewählt.

Überfall auf eine Polizeistreife. Im Berliner Stadtteil Reinickendorf-Ost wurde am Freitagfrüh gegen 3 Uhr eine Polizeistreife von etwa 5 Personen beschossen. Hierbei wurde ein Polizeioberwachmeister durch einen Schuß in die linke Brust schwer verletzt und mußte dem Polizeikrankenhaus übergeben werden. Als mutmaßliche Täter konnten bisher vier Personen festgenommen werden.

Erdsturz in einer belgischen Kohlengrube. Im Schacht 8 der Zeche „Hornu“ in Wasmes bei Mons, wo Abstüpfungsarbeiten im Gange sind, ereignete sich ein Erdsturz. Sechs Arbeiter werden vermißt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 30. April 1931. Zutrieb: a) tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 13 Ochsen, 3 Bullen, 35 Kühe oder Färken, 88 Kälber, 12 Schafe, 316 Schweine. b) direkt dem Schlachthof zugeführt: 14 Kühe oder Färken, 135 Kälber, 277 Schweine. Marktverlauf: Mittleres Geschäft, bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: Kühe: a) 35-40, c) 25-28. Färken (Kalbinnen): a) 47-51, b) 40-41. Kälber: c) 57-62, d) 50-55, e) 40-48. Schafe: a) 1.48-50, b) 40-45. Schweine: b) 40-41, c) 40-42, d) 39-42, e) 40-41. g) 32-36. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 43 M. 9 St., 42 M. 55 St., 41 M. 102 St., 40 M. 103, 39 M. 24 St., 38 M. 8 St., 36 M. 2 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab. Stall-, Fracht-, Markt- und Verkaufslosten, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 30. April. Der Zutrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus 79 Rindern, ferner 958 Kälbern, 45 Schafen und 1052 Schweinen. Verglichen mit dem Zutrieb des letzten Nebenmarktes vom 23. 4. waren 19 Rinder mehr angetrieben, dagegen standen 142 Kälber, 121 Schafe und 425 Schweine weniger zum Verkauf. Marktverlauf: Kälber, Schafe und Schweine ruhig, geräumt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: b) 59-63, c) 54-58, d) 45-53. Schafe und Schweine wurden nicht notiert. Verglichen mit den Preisen des letzten Hauptmarktes wurden Kälber 1-2 Mark niedriger notiert. Fleischgroßmarkt: Beschädigung: 715 Viertel Rindfleisch, 132 ganze Kälber, 7 ganze Schafe und 559 halbe Schweine. Preis für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rindfleisch 1.70-76, 2.60-76. Bullenfleisch 68-72. Kuhfleisch 2.50-60, 3.35-45. Kalbfleisch 1.85-95, 2.70-80. Schweinefleisch 1.54-62. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Berliner Kartoffelnotierungen.

Berlin, 30. April. Weiße Eisefartoffeln 1.70-2.00, rote 2.00-2.30, Obenwälder blaue 2.10-2.50, gelbfleischige, außer Nieren, 2.90-3.30, Fabrikartoffeln 8 1/2-9 Pfennig pro Störkprozent.

Führend in Preis und Qualität!

Bauchlappen ganz mager, ohne Beilage . . . Pfund	0.70	Kammstück o. Beilage Pfund	0.90
Schweinebraten mit Beilage Pfund	0.90	Karree ohne Beilage Pfund	1.00
Schweine-Schnitzel Pfund	1.30	Rippenspeer ganz mild und zart Pfund	1.10

Noch weiter im Preise gesenkt:

Dörrfleisch o. Ripp. mild ges. Pfd.	1.00	Eierspeck ganz mager . . . 1/4 Pfd	0.25	Hausm. Leberw. l. b. Qual. 1/4 Pfd	0.25
Schmalz selbst ausgelassen . . . Pfd.	0.80	Eisbein i. Gelee d. delik. Aufschn.-Artikel . 1/4 Pfd.	0.30	3 Paar Delik.-Würstchen	0.40

Schinken täglich frisch gekocht in bester Qualität 1/4 Pfund 0.40

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Als **Fensterleder-Lieferant** ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme Autoteller Mosenträger Sportgürtel | **Leder-Stritter** | Kirchgasse 74 | 1324

FLEISCH- UND WURSTWAREN

SO

BILLIG

Landleberwurst 1/4 Pfd.	10.5
Blutwurst mit vielen Speckwürfeln	12.5
Weinsülze, sehr pikant	12.5
Hausmacher Leberwurst	20.5
Mettwurst, grob und fein	25.5
Hausm. Preßkopf, grob und fein	30.5
Zervelatwurst u. Salami	38.5
Rindfleisch, sehr zart Pfund	70.5
Rindsbraten, ohne Knochen	90.5
Rindsgulasch, mag. ohne Knochen	90.5
Bauchlappen, ohne Beilage	68.5
Schweinebraten, Rollbraten	88.5
Karree und Kammstück	95.5
Prima Mastochsenfleisch	95.5
Hackfleisch, stets frisch	80.5

NATÜRLICH NUR BEI

GOLDSCHMIDT
FAULBRUNNENSTRASSE



Mühlgasse 11.3

am Schloßplatz

Schweneck

Von den besten Landtschweinen hiefig. Schlachtung!

Prima Schweinefleisch!
Bauchlappen, mit Beilage, Pfund 60 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen, Pfund 76 Pfennig
Schweinebraten, Rorder- und Hinterhälften
auch für Schnitzel Pfund 75 Pfennig
Schweinefleisch und Kammstück Pfund 85 Pfennig
Flomenchmalz Pfund 65 Pfennig
Gemahlene Svedschmalz, vorzügl. 1. Auslaß, Pfd. 65
Frühes Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 60 Pfennig
ohne Knochen Pfund 80 Pfennig
Hackfleisch Pfund 80 Pfennig
Frühes zartes Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfd. 80 Pf.
Kalbfleisch, Ragout und Rinderbraten Pfd. 80 Pf.
Kalbssteule und Kotelett Pfund 90 Pfennig
Von letzterer Billigkeit!
Schön durchwacht, Dörr- Blutwurst u. breite Blut-
fleisch Pfund 95 Pfennig wurst 1/4 Pfd. 15 Pf.
Geräuch. Schweinebraten, Brechkopf und Schinken-
Pfund 70 Pf. wurst 1/4 Pfd. 20 Pf.
Geräucherter Sved Extra helle Leberwurst
Pfund 70 Pf. 1/4 Pfund 20 Pf.
Gefüllene Kalpel und Große u. feine Mettwurst
Schweinebraten Pfd. 69 1/4 Pfund 25 Pf.
Fleischwurst 1/4 Pfd. 20
Blutwurst 1/4 Pfd. 25 Pf.
Gute Leber- und Blut- 1/4 Pfd. 38 Pf.
wurst 1/4 Pfd. 10 Pf. Statwurst 1/4 Pfd. 25 Pf.
Frühe Schweineleber Pfund 1.20 Markt.

Hugo Reßler Hellmundstr. 22.

Wir sind immer noch am billigsten!

Nur gute Qualität und billige Schlachtung:
Ra. Schweinebraten Pfund 72 Pfennig
Kalbsbrust, Ragout und Rinderbraten Pfd. 70 Pf.
Kalbssteule und Kotelett Pfund 80 Pfennig
Kalbschmalz ohne Knochen Pfund 1.20 Markt
Kalbshälften Pfund nur 60 Pfennig
Kalbsfleisch, auch die schön. Bratenstücke Pfd. 60 Pf.
Rindfleisch, auch die schön. Bratenstücke Pfd. 80 Pf.
Frühes Hackfleisch mit Schweine Pfund 80 Pfennig
4 Pfund na. Rinderfett nur 1 Markt
Ra. Flomenchmalz Pfund 65 Pfennig
Ra. Leber- u. Blutwurst, auch breite, Pfund 40 Pf.
Ra. Teer, Mett-, Brat-, Fleischwurst und Würstchen
Pfund 80 Pfennig

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61. Telefon 20561.

Hausputz-Artikel
Hundeselle Schloßdrogerie Siebert Wanzenot
Markstr. 9 Fernspr. 25979
Wohlruch. Motten-Mittel

**SCHWERTFEGER
KÜRSCHNERMEISTER**

PELZ

Aufbewahrung

Kirchgasse 76 Tel: 23771

Haushaltsplan 1931.

Gemäß § 76 der Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau wird der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1931 in der Zeit vom 4. bis 12. Mai d. J. im Rathaus, Zimmer 45, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen aufgelegt.

Wiesbaden, den 27. April 1931.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 2. Mai 1931, 15 Uhr werde ich in Wiesbaden: 1 Vertiko, 1 Rauchtisch, 1 Bücherregal, 1 Chaiselongue, 1 Kredenz, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Klavier, 1 Plurtoilette, 2 kompl. Betten, 1 Teppich, 1 Büfett, 1 Staubsauger, 1 Sesselbank, 1 Drehbank, 1 Klebenpresse, 1 Auto u. a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sammelpunkt 14½ Uhr am Rathaus.

Bitte, Obergerichtsvollzieher

Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

**Billig und doch
beste Qualität!**

Allesbestes Kalbfleisch Pfd. von 1 Mk. an
Ochsenfleisch Schmorbraten, aus der Keule mit Bug Pfd. 80 S
Roastbeef u. Lenden im Aussehn. z. bill. Tagespr.

Das billigste heute für jedermann!

Hackfleisch, stets frisch Pfd. nur 80 S
Ausgelassenes Rindsfett Pfd. 35 S

Metzgerei Karl Baum

Schulgasse 2. — Telefon 24766.



Der billige

Schuhverkauf

geht
weiter!

- Damen-Spangenschuh, schwarz 3.95
- Damen-Spangenschuh, braun 4.75
- Damen-Lackspangenschuh 4.95
- Damen-Spangenschuh, beige 5.75
- Herren-Halbschuh, schwarz 6.90
- Herren-Halbschuh, braun 7.90
- Herren-Lack- u. Wildl.-Halbschuh 8.90
- Motorrad-Stiefel 19.50
- Kinder-Lackbesatz-Stiefel, 18—22 2.90
- Kinder-Spangenschuh, Lack u. braun, 23—26 3.95
- Kinder-Spangenschuh, beige 27—35 4.50
- Kinder-Stiefel, extra stark 27—30 4.95
- 31—35 5.50

sowie noch vieles andere, welches ich hier nicht anführen kann.

Schuh-Levi

Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 12

Besuchstatten in wenigen Stunden
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Durchgehend geöffnet

Und sind die Zeiten noch so schwer
Die Kernschuß laß ich nimmermehr!



7

Stück

1.-

belegt u. mffid

Kernschuß

15

Pfennig

August Engel Zigarren

Taunusstr. 14 Wilhelmstr. 2 Rheinstr. 123 Friedrichstr. 41 Paulbrunnenstr. 13

Telephon 27777



**SPEZIALITÄTEN
DER ETAGE**

Es sind Kleidungsstücke, die in Stoffbeschaffenheit, Aussehen und Verarbeitung einen Gegenwert präsentieren, der weit über den angelegten Etagenpreis hinausgeht. Diese fünf Spezialitäten geben dem Käufer Rechenschaft über die ungeheuren Fortschritte der Herren-Bekleidungs-Industrie und zeigen in anschaulicher Weise, daß es trotz abwärts bewegter Preisstellung absolut möglich ist, die Qualitäten unaufhaltsam zu verbessern und zu verschönern.

SPORT-ANZUG

zweiteilig, Sakko u. Knickerbockerhose, aus neuesten farbenfreudigen Cheviots englischer Art. Vorbildliche Machart, stark und sauber genäht, auf Kunstseide gefüttert, kostet dieser selten schöne und elegante Anzug

28.-

BLAUER ANZUG

reinwollenes Kammgarn, von besonders schöner und haltbarer Webart auf Roßhaar u. Wollserge gearbeitet, in der modernen und beliebten zweireihigen Form. Überausreiche Sortierung in diesem Spezialanzug garantiert für beste Paßform. Er kostet nur

36.-

KAMMGARNANZUG

feinfädige, reinwollene Ware, in den beliebten u. modernen bläulichen und bräunlichen Tönen, mit den modernen Streifen sehr gut verarbeitet, sehr kleidsame und gefällige Formen. Dieser schöne Anzug kostet

48.-

GABARDINE-MANTEL

reinwollene, dicht gewebte, imprägnierte Ware, in dunkelblau vollständig auf Kunstseide gefüttert, in der flotten und bequemen Form, mit Ringsgurt. Dieser tadellose Mantel, den Sie als Übergangs- u. Wettermantel tragen können kostet nur

36.-

MOULINE-MANTEL

elegant, feinfädiges Gabardine-Material, in garantiert reiner Wolle, besonders gut imprägniert, mit Seidenserge ausgestattet, wertvolle Werkstättenarbeit — Dieser feine Mantel kostet nur

58.-

Andere Preislagen:

- Für Anzüge: 19.50, 28.-, 39.50, 48.-, 58.-, 68.-, 78.-, 85.-
- Für Gabardine-Mäntel: 39.-, 48.-, 58.-, 68.-, 78.-, 85.-, 93.-

Selbst wenn Sie im Augenblick an keine Anschaffung für Ihre Garderobe denken, so dürfte es sich lohnen, diese fünf Spezialitäten einmal völlig unverbindlich zu besichtigen, denn wenn Sie später kaufen, so wissen Sie jetzt schon wie vorteilhaft dies in der Etage geschehen kann.

Frau **LÖWENSTEIN**
MAINZ, BAHNHOFSTRASSE 13, I. ETAGE
Keine Schaufenster, aber größte Auswahl der Branche am Platz!

Wwe.

F317



Ab Samstag zeigen wir den zweiten Teil
einer vornehm eleganten

Braut-Ausstattung

gez. M. W. J.

alles in feinstem Reinleinen
in einem unserer Schaufenster in der
Marktstraße

Hamburger+Weyl
MARKTSTRASSE 28 ECKE NEUGASSE
SPEZIALHAUS FÜR WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

1381

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksam-
keiten sprechen wir hierdurch unseren herz-
lichen Dank aus.

Robert Noll u. Frau
Else, geb. Kriewel

Wiesbaden, Bleichstraße 41.

Aktenmappen!

jetzt Mk. 3.95 u. 4.95 (früher 5.75 u. 6.75) echt Leder
Hosenträger für Männer und Knaben enorm billig
nur 8 Nerostraße 8

Dauermellen
der Neuzeit!



zu zeitgemäßen
Preisen
Nur persönliche
Ausführung

Salon Kühn
Marktstraße 25, 1

9 kleine Spezialklinge

10 Stk. 50.-, 100 Stk. 4.50

Grich Stephan

Kl. Burgstr. Ecke Häfnerg.

Willy Boxberger
Else Boxberger
geb. Wagner

Vermählte.

Wiesbaden, den 2. Mai 1931.

Weidenbornstraße 19.

Trauung 8 Uhr Marktkirche.

Geschäfts-Eröffnung!

Der werthen Einwohnerschaft, Nachbarn, allen Freunden und
Bekannten zur gef. Kenntnisnahme, daß ich heute

Bleichstraße 26

ein Zigarrengeschäft (früher G. H. Schmidt) eröffnet habe und
halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Es ist mein Hauptbestreben
nur allerbeste Ware zu liefern, was mir möglich ist, weil ich mit ersten
Fabrikanten in Verbindung stehe.

H. Pfennig.

Matulatur

zu haben im „Tagblatt-
Berlag“ Schalterhalle
rechts.

Reste zu halben Preisen

Crêpe de chine
Crêpe Georgette

für Kleider, Blusen, Besatz usw. . Mtr.

Krawattenstoff-Reste

zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)

Rosenstrauch, Webergasse 14.

2⁹⁰

50

Paul Rehm, Dentist

Wiesbaden, Friedrichstraße 50

Telephon 23118

Sprechstunden für Zahnleidende 9 bis 6 Uhr
Staatlich anerkannt. R.V.O.

Ich versende unter Nachnahme meine hochfeine,
auf der großen D.L.G.-Ausstellung in Köln mit
1. Preis ausgezeichnete **Bilger's Marken-Tee-**

Butter

Nr. 0 M. 1.65, Süßrahm-Teobutter Nr. 1
M. 1.60 d. Pfd. porto- und verpackungsfrei ins
Haus od. Expressgut. Versand in 4-Pfd.-Paketen
zu obigen Preisen, bei 3½- und 6-Pfd.-Paketen
9 Pfg. d. Pfund Portoszuschlag. Sehr fettreich
und sparsam im Verbrauch. **M. BILGER**,
Zentral-Molkerei, Aldingen 5 b. Spaichg.

TAPETEN

AM BESTEN

GEORG

LUISENPLATZ 4 **DIEZ**

1147

Graue Haare nicht färben!

Das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungs-
wasser ENTRUPAL ges. gesch. führt den geschwäch-
ten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farb-
stoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf
natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten,
daher Fehlfarben ausgeschlossen. Kopfschuppen
und Haarausfall verschwinden nach kurzem
Gebrauch. Flasche RM 4.80. Prospekt kostenlos.

Wiesbaden: Viktoria-Apotheke, Rheinstr. 45.
Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11 F217

Todesfälle in Wiesbaden.

Wid. Karl, Invalide, 67 Jahre, Adlerstraße 73,
† 29. 4.

Kndt. Friedrich, Kammermusiker a. D., 64 Jahre

Kettelschloßstraße 24, † 29. 4.

Kraft Hermann, Rentner, 79 Jahre, Parfstr. 44

† 29. 4.

Frey Karl, Invalide, 84 Jahre, Belkrißstraße 4,

† 29. 4.

Schröder Wilhelm, Rutscher, 69 Jahre, Feldstr. 15

† 30. 4.

Zippelins Friedrich, f. d. Hauptkassierer a. D.

82 Jahre, Blumenthalstraße 1, † 30. 4.

Girsch Karl, Kammermusiker a. D., 69 Jahre,

Dogheimer Straße 64, † 30. 4.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Kaiser Wilhelm, Privatier, 82 Jahre, Wiesbadener

Straße 73, † 29. 4.

Morgenstern Karl, Invalide, 66 Jahre, Rhein-

gautstraße 29, † 29. 4.

Freie Fuhrherrn-Vereinigung Wiesbaden.

Hierdurch bringen wir unseren Mit-
glieder die traurige Nachricht zur Kennt-
nis, daß unser Mitglied

Wilhelm Schröter

durch Tod abgegangen ist. Die Beerdigung
findet statt am 4. Mai vormittags 10½ Uhr
von der Leichenhalle des Alten Friedhofs
aus auf dem Nordfriedhof statt. Wir erlauben
unsere Mitglieder dem Verbliebenen recht
zahlreich die letzte Ehre erweisen zu wollen.

Der Vorstand, J. A.: Karl Bad.

Die schönsten

Seidenstoffe

finden Sie

zu lächerlich billigen Preisen

im

Total-Ausverkauf
Ben Soliman

Wilhelmstraße 42

1387

Wetter-Mäntel

die Ihnen Schutz gegen jede Witterung bieten, in
bewährten Qualitäten u. bekannter Preiswürdigkeit

Gabardine-Mäntel 29.— 38.— 48.— 58.— 60.—

Trenchcoats . 19.— 19.50 38.— 45.— 52.—

Loden-Mäntel . 15.— 29.— 29.— 36.— 42.—

Gummi-Mäntel . 14.— 19.50 24.— 29.— 33.—

Carl Daul

HERREN- u. JÜNGLINGS-BEKLIEDUNG

WIESBADEN KIRCHGASSE 27

Durchgehend
geöffnet!

.... und jetzt auch Damenstrümpfe • Marchand

1⁴⁵ Mk. 1⁹⁵ Mk. 2⁹⁵ Mk.

Seidenhaus
Marchand
jetzt
LANGGASSE 6

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief nach längerem, schwerem Leiden, kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres mein lieber Mann, unser geliebter treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Karl Hirsch

Staatlicher Kammermusiker a. D.

Charleska Hirsch, geb. Neuhaus
Hans Hirsch u. Frau
Karl Hirsch
Julius Lenz u. Frau; Marianne, geb. Hirsch
Ernst Hirsch u. Frau
und 1 Enkelkind.

Wiesbaden, Köln, St. Louis Mo., den 30. April 1931.
Dolzheimer Straße 64

Die Einäscherung findet am Montag, den 4. Mai 1931, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bitten wir abzusehen

Am 25. April verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Karl Wick

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Schepp
Frau Englert nebst Enkel.

Wiesbaden, den 30. April 1931.
Adlerstraße 73.

Die Einäscherung findet Samstag, den 2. Mai, vorm. 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Tieferfällt die schmerzliche Nachricht, daß mein herzenguter und treubesorgter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Friedrich Arndt

Kammermusiker i. R.

plötzlich und unerwartet an einem Schlaganfall verschieden ist.

In tiefstem Schmerz:

Emilie Arndt, geb. Hirsch
Adold Kettner u. Frau

Adelgunde, geb. Arndt.

Wiesbaden (Nettelbeckstr. 24), 29. April 1931.

Würzburg, München, Bernburg, Merseburg, Harzgerode/Anhalt.

Die Feuerbestattung findet Samstag, 3. Mai, mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Blumenspenden dankend verboten.

In den Morgenstunden des 29. April verschied unerwartet unser treuer Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Kraft.

Otto Kraft, Superintendent
Fanny Kraft
Litte Kraft, geb. von Heldorf.

Wiesbaden, den 1. Mai 1931.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 2. Mai, nachmittags 1 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Blumenspenden dankend verboten.

Sommer- sprossen

werden unter
Garantie durch
VENUS (Stärke
B)
beseitigt. Preis Mk. 2-75
Drog. K. Siebert, Marktstr. 9
Christ. Tauber, Ecke
Moritz- und Adelheidstr.
Hans Krah, Wellritzstr. 27
W. Machenheimer
Bismarckring F134

Neuheiten in Damenhüten

Preiswerte Änderungen
Rosel Kahn
Launusstraße 23 II

Für Gärtner

Gut abgelagerte Erde
für Exclamen, Farne,
fruchtartige Pflanzen u.
der ebm 18 1917
Ferd. Hühner,
Aufkammllee.



Trauer-Meldungen in
Brief- und Kartenform,
Besuchs- und Dank-
karten mit Trauerband,
Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkblätter,
Krauschenblätter
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Infolge eines Schlaganfalles verschied am 28. April 1931 mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, mein lieber guter Großvater

Herr Wilhelm Boué

Architekt

In tiefem Schmerz:

Frau Elisabeth Boué, geb. Körber
Karl Boué
Luise Boué, geb. Nollstadt
Inge Boué.

Wiesbaden, den 1. Mai 1931.
Adolfstraße 9.

Im Sinne des Verstorbenen fand die Einäscherung in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Schröter

im Alter von 59 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Josefine Schröter, geb. Stroh
und Kinder.

Wiesbaden (Feldstr. 15), den 30. April 1931.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Mai, vormittags 10½ Uhr von der Kapelle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof, das Seelenamt am selben Tage vormittags 7.10 Uhr in der Maria-Hilfkirche (Platter Straße) statt.

Apothekendienst in Wiesbaden

Vom 2. bis 8. Mai 1931

Sonn- und Feiertagsdienst und gleichseitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr, sowie Mittagsdienst von 1½-2½ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 Mark für jede Inanspruchnahme erhoben.

Engel-Apothek., Dolzheimer Str. 25. Fernspr. 25455.
Hirsch-Apothek., Marktstraße 29. Fernspr. 27048.
Kais.-Friedr.-Apothek., Schierstr. 15. Fernspr. 26866.
Oranien-Apothek., Taunusstraße 57. Fernspr. 27559.

Apothekendienst in W.-Biebrich

Sonntag, den 3. Mai 1931.

Wagner-Apothek., Rainzer Str. 30. Fernspr. 61420.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme bewiesen haben, besonders dem Herrn Pfarrer Bender für seine trostreichen Worte, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank

Familie Albert Huwe.

Sonnenberg, den 30. April 1931.



Macht dir ein Hühneraug' Beschwerden
Dann gibts nichts Besseres auf Erden
Als „Lebewohl“.

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballen-scheiben, Blechdose (acht Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (zwei Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; Drogerie Brecher, Neugasse 14; W. Gräfe Ndl., Drog., Webergasse 39; Drog. A. Jünke, Kais.-Friedr.-Ring 30; Central-Drog. J. Lindner & Sohn, Friedrichstraße 16; Germania - Drogerie, Apoth. C. Portzehl Ndl., Rheinstraße 67.

Schrecken über Indien.

Das Land der Sonne und des Todes.

5. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Im Banne der Dschungel.

Sagenhafte Tiere — Leiden ohne Zahl.

Ein Chinese kam in mein Büro in Rangoon. Er habe eine Schutzkonzession erhalten für sein Land in Südburma, auf dem sich das damals sehr verlangte Wolframerg in großen Mengen vorfinde. Ob ich den Grund bearbeiten und ihm für jede Tonne gewonnenes Erz eine Rente bezahlen wolle? Ich berichtete nach England an meine Firma und erhielt den telegraphischen Auftrag, den Platz sofort zu besuchen und über den ungefähren Ertrag zu berichten. Hinzugefügt war: „Verlieret keine Zeit.“

Es war knapp vor dem Ausbruch der Regenzeit. Zu Hause ruhten meine Chefs nicht, was dies bedeutet, ich aber wusste es sehr gut, was es heißt, in der Regenzeit im burmesischen Dschungel zu sein. Ich hatte aber die Sache angeregt, konnte sie nicht gut liegen lassen, da es ja nicht ausgeschlossen war, daß eine Konzessionsfirma ein Arrangement mit dem Chinesen eingehen würde, falls ich es veräumte. Regen oder Sonnenvetter, ich mußte hin. Am nächsten Tage war ich auf dem nach Mergui abgehenden Dampfer. Ich nahm meinen indischen Diener mit und Ola Thin, mein burmesischer Dschungelbewohner sprach.

Als wir abknapften, war der Himmel nicht bewölkt als er schon in den letzten Tagen gewesen war; bei unserer Ankunft in Mergui, drei Tage später, war er aber schon ganz schwarz, und es wehte ein starker Wind. Ola Thin mietete ein gutes Boot mit vier Rudern, ferner vier Burmesen aus dem Dschungel, die uns begleiten sollten. Die richtigen Leute zu finden und über Entlohnung (vierzig Schilling im Tag) einig zu werden, kostete Zeit, und ich mußte die Nacht im Gasthaus in Mergui verbringen.

Das Rudern mit dem Bein.

Aber wie sah es beim nächsten Morgenrauschen aus! Ununterbrochenes Plätschen und Donnern, Schlag auf Schlag, daß alles erzitterte. Durch dieses Getöse, wie es nur ein tropisches Gewitter hervorbringen kann, eingeleitet, hatte in der Nacht die Regenzeit angefangen, und als ich mein Zimmer verließ, war schon alles unter Wasser. Ich mußte nur zu gut, was nun meiner in dem Dschungel war, aber es gab kein Zurück. Zum Fluß war es nicht sehr weit, trotzdem war ich durch meinen Regenmantel hindurch bereits ganz durchnäht, und die Kreise meines weißen Sonnenhelms lief mit dem Wasser ab. Sobald ich unter dem aus gehaltenem und geflochtenen Bambus hergekehlten Dach des Bootes verankert war, ging die Fahrt los. Aufwärts, zwischen herrlich gewachsenem Ufer, die nur selten weiten Ausblick gewährten. Waren die Arme müde, so nahmen die Rudern die Ruder in die Arme, schüttelten die Waden dagegen, und auf dem andern Knie im Boot kniend, ruderten sie ebenso rasch wie mit den Armen. Auf diese Art wird in Burma, dem Lande der vielen und mächtigen Ströme, sehr viel gerudert, und bei den alljährlich großen Regatten in Oberburma, bei denen Boote mit 24 Mann Besatzung starten, wird nur mit dem Bein gerudert.

Mein Boot war ein langer, breiter Sampan mit geschwungenem Heck. Born am Bug war mein Platz, sobald ich gute Aussicht hatte, dafür jedoch den meisten Regen abbekam. Ich schloß auf ein am Ufer liegendes Krokodil, das blitzschnell im Wasser verschwand. Die Rudern hatten schwer zu arbeiten; der Fluß schwoll aufsehens. Unser Boot füllte sich mit Wasser, und wir legten an, um es auszuschöpfen.

Beißspeisen mit Geruch.

Während die Rudern das Boot leerten, stellten die Kulis in ganz kurzer Zeit eine Hütte aus Ästen und Bambus her, überdeckten sie mit Bananen- und Palmblättern, mein Boy wärmte schon mein Essen auf einem kleinen Petroleumofen. Ebenso rasch hatten die Kulis eine größere Hütte für sich selber fertig. Ich konnte auch schon die Speise der Burmesen riechen. Es gab kaum einen penetranteren Geruch als von Ngapee, der Lebspeise der Burmesen. Das ist verfaulte, nicht ganz heringsgroßer Fisch, den reich oder arm über alles liebt, und der neben Reis die Hauptnahrung bildet. Ngapee-Bereitung ist eine große Industrie. Die Fische werden in den Erdboden vergraben, bis sie das richtige Stadium erreicht haben, ausgegraben, mit scharfen Gewürzen gemengt und sind dann zum Verzehren in Säcken fertig. Und wie das stinkt! Der Geruch der Dmayer Käse ist Parfüm dagegen.

Der Stall unter dem Bett.

Bald ging es weiter. Die Ufer rüdten immer näher, und wir kamen in die Nähe des Dorfes, wo wir das Wasser zu verlassen hatten, um in den Dschungel einzudringen. Es war 5 Uhr geworden und zu spät für den Weitermarsch. Ich beschloß daher, in dem Dorfe zu übernachten. Es bestand aus ungefähr 10 Hütten, die auf etwa mannshohen Pfosten ruhten. Armselige Behausungen, unsauber und voll Fischgeruch. Ich hatte wohl ein Bett mit, da es jedoch noch immer sehr stark regnete, nahm ich die Einlabung des Dorfbewohners an. Ich hoffte, gut zu schlafen, hatte aber nicht mit dem Vieh gerechnet, das über Nacht unter dem Hause zwischen den Pfählen zusammenkam. Bald grunzten Schweine, dann wieder knurrten und bellten die Hunde. Plötzlich freischien Hühner, wieder begannen die Hunde; als es ruhiger wurde, wurde eine Kuh unruhig, worauf das ganze Konzert wieder begann. Ich behauerte trotzdem nicht, nicht unter meinem Bett zu sein, weil ich das Rauschen des Regens hörte und doch froh war, ein regensicheres Dach über mir zu haben. Endlich wurde es morgen. Ein Sohn meines Gastgebers sollte mir als Führer dienen und sagte mir, daß wir in vier Stunden an Ort und Stelle sein würden.

Der Boy meldet sich krank.

Während wir über seine Entlohnung verhandelten, kam ein aufgeregter Mann herbei. Sein Bruder, der letzte Nacht aus dem Dschungel hätte zurückkommen sollen, sei noch immer nicht da, und man möchte Leute mit ihm auf die Suche schicken. Meine Leute wollten nun durchaus den Ausbruch verschieben, bis sie wußten, was dem Mann passiert sei. Darauf konnte ich nicht eingehen, denn ich mußte sobald als möglich wieder in Rangoon sein. Meinen Boy mußte ich aber doch zurücklassen. Als er von dem Verschwinden des Mannes hörte, behauptete er plötzlich, er sei krank, sehr krank, und könne nicht mitkommen. Ich mußte also das Bett und meine Nahrungsmittel zurücklassen, die der Boy sonst trug. Ein Kuli lud sich mein Bettzeug auf.

Der Dah.

Wege gibt es im Dschungel keine. Der Bewohner dieser Gegenden geht seinem Instinkt nach. Die Sonne war hinter schweren Regenwolken verborgen, es gah wie aus Kähnen. Trotzdem ging der Führer unbeirrt die Richtung nach dem Platz des Chinesen. Jeder der Burmesen hatte einen Dah in der Hand,

Platin und ich trugen Gewehre. Ein Dah ist die burmesische Waffe. Es ist ein ungefähr einen halben Meter langes Messer, das vom Griff aus immer breiter wird und bei einer Breite von ungefähr sieben Zentimetern abgeschnitten ist. Das Messer ist haarhart, aus wunderbarem Stahl und eine furchtbare Waffe in den Händen der Burmesen. Die Leute im Dschungel sind sehr mutig, und mit keiner andern Waffe wie dem Dah gehen sie selbst den Tiger an. Wir zwängten uns zwischen Sträuchern und dornigen Gestrüpp durch, mein Regenmantel war schon stellenweise in Fäden gerissen; wir watenen durch Sümpfe, in denen ich fast bis zum Knie versank.

Der Tiger im Elefantengras.

Schließlich kamen wir ins Elefantengras. Es ist übermannshoch und so dicht, daß man nicht sieht, was rechts und links verborgen sein kann. Wir mußten uns den Weg bahnen, indem wir uns zur Seite brüden; breit und hart ist dieses Gras, das von Wasser trieft, und alles klebt an mir. Die Leute sprechen laut, um verborgene Tiere zu verschrecken. Es nimmt kein Ende, dieses Gras, und jedem von uns fließt die Erinnerung an den verschwundenen Dorfbewohner in den Gliedern.

Plötzlich ruft der Führer: „Ich rieche Tiger.“ Auch ich kann nun halb den stehenden Ammoniakgeruch wahrnehmen, der einem Platz anhaftet, an dem sich ein Tiger befand oder noch befindet. Die Leute erhoben ein wildes Geschrei und Geheul, und ganz plötzlich springt ein Tiger zu unserer Rechten in die Höhe. Wären wir nur etwas weiter rechts gegangen, hätten wir in dem undurchdringlichen Gras unbedingt auf ihn treffen müssen. Die Leute schrien wie wahnsinnig: „Schieße, Herr, schieße doch!“ Ich aber wachte, wie gefährlich dies wäre. Die Bestie ist zu nahe. Selbst wenn ich sie tödlich treffe, hat sie noch immer Zeit, einen von uns niederzuwerfen; verwunde ich sie nur, ist es ganz bestimmt um einen von uns geschehen. Der Tiger knurrte drohend. Platin drängte sich hinter mich, und die Leute vollführten einen wahren Hüllenlärm. Plötzlich schoß Platin aus seinem Gewehr in die Luft, der Tiger machte kehrt und verschwand im Gras. Der furchtbare Lärm und der Schuß hatten ihn verschreckt, wohl auch die große Anzahl Menschen. Wir atmen nun erleichtert auf. Unheimlich sah das Raubtier aus, wie es, von dem Gras halb verdeckt, uns aus tödlichen Augen in seinem breiten Kopf anstarrte, die Zähne gefletscht, diese furchtbaren Zähne. Lange nachher sah ich diese noch immer vor mir.

Einer der Männer meinte, der Tiger gehe bestimmt im Gras neben uns und werde uns nicht verlassen, solange wir nicht aus dem Gras draußen waren. Ein anderer sagte, der Tiger ist bestimmt nach seinem Lager zurückgegangen, von dem wir ihn verschreckt haben. Als wir endlich aus dem Gras draußen waren, waren wir ganz glücklich.

Weiter ging es durch Sumpf, über Stod und Stein, und um 1 Uhr mittags erreichten wir ohne weitere Zwischenfälle die Mine. Als ich mich nach kurzer Rast mit dem Chinesen auf den Weg machte, um seine Mine zu besichtigen, war ich entsetzt über das trostlose Aussehen der ganzen Gegend. Sumpf, Wasserlachen. Dort, wo gegraben wurde und einiges Erz gefördert war, stand das Wasser bis zur Hälfte. Wie konnte ich da Untersuchungen anstellen? Zwei Stunden klappte ich da herum, fand auch Anzeichen von Erz, aber ich konnte mir kein Urteil bilden.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Schritt ohne Salamander!

Er kommt aus der grössten deutschen Schuhfabrik, ist beste Qualitätsarbeit und von hervorragender Preiswürdigkeit.

Strümpfe in allen mod. Farben. Garantiert I. Wahl.



SALAMANDER

Wiesbaden, Langgasse 2.

1382

Der kleine Laden mit der großen Leistung



Anzüge und Mäntel hervorragend in Qualität fabelhaft billig im Preis

Mäntel Mk. 68.- 48.- 38.-

Herren-Stoffe nach wie vor gut und billig

Tuchhandlung Stern Neugasse 13 Ecke Ellenbogengasse

Konkurs - Ausverkauf!

Das reichhaltige Warenlager der Konkursmasse

Fl. Kuhne, Wiesbaden, Webergasse 23

bestehend aus:

F554

Kurz- und Modewaren

wie Tücher, Schals, Spitzen, Kragen, Schnallen, Halsbänder, Halsketten usw.

habe ich einem Konkurs - Ausverkauf unterstellt und bietet sich günstige Gelegenheit, die Waren zu und unter dem Einkaufspreis zu erwerben **Konkursverwalter.**

ANZEIGEN IM WIESBADENER TAGBLATT HABEN STETS DEN GRÖSSTEN ERFOLG